

Sparkasse KölnBonn

Jahresabschluss 2012



Land Nordrhein-Westfalen • Regierungsbezirk Köln
Gegründet 1826
Kreditanstalt des öffentlichen Rechts
Träger der Sparkasse KölnBonn ist der Sparkassenzweckverband
"Zweckverband Sparkasse KölnBonn"

Sparkasse KölnBonn

Jahresabschluss 2012

Inhalt

Lagebericht	3 - 28
A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs inklusive des Geschäftsergebnisses und der Lage	3
1. Geschäftsentwicklung und Rahmenbedingungen	3
2. Ertragslage	10
3. Finanzlage	13
4. Vermögenslage	13
B. Nachtragsbericht	14
C. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Rechnungswesen	15
D. Risikoberichterstattung	16
E. Prognosebericht	27
Jahresabschluss	29 - 82
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012	30
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012	33
Eigenkapitalpiegel zum Jahresabschluss 2012	35
Kapitalflussrechnung zum Jahresabschluss 2012	36
Anhang zum Jahresabschluss 2012	38
Versicherung des Vorstandes ("Bilanzzeit")	82
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	83
Bericht des Verwaltungsrates	84

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs inklusive des Geschäftsergebnisses und der Lage

1. Geschäftsentwicklung und Rahmenbedingungen

Konjunkturelles Umfeld 2012

Das Wachstumstempo der deutschen Wirtschaft verlangsamte sich im Jahr 2012 merklich. Das preisbereinigte deutsche Bruttoinlandsprodukt wuchs mit 0,7 Prozent deutlich weniger als in den beiden Vorjahren. Auslöser waren die gestiegenen Unsicherheiten in Folge des erneuten Aufflammens der Krise im Euroraum, die Unwägbarkeiten der zukünftigen Fiskalpolitik der USA und die unerwartet deutliche Abkühlung der Weltkonjunktur.

Trotz schwächerer globaler Nachfrage schob der Außenhandel die Konjunktur an. Die Binnennachfrage zeigte unterschiedliche Tendenzen: Die Verbraucher gaben 0,6 Prozent mehr aus als im Vorjahr, die staatlichen Konsumausgaben stiegen um 1,4 Prozent. Die Unsicherheit der Unternehmen schlug sich in der gesunkenen Investitionstätigkeit nieder. Mit einem Minus von 2,5 Prozent gingen die Bruttoanlageinvestitionen erstmals seit 2009 zurück. Trotz des schwierigen außenwirtschaftlichen Umfeldes und der Rezession in der Eurozone präsentierte sich die deutsche Wirtschaft insgesamt widerstandsfähig.

Die Arbeitslosigkeit ging im Vorjahresvergleich um 0,1 Mio auf den niedrigsten Stand seit 1991 in Höhe von insgesamt 2,9 Mio zurück. Die Arbeitslosenquote blieb mit 6,8 Prozent um 0,3 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Jahresdurchschnittlich wurde mit 41,6 Millionen erwerbstätigen Personen ein neuer Beschäftigungsrekord aufgestellt. Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unter den Erwerbspersonen profitierten von dieser Entwicklung überproportional. Prozentual gesehen verbuchte das produzierende Gewerbe mit 1,2 Prozent den stärksten Anstieg der Erwerbstätigen, im Dienstleistungssektor wurde ein Zuwachs von 1,0 Prozent erreicht.

Nachdem sich die Inflation zu Beginn des Jahres 2012 aufgrund der Preisanstiege bei Energie und Nahrungsmitteln kurzzeitig recht kräftig beschleunigt hatte, ging im Sommerhalbjahr der Anstieg etwas zurück. Im Dezember lag die Inflationsrate im Vorjahresvergleich bei 2,1 Prozent. Ausschlaggebend dafür war der starke Anstieg der Nahrungsmittelpreise. Der Auftrieb der Energiepreise verlangsamte sich etwas. Insgesamt stiegen die Verbraucherpreise in 2012 um 2,0 Prozent.

Auf der Ebene der Europäischen Währungsunion hinterließ die zunehmend schwächere Binnennachfrage in den meisten Mitgliedsländern ihre Spuren in der Entwicklung der Verbraucherpreise. Die Inflationsrate fiel von 2,7 Prozent im Januar auf 2,2 Prozent im Dezember 2012. Gleichwohl baute sich der Preisdruck in diesem Zeitraum deutlich langsamer ab als es angesichts der konjunkturellen Entwicklung zu erwarten gewesen wäre. Verantwortlich dafür waren insbesondere die im dritten Quartal wieder stark gestiegenen Energie- und Nahrungsmittelpreise, aber auch die Anhebung von administrierten Preisen und Verbrauchssteuern im Zuge der fiskalischen Konsolidierung in einigen Mitgliedsländern.

Die Europäische Zentralbank (EZB) führte in 2012 ihre expansive Geldpolitik in Anbetracht der wirtschaftlichen Schwäche der Eurozone fort. Die EZB stellte den Banken Ende Februar 2012 im Rahmen eines zweiten 3-Jahres-Tenders rund 530 Mrd EUR an Liquidität zur Verfügung. Im Dezember 2011 hatte sie den Banken im Rahmen des ersten 3-Jahres-Tenders bereits knapp 500 Mrd EUR zur Verfügung gestellt. Im Juli 2012 senkte die EZB ihren Leitzins von zuvor 1,0 Prozent auf den historischen Tiefstwert von 0,75 Prozent. Außerdem kündigte die Notenbank im September 2012 ein umfassendes Programm zum Ankauf von Staatsanleihen finanzschwacher Euroländer an und trug damit entscheidend zur Beruhigung an den Finanzmärkten bei.

Wirtschaft in der Region Köln/Bonn 2012

In Köln sank 2012 die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen um 14,7 Prozent auf 712 (Vorjahr: 835) Unternehmen, in Bonn um 18,2 Prozent auf 144 (Vorjahr: 176) Unternehmen. Diese im Vergleich zum Landesdurchschnitt erfreulichere Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen wurde von der robusten Entwicklung der Wirtschaft in der Region Köln/Bonn begünstigt.

Allerdings ging auch am Geschäftsgebiet der Sparkasse Köln/Bonn die Abkühlung der konjunkturellen Großwetterlage nicht spurlos vorbei: So berichteten die Unternehmen noch im Frühjahr 2012 von einer stabilen Geschäftslage, während in jüngster Zeit Sorgen über die weitere Entwicklung deutlich zunahmen. Die schnelle Abfolge der Rettungsmaßnahmen im Euroraum konnten die Unternehmen für ihre eigene Geschäftstätigkeit nicht mehr bewerten. Die Befürchtungen hinsichtlich der künftigen Entwick-

lung des europäischen Währungsraums führten zu einer stärkeren Verunsicherung als die Sorgen um eine nachlassende Nachfrageentwicklung.

Trotz der Belastungen durch die Finanzmarktkrise entwickelte sich der Kölner Arbeitsmarkt 2012 weiter positiv. In Köln fiel die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote um 0,2 Prozentpunkte auf 9,0 Prozent, im Stadtgebiet Bonn stieg sie um 0,3 Prozentpunkte auf 6,7 Prozent.

Trends in der Kreditwirtschaft 2012

Fünf Jahre nach Ausbruch der Finanzmarktkrise ist das deutsche Finanzsystem robuster geworden. Die Banken haben ihre Verschuldungsquoten verringert, ihr Kernkapital erhöht und sich zunehmend über stabilere Quellen wie Kundeneinlagen refinanziert. Darüber hinaus haben die deutschen Banken ihre Forderungen gegenüber den von der Staatsschuldenkrise betroffenen Ländern deutlich reduziert.

Die Risiken für das deutsche Finanzsystem bleiben aber hoch. Die europäische Staatsschuldenkrise stellt weiterhin die größte Bedrohung für die Finanzstabilität in Deutschland dar. Die zeitweilige Zuspitzung der europäischen Staatsschuldenkrise durch die zunehmende Infragestellung der Bonität Spaniens und Italiens machten massive geld- und finanzpolitische Maßnahmen zur Stabilisierung des Finanzsystems erforderlich. Zwischenzeitlich gab es sogar Zweifel am Bestand der Gemeinschaftswährung. Allerdings ist die Wahrscheinlichkeit einer Eskalation der Staatsschuldenkrise und eines Auseinanderbrechens der Eurozone deutlich gesunken, nachdem die Europäische Zentralbank im September 2012 ein Staatsanleiheankaufprogramm angekündigt hat. Das Krisenmanagement hat inzwischen zu einem beträchtlichen Transfer von Risiken aus dem privaten in den öffentlichen Sektor geführt. Zugleich hat die Krisenbewältigung das Niedrigzinsumfeld verfestigt und die Suche nach Rendite unter Inkaufnahme erhöhter Risiken gefördert. Neben der Staatsschuldenkrise belastet außerdem der wachsende Wettbewerb um Kundeneinlagen und um das Kreditgeschäft die Finanzwirtschaft.

Angesichts der rückläufigen Wirtschaftsentwicklung überraschte es nicht, dass die Kreditnachfrage der Unternehmen zum Jahresende stagnierte und die Nachfrage zu Konsumzwecken rückläufig war. Die optimistische Einschätzung der Aussichten auf dem Wohnungsmarkt hingegen mündete weiterhin in einen hohen Bedarf an privaten Wohnungsbaukrediten.

Künftige Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen (Basel III)

Am 16. Dezember 2010 veröffentlichte der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht das finale Rahmenwerk für die künftigen Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen (Basel III). Durch die neuen Regularien soll der Bankensektor gestärkt und Finanzmarktkrisen vorgebeugt werden. Vorgesehen sind erhöhte Mindestkapitalanforderungen, neue Qualitätsanforderungen an Eigenkapitalbestandteile, verbindliche Liquiditätsstandards sowie der sukzessive Aufbau von Eigenkapitalpuffern. Eine neue, nicht risikobasierte Leverage Ratio soll einer überhöhten Fremdverschuldung und einer übermäßigen Ausweitung des Geschäftsumfangs entgegenwirken.

Die Baseler Empfehlungen sind auf nationaler Ebene nicht unmittelbar bindend, sondern bedürfen der Umsetzung in europäisches Recht. Aufgrund der Verzögerungen im europäischen Gesetzgebungsverfahren treten die neuen Regelungen nicht wie ursprünglich geplant zum 1. Januar 2013 in Kraft. Zur Zeit ist der Einführungsstermin offen. Nach aktuellen Einschätzungen aus dem EU-Parlament ist mit der Einführung zum 1. Januar 2014 zu rechnen.

Die neuen Eigenkapitalvorschriften treten stufenweise in Kraft. Am Ende der Übergangsphase zum 1. Januar 2019 müssen die Kreditinstitute eine Kernkapitalquote von mindestens 8,5 Prozent (Mindestquote und Kapitalerhaltungspuffer) und eine Gesamtkapitalquote von mindestens 10,5 Prozent (Mindestquote und Kapitalerhaltungspuffer) aufweisen. Die Umsetzung der neuen Liquiditätsstandards soll in den nächsten Jahren erfolgen.

Die Sparkasse KölnBonn hat auf Basis ihrer Mittelfristplanung und unter Berücksichtigung der neuen Basel III-Anforderungen Simulationsrechnungen zur Eigenkapitalsituation durchgeführt. Ferner nimmt sie am Basel III-Monitoring des Baseler Ausschusses zur Untersuchung der Auswirkungen der Basel III-Regelungen teil.

Die Sparkasse KölnBonn geht auf Basis ihrer Mittelfristplanung davon aus, dass sie die künftigen neuen Anforderungen durch die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Reduzierung der Risikoanrechnungsbeträge, zur Kapitalstärkung sowie zur Liquiditätsausstattung erfüllen wird. Im Rahmen eines internen Projektes werden die aktuellen Entwicklungen zum europäischen Gesetzgebungsstand beobachtet und analysiert. Ziel des Projektes ist die Ableitung weiterer Optimierungsansätze und geschäftspolitischer Handlungsoptionen.

Geschäftsentwicklung der Sparkasse KölnBonn

Der Jahresabschluss der Sparkasse KölnBonn wurde im Geschäftsjahr 2012 unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Die nachfolgenden Ausführungen nehmen Bezug auf die Entwicklung der Sparkasse KölnBonn im Geschäftsjahr 2012. Die Angaben für 2012 beinhalten die Geschäftszahlen der Sparkasse KölnBonn inklusive der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die durch die Unternehmenstransaktionen im Wege der Gesamtrechtsnachfolge auf die Sparkasse KölnBonn übertragen wurden (vergleiche nachfolgend "Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres, Unternehmenstransaktionen"). Die angegebenen Kennzahlen wurden basierend auf der Jahresbilanz und auf der Gewinn- und Verlustrechnung als gerundete Werte berechnet:

Geschäftsentwicklung	2011 Mio EUR	31.12.2012 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR	Veränderungen in Prozent
Geschäftsvolumen	30.032	29.321	-711	-2,4
Bilanzsumme	29.333	28.872	-461	-1,6
Kreditvolumen	21.500	20.319	-1.181	-5,5
Kundeneinlagen	19.226	19.016	-210	-1,1
Depotvolumen	8.663	9.292	629	7,3

Die Geschäftsentwicklung der Sparkasse KölnBonn ist in 2012 insgesamt positiv verlaufen. Die Geschäftspolitik der Sparkasse KölnBonn war gekennzeichnet von einem Abbau von Großkreditengagements und der damit verbundenen Reduzierung des Refinanzierungsbedarfs. Demzufolge ging das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) um 2,4 Prozent auf 29.321 Mio EUR zurück. Die Bilanzsumme reduzierte sich um 1,6 Prozent auf 28.872 Mio EUR.

Das Kreditvolumen wurde um 5,5 Prozent (absolut 1,2 Mrd EUR) entsprechend der Geschäftsstrategie, wie auch durch Effekte aufgrund der Unternehmenstransaktionen, auf 20.319 Mio EUR reduziert. Den Treuhandkrediten (siehe auch Anhang zum Jahresabschluss, Bilanz-Posten Aktiva 9) wurden im Jahresabschluss 2012 erstmalig Weiterleitungsmittel mit 100 Prozent Haftungsfreistellung durch die Mittelgeber mit einem Ausleihvolumen von rund 8,0 Mio EUR zugeordnet. Die Kommunalkreditvergabe sank deutlich und der Umfang der Kredite an Unternehmen und Privatkunden war rückläufig. Der Bestand an "Unwiderrufflichen Kreditzusagen" (Passiva Unterstrich Posten 2. c) ist um 5,8 Prozent auf 1.570 Mio EUR gesunken.

Kreditgeschäft

Kreditvolumen	2008 Mio EUR	2009 Mio EUR	2010 Mio EUR	2011 Mio EUR	2012 Mio EUR
Forderungen an Kunden (inklusive Wechsel)	21.778	21.107	20.427	20.796	19.858
Treuhandkredite	39	27	25	4	12
Eventualverbindlichkeiten	826	835	734	700	449
Gesamt	22.643	21.969	21.186	21.500	20.319

Die Immobilienfinanzierungen sanken um 1,8 Prozent auf 11.975 Mio EUR. Die Nachfrage nach privaten Wohnungsbaufinanzierungen sowie nach gewerblichen Immobilienfinanzierungen stieg leicht um 0,8 Prozent auf 8.640 Mio EUR.

Insgesamt wurden an Firmenkunden und wirtschaftlich Selbstständige 12.564 Mio EUR, an Privatkunden 6.459 Mio EUR sowie an sonstige Kunden (zum Beispiel Kommunen, Versicherungen, Kirchen, Vereine) 1.296 Mio EUR ausgeliehen.

Kreditvolumen nach Kreditnehmern	2008 Mio EUR	2009 Mio EUR	2010 Mio EUR	2011 Mio EUR	2012 Mio EUR
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	13.753	13.846	13.466	12.965	12.564
Private	6.891	6.750	6.601	6.645	6.459
Sonstige	1.999	1.373	1.119	1.890	1.296

Eigenanlagen in Wertpapieren

Der Gesamtbestand der Eigenanlagen (Bilanz-Posten Aktiva 5 und 6) der Sparkasse KölnBonn in Höhe von 3.429,5 Mio EUR, inklusive der Zinsabgrenzungen, gliedert sich in die Bestandteile Asset Backed Securities (ABS, 283,0 Mio EUR) und sonstige Wertpapiere (im Wesentlichen Anleihen von Staaten, Finanzinstituten und Unternehmen, 3.146,5 Mio EUR). Zum Bilanzstichtag waren insgesamt 1.760,1 Mio EUR dem Anlagevermögen, das nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet wird, zugeordnet. Dieses sind circa 51 Prozent der Eigenanlagen. Die ABS-Strukturen der Sparkasse KölnBonn wurden im vergangenen Geschäftsjahr durch Tilgungen weiter reduziert. Der Wertpapierhandelsbestand, der unter dem Bilanz-Posten Aktiva 6a ausgewiesen wird, hatte zum Jahresende einen Bilanzwert von 4,3 Mio EUR, inklusive Zinsabgrenzungen.

Die sonstigen Wertpapiere als weitaus größtes Teilportfolio bilden die Grundlage für die besicherte Refinanzierung der Sparkasse KölnBonn. ABS sind strukturierte Investments in internationale Adressen. Bei Ankauf diente das Portfolio der Diversifikation des regionalen Kreditgeschäfts. Zum Bilanzstichtag setzt sich das ABS-Portfolio der Sparkasse aus 74 Einzelwerten mit einem Nominalvolumen von 339,7 Mio EUR zusammen.

Die Sparkasse KölnBonn ist außerhalb ihres ABS-Portfolios mit insgesamt 264,4 Mio EUR (Bilanzwert einschließlich Zinsabgrenzungen) in den so genannten "GIIPS"-Staaten (Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien) engagiert. In diesem Bilanzwert sind Staatsanleihen sowie staatsgarantierte Wertpapiere dieser Länder in Höhe von 92,9 Mio EUR enthalten. Der überwiegende Teil dieser Investments (253,8 Mio EUR) befindet sich im Anlagevermögen, die restlichen 10,6 Mio EUR sind der Liquiditätsreserve zugeordnet. Die Anlagen spanischer Emittenten belaufen sich dabei auf insgesamt 80,6 Mio EUR. In diesem Wert sind Anleihen von Finanzinstituten über 50,1 Mio EUR sowie Staatsanleihen über 20,2 Mio EUR enthalten. Sämtliche spanische Investments sind dem Anlagevermögen zugeordnet. Mit Blick auf die vereinbarten Unterstützungsmaßnahmen der EU-Mitgliedsstaaten geht die Sparkasse KölnBonn bei den nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewerteten Papieren des Anlagevermögens überwiegend davon aus, dass sie bei Fälligkeit zum Nennwert zurückgezahlt werden. Aufgrund dieser Annahme sowie der leichten Entspannung der Finanzmärkte wurden in 2012 keine Abschreibungen für Wertpapiere der "GIIPS"-Staaten vorgenommen.

Zum Stichtag hat die Sparkasse KölnBonn keine Wertpapiere griechischer Emittenten im Bestand (Vorjahr: 33,1 Mio EUR Nominalvolumen). Die Sparkasse KölnBonn hat in 2012 an dem Umtauschprogramm der griechischen Anleihen teilgenommen. Da die Anleihen bereits im Jahresabschluss 2011 als dauerhaft wertgemindert abgeschrieben wurden, entstand aus dem Umtausch kein wesentlicher Verlust. Die im Rahmen des Umtauschprogramms erhaltenen neuen griechischen Anleihen wurden im Berichtsjahr vollständig mit einem Gewinn von 0,2 Mio EUR veräußert.

In 2012 sind bei den Eigenanlagen Bewertungs- und Realisierungsergebnisse von per Saldo 4,9 Mio EUR angefallen. Darin verrechnet sind Ergebnisse von 6,9 Mio EUR aus strukturierten Investments, 0,7 Mio EUR aus Wertpapieren von Emittenten der GIIPS-Staaten sowie -2,7 Mio EUR aus sonstigen Wertpapieren.

Handelsbestand

Im Zuge ihrer strategischen Neuausrichtung hat die Sparkasse KölnBonn in 2010 ihre Handelsstrategie geändert und die Eigenhandelsaktivitäten auf vertriebsorientiertes Geschäft für ihre Kunden begrenzt. In diesem Zusammenhang hat die Sparkasse KölnBonn die in den Vorjahren dem aufsichtsrechtlichen Handelsbuch zugeordneten Geschäfte in 2010 weitgehend in das Anlagebuch umgewidmet und zum 1. Januar 2011 den aufsichtsrechtlichen Status des Handelsbuchinstitutes im Sinne der Vorschriften des Kreditwesengesetzes aufgegeben. Da handelsrechtlich nach den durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz geänderten Vorschriften eine Umgliederung der ursprünglich in Handelsabsicht getätigten bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte trotz Änderung der Zweckbestimmung nicht möglich war, werden diese im Jahresabschluss 2012 als Handelsbestand bilanziert. Eine Aufgliederung des unter den Bilanz-Posten Aktiva 6a und Passiva 3a ausgewiesenen Handelsbestandes enthält der Anhang zum Jahresabschluss.

Beteiligungen

Der unter den "Beteiligungen" (Bilanz-Posten Aktiva 7) und "Anteile an verbundenen Unternehmen" (Bilanz-Posten Aktiva 8) ausgewiesene Anteilsbesitz der Sparkasse KölnBonn erhöhte sich um 13,8 Prozent auf 638 Mio EUR.

Der Anstieg der Beteiligungen um 41,2 Prozent (absolut: 179,3 Mio EUR) auf 614 Mio EUR, im Wesentlichen bedingt durch die Zugänge der CORPUS SIREO Holding GmbH & Co. KG und der RSL Rheinische Sparkassen Leasing Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, resultiert aus den Unternehmenstransaktionen der Sparkasse KölnBonn (siehe nachfolgend "Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres, Unternehmenstransaktionen").

Eine erhebliche Wertanpassung in Höhe von 28,8 Mio EUR betrifft die Beteiligung an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG als Anteilseigner der Landesbank Berlin Holding AG. Strukturmaßnahmen und Auswirkungen der aktuellen Finanzmarktkrise haben eine weitere Wertkorrektur dieser Beteiligung erforderlich gemacht.

Im Zusammenhang mit den Unternehmenstransaktionen reduzierten sich die Anteile an verbundenen Unternehmen um 81,2 Prozent (absolut: 101,9 Mio EUR) auf 23,6 Mio EUR. Die Reduzierung betraf im Wesentlichen die SKB Invest GmbH & Co. KG und die SRE GmbH & Co. Immobilien Bonn KG.

Die Aufwendungen und Erträge aus den vorgenannten Unternehmenstransaktionen führen saldiert zu einem positiven außerordentlichen Ergebnis in Höhe von 23,3 Mio EUR.

Immobilien

Im Zusammenhang mit dem Projekt "Rheinparkmetropole" (Entwicklung des alten Messegeländes in Köln-Deutz zu einer Gewerbe- und Büroimmobilie) ergaben sich positive Ergebnisauswirkungen, unter anderem aus Vereinbarungen mit weiteren Projektbeteiligten. Hinsichtlich der von ehemaligen Unternehmen der Finanzgruppe Sparkasse KölnBonn beauftragten Leistungen sowie bestehenden vertraglichen Verpflichtungen verbleiben aber weiterhin Unsicherheiten.

Einlagengeschäft

Kundeneinlagen	2008 Mio EUR	2009 Mio EUR	2010 Mio EUR	2011 Mio EUR	2012 Mio EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	16.928	17.253	17.546	17.644	18.011
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.631	2.358	1.791	1.007	432
Nachrangige Verbindlichkeiten	661	674	598	575	573
Gesamt	21.220	20.285	19.935	19.226	19.016

Die gesamten Kundeneinlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten) verringerten sich vor dem Hintergrund des geschäftspolitisch gewollten Abbaus von Aktiva und des damit einhergehenden verringerten Refinanzierungsbedarfs um 1,1 Prozent auf 19.016 Mio EUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich auch im fünften Jahr hintereinander, im Geschäftsjahr 2012 um 2,1 Prozent auf 18.011 Mio EUR. Nach wie vor vertrauen viele Kunden der Sparkasse KölnBonn ihre Einlagen an.

Die verbrieften Verbindlichkeiten wurden um 57,1 Prozent auf 432 Mio EUR zurückgeführt. Darin enthalten sind im Wesentlichen die Emission von Pfandbriefen sowie die Begebung von Inhaberschuldverschreibungen. Die nachrangigen Verbindlichkeiten wurden um 0,4 Prozent auf 573 Mio EUR reduziert.

Kundeneinlagen nach Produkten	2008 Mio EUR	2009 Mio EUR	2010 Mio EUR	2011 Mio EUR	2012 Mio EUR
Sichteinlagen / Anlagekonten	5.241	7.583	7.988	7.545	8.792
Termineinlagen	3.293	1.315	1.261	1.768	972
Spareinlagen	5.556	5.200	5.156	5.064	4.961
Sparkassenbriefe	3.319	3.650	3.599	3.709	3.726
Schuldverschreibungen	3.811	2.537	1.931	1.140	565
Gesamt	21.220	20.285	19.935	19.226	19.016

Im Mittelpunkt des Kundeninteresses standen bei den Einlagen die kurzfristig disponiblen Sichteinlagen und Anlagekonten. Sie erhöhten sich um 16,5 Prozent auf 8.792 Mio EUR. Termineinlagen wurden bedingt durch die Zinsniedrigphase weniger nachgefragt und verringerten sich um 45,0 Prozent auf

972 Mio EUR. Auch bei den Spareinlagen ist ein Rückgang von 2,0 Prozent auf 4.961 EUR festzustellen. Die höherverzinslichen Sparkassenbriefe stiegen leicht um 0,5 Prozent auf 3.726 Mio EUR. Der Bestand an Schuldverschreibungen halbierte sich in Anbetracht des verringerten Refinanzierungsbedarfs um 50,4 Prozent auf 565 Mio EUR.

Depotvolumen

Das Geschäft mit bilanzneutralen Wertpapieren und Vermögensverwaltungsprodukten entwickelte sich im Jahr 2012 positiv. Das Bestandsvolumen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 7,3 Prozent auf 9.292 Mio EUR.

Die Depotbestände an Aktien erhöhten sich im vergangenen Geschäftsjahr um 12,5 Prozent auf 1.768 Mio EUR, wobei in dem Anstieg die günstige Kursentwicklung an den Aktienmärkten zum Ausdruck kommt. Die Depotbestände an Zertifikaten sanken um 74,6 Prozent auf 45 Mio EUR. Dagegen waren festverzinsliche Wertpapiere als eine alternative Anlage im Vorjahresvergleich stärker nachgefragt und erhöhten sich um 8,9 Prozent auf 5.089 Mio EUR, auch die Anlagen in Investmentfonds stiegen um 15,8 Prozent auf 1.376 Mio EUR. Die Vermögensverwaltungsprodukte sanken im vergangenen Geschäftsjahr um 3,8 Prozent auf 1.014 Mio EUR.

Bestandsentwicklung im bilanzneutralen Wertpapiergeschäft und bilanzneutralen Vermögensverwaltungsgeschäft	2008 Mio EUR	2009 Mio EUR	2010 Mio EUR	2011 Mio EUR	2012 Mio EUR
Aktien	1.258	1.528	1.702	1.571	1.768
Zertifikate	314	275	253	177	45
Festverzinsliche Wertpapiere	3.904	4.530	4.514	4.673	5.089
Investmentfonds	1.313	1.394	1.328	1.188	1.376
Vermögensverwaltungsprodukte	1.028	1.092	1.163	1.054	1.014
Gesamt	7.817	8.819	8.960	8.663	9.292

Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende beschäftigte die Sparkasse KölnBonn insgesamt 4.659 (Vorjahr: 4.716) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 2.598 (Vorjahr: 2.688) Vollzeitbeschäftigte, 1.360 (Vorjahr: 1.379) Teilzeitbeschäftigte.

Gegenüber dem Vorjahr ist der Personalbestand damit um 1,2 Prozent gesunken. In den Geschäftsjahren 2006 bis 2009 wurden auf Wunsch von Mitarbeitern Altersteilzeitverträge abgeschlossen, die sukzessive in den Folgejahren wirksam wurden und werden. Außerdem nutzte die Sparkasse die natürliche Fluktuation, die seit Jahren weitestgehend konstant bleibt, zu einer Verringerung ihres Personalbestandes. Frei werdende Stellen werden weitgehend mit internen Mitarbeitern besetzt. In 2012 waren darüber hinaus externe Neueinstellungen zur Deckung spezifischer Bedarfe erforderlich.

Um flexiblere und damit auch ökonomischere Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse KölnBonn die variable Arbeitszeit sowie unterschiedliche Teilzeitmodelle nutzen. Die bankspezifische Teilzeitquote belief sich per 31. Dezember 2012 auf 34,3 Prozent, nach 33,8 Prozent im Vorjahr. Damit erreicht die Sparkasse KölnBonn einen Wert, der die gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie belegt.

Mit 249 Auszubildenden (Vorjahr: 248) weist die Sparkasse eine unverändert hohe Ausbildungsquote aus. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Beschäftigten beträgt 21 Jahre und das Durchschnittsalter 43 Jahre. 36 Prozent der bankspezifisch Beschäftigten weisen mit einem Hochschul-, Fachhochschul-, Lehrinstituts- oder einem Abschluss zum Sparkassenbetriebswirt eine höhere Qualifizierung auf.

Die Anforderungen sowohl an die Fach- als auch an die Sozialkompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie aller Führungskräfte steigen stetig. Die Herausforderungen reichen von der Einführung technischer Neuerungen über die nachhaltige Sicherung der Beratungsqualität der Sparkasse KölnBonn bis hin zum Umgang mit immer schneller werdenden Veränderungsprozessen. Für diese Aufgaben bietet die Sparkasse KölnBonn zahlreiche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Hierzu gehören ein modifiziertes Traineeprogramm, interne und externe Schulungen, individuelle Coachings sowie Trainings vor Ort am Arbeitsplatz.

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Unternehmenstransaktionen

Im Geschäftsjahr 2012 wurden von der Sparkasse KölnBonn verschiedene Unternehmenstransaktionen (siehe Anhang zum Jahresabschluss, Unternehmenstransaktionen) zur Straffung der Beteiligungsstruktur durchgeführt. Bislang über Tochtergesellschaften abgebildete Geschäftsbereiche sind auf die Sparkasse KölnBonn übergegangen. Durch diese Transaktionen wurde der Anteilsbesitz soweit reduziert, dass die Aufstellung eines Konzernabschlusses in 2012 und zukünftig entfallen kann.

Umsetzung von Zusagen gegenüber der EU-Kommission

Die Sparkasse KölnBonn hat die Umsetzung der Zusagen, die 2010 im Rahmen des Abschlusses des EU-Prüfverfahrens gegenüber der Kommission gemacht wurden, im Berichtsjahr konsequent fortgeführt. Hierzu zählte insbesondere der weitere Abbau von Beteiligungen in 2012. Darüber hinaus wurde ein noch bestehender Genussschein in Höhe von 5,1 Mio EUR vorzeitig zurückgezahlt.

EU-Anfrage zur Messehallen-Transaktion

Das Beschwerdeverfahren im Zusammenhang mit der Anfrage der EU-Kommission vom 1. September 2010 im Rahmen von Untersuchungen hinsichtlich des Verkaufs der Rheinhallen der KölnMesse GmbH und des Neubaus der Kölner Messehallen (Nordhallen) wurde in 2012 eingestellt.

Portigon AG, vormals Westdeutsche Landesbank AG (WestLB AG)

Die ehemaligen Anteilseigner der Portigon AG - unter anderen der Rheinische Sparkassen- und Giroverband (RSGV), Düsseldorf, mit rund 25,03 Prozent - haben im November 2009 mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) Maßnahmen zur Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der WestLB AG auf eine Abwicklungsanstalt vereinbart.

Auf dieser Grundlage wurden im Dezember 2009 die Verträge zur Errichtung der "Erste Abwicklungsanstalt" (EAA) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz geschlossen. Der RSGV ist entsprechend seinem Anteil (25,03 Prozent) verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der EAA von 3 Mrd EUR und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd EUR zu übernehmen.

Im Zuge der Übertragung weiterer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf die EAA in 2012 wurde die Haftung dergestalt modifiziert, dass der RSGV sich verpflichtet, bei Bedarf maximal 37,5 Mio EUR als Eigenkapital zum Ausgleich bilanzieller Verluste zur Verfügung zu stellen. Die Ausgleichsverpflichtung für tatsächliche liquiditätswirksame Verluste verringert sich entsprechend um diesen Betrag, so dass der Höchstbetrag von 2,25 Mrd EUR unverändert bleibt.

Auf die Sparkasse KölnBonn entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Gesamtverpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV in Höhe von 19,9 Prozent. Auf Basis derzeitiger Erkenntnisse ist für diese Verpflichtung im Jahresabschluss 2012 der Sparkasse KölnBonn keine Rückstellung zu bilden.

Es besteht aber das Risiko, dass die Sparkasse KölnBonn während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer der EAA entsprechend ihrem Anteil am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Für dieses Risiko wird die Sparkasse KölnBonn für einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge bilden. Es ist vorgesehen, den Vorsorgebedarf unter Berücksichtigung der Erkenntnisse und Erwartungen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Abwicklungsplans unter Einbeziehung aller Beteiligten spätestens nach Ablauf von 10 Jahren zu überprüfen. Seit dem Geschäftsjahr 2009 wurde eine Vorsorge von insgesamt 59,9 Mio EUR durch die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB getroffen. Davon entfallen auf das abgeschlossene Geschäftsjahr 14,5 Mio EUR und auf die nachzuholenden Vorjahre 39,9 Mio EUR. Für 2009 wurde bereits im Vorjahr ein Betrag in Höhe von 5,5 Mio EUR zugeführt.

Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba)

Nach Abwicklung der Westdeutschen Landesbank AG (WestLB AG) wurden die Aufgaben der Girozentrale durch das Finanzministerium Nordrhein-Westfalen auf die Helaba übertragen.

Beraterverträge

Die Sparkasse KölnBonn hat nach dem Ergebnis ihrer in 2008 und 2009 durchgeführten Recherchen in der Vergangenheit in Einzelfällen Beraterverträge abgeschlossen und in diesem Zusammenhang Zahlungen geleistet, bei denen nach derzeitigem Untersuchungsstand die betriebliche Veranlassung und der Nachweis der Leistungserbringung nicht vollständig dokumentiert sind. Die hierzu in einzelnen Fällen eingeleiteten staatsanwaltlichen Ermittlungen sind nach wie vor nicht abgeschlossen. Neue Erkenntnisse, die zusätzliche Zahlungen oder Rückstellungsverpflichtungen der Sparkasse KölnBonn begründen könnten, lagen zum Bilanzstichtag nicht vor.

2. Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2012 verzeichnet die Sparkasse KölnBonn einen positiven Verlauf der Ertragslage. Der Zinsüberschuss und der sonstige betriebliche Erfolg konnten gesteigert, der Sachaufwand erneut gesenkt werden. Durch die Abschreibung auf eine Beteiligung erhöhte sich die Risikovorsorge. Insbesondere durch die Dotation des Fonds für allgemeine Bankrisiken (Bilanz-Posten Passiva 11) zur Erfüllung der Verlustausgleichspflicht im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Stabilisierung der ehemaligen WestLB AG stieg die Risikovorsorge deutlich an, während die Entwicklung der Risikovorsorge im operativen Geschäft eher konstant auf dem Niveau des Vorjahrs verlief.

In der Gewinn- und Verlustrechnung der Sparkasse KölnBonn im Jahr 2012 wird als Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit (GuV-Posten 19) ein Betrag in Höhe von 33,4 Mio EUR (Vorjahr: -3,6 Mio EUR) ausgewiesen. Der Jahresüberschuss vor Steuern betrug 56,4 Mio EUR (Vorjahr: Jahresfehlbetrag -4,0 Mio EUR). Die Auszahlung der Zinsen an den Gläubiger der stillen Einlagen erfolgt nach Feststellung des Jahresabschlusses in 2013.

Nach Berücksichtigung der Steuern ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 28,7 Mio EUR (Vorjahr: 11,7 Mio EUR). Dieses Ergebnis wurde durch die Bewertung weiter Teile des Wertpapierbestandes nach dem gemilderten Niederstwertprinzip positiv beeinflusst.

Entwicklung der Ertragslage	2011 Mio EUR	2012 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR	Veränderungen in Prozent
Zinsüberschuss	402,1	430,0	27,9	6,9
+ Provisionsüberschuss	163,7	151,8	-11,9	-7,3
+ Nettoertrag des Handelsbestandes	3,1	0,4	-2,7	-87,1
./. Personalaufwand	241,7	241,9	0,2	0,1
./. Sachaufwand	188,8	181,0	-7,8	-4,1
+ Saldo sonstige betriebliche Erträge (+) und Aufwendungen (-)	-42,5	29,8	72,3	> 100,0
./. Bewertung/Risikovorsorge	99,5	155,7	56,2	56,5
= Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	-3,6	33,4	37,0	> 100,0
+ Saldo außerordentliche Erträge (+) und außerordentliche Aufwendungen (-)	-0,4	23,0	23,4	> 100,0
= Jahresüberschuss vor Steuern (Vorjahr: Jahresfehlbetrag vor Steuern)	-4,0	56,4	60,4	> 100,0
./. Ertragsteuern	0,0	27,7	27,7	---
+ Erträge aus Steuern Vorjahr	15,7	0,0	-15,7	-100,0
= Jahresüberschuss	11,7	28,7	17,0	> 100,0
./. Wiederauffüllung stille Einlage	-1,5	-18,0	-16,5	> -100,0
./. Wiederauffüllung Genussrechtskapital	-10,2	0,0	10,2	100,0
= Bilanzgewinn	0,0	10,7	10,7	---

Zur Ergebnisentwicklung des Jahres 2012 im Einzelnen

Der Zinsüberschuss (einschließlich GuV-Posten 3 und 4) erhöhte sich um 6,9 Prozent (absolut 27,9 Mio EUR) auf 430,0 Mio EUR. Die Zinsaufwendungen (GuV-Posten 2) wurden absolut um 94,0 Mio EUR reduziert. Neben den allgemeinen Verringerungen als Folge der anhaltenden Niedrigzinsphase ist der Rückgang maßgeblich durch die nicht mehr erforderlichen Zinsnachzahlungen für Genussrechtskapital (52,9 Mio EUR in 2011) beeinflusst. Zinsaufwendungen für die Einlagen stiller Gesellschafter sind aufgrund der vorrangigen Wiederauffüllung der stillen Einlagen und der Sicherheitsrücklage nur in geringem Umfang angefallen. Der Rückgang der Zinserträge (GuV-Posten 1) beträgt 67,4 Mio EUR, per Saldo ergibt sich ein Anstieg des Zinsüberschusses. Außerdem werden die Erfolge der Tochterunternehmen, mit denen die Sparkasse KölnBonn in 2012 Gewinnabführungsverträge geschlossen hat, im Zinsüberschuss unter GuV-Posten 4 erfasst. Erstmals belaufen sich daher die Erträge aus Gewinnabführungserträgen auf 1,2 Mio EUR.

Das Kundengeschäft, vor allem im Einlagengeschäft, war nach wie vor durch das anhaltend niedrige Zinsniveau des Jahres 2012 geprägt. Im Kreditgeschäft hielt der wettbewerbsbedingte Druck auf die Margen unvermindert an. Dadurch wurden die Zinsertragspotenziale beschnitten.

Auf der Grundlage der durchschnittlichen Bilanzsumme ergibt sich eine über dem Vorjahresniveau liegende Zinsspanne von 1,5 Prozent (Vorjahr: 1,4 Prozent). Der Anteil des Zinsüberschusses an den gesamten Erträgen in Höhe von 673,1 Mio EUR (siehe GuV-Posten 1 bis 8) belief sich auf 63,9 Prozent, nach 64,2 Prozent im Vorjahr. Das Zinsgeschäft bleibt weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse KölnBonn.

Der Provisionsüberschuss sank um 7,3 Prozent auf 151,8 Mio EUR. Dazu haben die Rückgänge der Provisionen vor allem im Wertpapiergeschäft sowie Rückgänge der Vermittlungsprovisionen insbesondere für Versicherungs- und Bausparleistungen beigetragen. Insgesamt liegt dadurch die Relation des gesamten Provisionsüberschusses zur durchschnittlichen Bilanzsumme mit 0,52 Prozent unter dem Wert des Vorjahres von 0,59 Prozent. Der Anteil des Provisionsüberschusses an den gesamten Erträgen (siehe GuV-Posten 1 bis 8) lag demzufolge mit 22,6 Prozent unter dem Vorjahreswert von 26,2 Prozent.

Der Nettoertrag des Handelsbestandes (GuV-Posten 7), der in erster Linie das Ergebnis der Fälligkeiten sowie der Bewertung der Geschäfte aus der bis Ende 2009 praktizierten Portfoliobewertung beinhaltet, erreichte insgesamt 0,4 Mio EUR (Vorjahr: 3,1 Mio EUR).

Die sonstigen betrieblichen Erträge (GuV-Posten 8) erhöhten sich um 73,1 Prozent auf 99,0 Mio EUR (Vorjahr: 57,2 Mio EUR). Der Anstieg ist insbesondere auf die Auflösung von Rückstellungen zurückzuführen. Sie betrafen unter anderem das Projekt "Rheinparkmetropole" (siehe auch Teil A., 1. Geschäftsentwicklung und Rahmenbedingungen, "Immobilien") sowie die Rückstellungen für Prozessrisiken.

Die Erträge der Sparkasse KölnBonn (GuV-Posten 1 bis 8) stiegen insgesamt um 8,8 Prozent auf 681,4 Mio EUR, nach 626,1 Mio EUR im Vorjahr.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (GuV-Posten 10) konnten um 1,9 Prozent (absolut 7,9 Mio EUR) auf insgesamt 412,7 Mio EUR (Vorjahr: 420,6 Mio EUR) verringert werden. Die Relation der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen zur durchschnittlichen Bilanzsumme lag mit 1,4 Prozent um 0,1 Prozentpunkte unter dem Kennzahlenwert des Vorjahres.

Die darin enthaltenen Personalaufwendungen einschließlich der sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung blieben mit 241,9 Mio EUR nahezu unverändert auf dem Vorjahresniveau.

Der Sachaufwand (GuV-Posten 10 b) "andere Verwaltungsaufwendungen" zuzüglich GuV-Posten 11 "Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen") reduzierte sich um 4,1 Prozent (absolut um 7,8 Mio EUR) auf 181,0 Mio EUR. Ursache hierfür ist die Reduktion der anderen Verwaltungsaufwendungen um 4,5 Prozent (absolut um 8,1 Mio EUR) auf 170,8 Mio EUR, nach 178,9 Mio EUR im Vorjahr. Unter anderem konnten Abwicklungskosten für technische Bankdienstleistungen, IT-Kosten und Raumkosten eingespart werden.

Der Gesamtaufwand (GuV-Posten 10 bis 12) sank um 7,2 Prozent (absolut um 38,1 Mio EUR) auf 492,0 Mio EUR, nach 530,1 Mio EUR im Vorjahr. Dabei reduzierten sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (GuV-Posten 12) um 30,6 Prozent auf 69,1 Mio EUR (Vorjahr: 99,6 Mio EUR). Die Veränderung ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass die Sparkasse KölnBonn nicht im gleichen Umfang wie im Vorjahr ihre Rückstellungen für Prozessrisiken aufstockte. Der Rheinische Sparkassen- und Giroverband (RSGV) hat zur Deckung der Verbandskosten eine Sonderumlage gemäß § 20 Absatz 1 der Satzung des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes erhoben. Auf die Sparkasse KölnBonn entfällt anteilig ein Betrag in Höhe von 16,7 Mio EUR, der in der Gewinn und Verlustrechnung unter sonstige betriebliche Aufwendungen (GuV-Posten 12) ausgewiesen wird.

Das Verhältnis der betrieblichen Aufwendungen zu den betrieblichen Erträgen (ohne GuV-Posten 8 und 12, Cost-Income-Ratio) verbesserte sich auf 72,6 Prozent nach 75,7 Prozent im Vorjahr. Die Steigerung der Erträge bei konsequentem Kostenmanagement ist ein vorrangiges Ziel der Unternehmenspolitik der Sparkasse KölnBonn.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen, Wertpapiere, Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden - nach der Verrechnung mit Erträgen - mit 155,7 Mio EUR über dem Vorjahreswert (99,5 Mio EUR) ausgewiesen. Im Rahmen der Maßnahmen zur Stabilisierung der ehemaligen WestLB AG wurde für das Geschäftsjahr 2012 (14,5 Mio EUR) und für die nachzuholenden Vorjahre (39,9 Mio EUR für 2011, 2010 und teilweise 2009) eine Vorsorge durch Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (GuV-Posten 18) in Höhe von insgesamt 54,4 Mio EUR vorgenommen. Außerdem war für die mittelbare Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG eine im Vorjahr nicht prognostizierte Teilabschreibung in Höhe von 28,8 Mio EUR vorzunehmen. In Abweichung zur Vorjahresprognose erhöhte sich dadurch die erforderliche Risikovorsorge. Die erforderliche Risikovorsorge im Kreditgeschäft verringerte sich im Vorjahresvergleich und bleibt auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau (vergleiche Teil D., "Risikocontrolling-Prozess, Adressenausfallrisiken, Abbildung: Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft"). Die Wertpapiere, auch in strukturierter Form, profitierten im abgelaufenen Geschäftsjahr von der weiteren Erholung der Kapitalmärkte. Dies hat hier zu einem positiven Bewertungsergebnis geführt.

Insgesamt wurde im Geschäftsjahr ein positives Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 47,8 Mio EUR (Vorjahr negatives Ergebnis: -3,6 Mio EUR) erzielt.

Im außerordentlichen Ergebnis (GuV-Posten 22) spiegelte sich der außerordentliche Gewinn aus den zuvor genannten Unternehmenstransaktionen (siehe Abschnitt 1. Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres, " Unternehmenstransaktionen") in Höhe von 22,7 Mio EUR wider. Den außerordentlichen Erträgen (GuV-Posten 20) in Höhe von 61,6 Mio EUR standen außerordentliche Aufwendungen GuV-Posten 21) aus Unternehmenstransaktionen in Höhe von 38,5 Mio EUR gegenüber. Außerdem sind in den außerordentlichen Aufwendungen die aus der Anwendung der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz geänderten Vorschriften des Handelsgesetzbuches resultierenden erfolgswirksamen Folgeeffekte der Sparkasse KölnBonn in Höhe von 0,3 Mio EUR enthalten. Das saldierte positive außerordentliche Ergebnis der Sparkasse KölnBonn beträgt insgesamt 23,0 Mio EUR (Vorjahr: Minus 0,4 Mio EUR).

Die laufenden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (GuV-Posten 23) belaufen sich auf minus 27,7 Mio EUR, nach einem positiven Steuerergebnis im Vorjahr in Höhe von 15,7 Mio EUR. Dieser Posten wurde insbesondere durch den Ansatz aktiver latenter Steuern in Zusammenhang mit den Unternehmenstransaktionen positiv beeinflusst.

Der Jahresüberschuss nach Steuern beläuft sich auf 28,7 Mio EUR (Vorjahr: 11,7 Mio EUR). Aus diesem Jahresüberschuss wurden die stillen Einlagen des Trägers, die in den Vorjahren an den Verlusten teilgenommen haben, mit 18,0 Mio EUR vollständig wieder aufgefüllt (vergleiche auch Anhang, Angaben zur Bilanz, "Passiva 12"). Nach dieser Wiederauffüllung wird ein Bilanzgewinn in Höhe von 10,7 Mio EUR (Vorjahr ausgeglichenes Bilanzergebnis) ausgewiesen, der mit Feststellung des Jahresabschlusses in die Sicherheitsrücklage eingestellt wird.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes verläuft die Entwicklung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage entsprechend den Erwartungen der Sparkasse KölnBonn für das Jahr 2013.

3. Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse KölnBonn war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

In der ersten Jahreshälfte wurden die eingeräumten Kreditlinien bei der WestLB AG, ab Jahresmitte bei der Helaba in ihrer Funktion als Girozentrale der Sparkasse KölnBonn (siehe Abschnitt 1. Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres, "Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba)" dispositionsbedingt in Anspruch genommen. Das Angebot der Europäischen Zentralbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offmarktgeschäften abzuschließen, wurde in unterschiedlicher Höhe genutzt.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank, Filiale Köln, unterhalten.

4. Vermögenslage

Nach der vollständigen Wiederauffüllung der Einlagen stiller Gesellschafter sowie der Erfüllung aller Nachholverpflichtungen in Zusammenhang mit der ehemaligen WestLB AG weist die Sparkasse KölnBonn für das Geschäftsjahr 2012 einen Bilanzgewinn in Höhe von 10,7 Mio EUR aus. Nach der Feststellung des Jahresabschlusses wird sich die Sicherheitsrücklage auf 972,3 Mio EUR belaufen - das entspricht einer Erhöhung um 1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Erfüllungsbeträge aus den Einlagen stiller Gesellschafter werden nach Feststellung um 18,0 Mio EUR auf 494,9 Mio EUR heraufgesetzt. Insgesamt ergibt sich mit Feststellung des Jahresabschlusses ein gegenüber dem Vorjahr um 2,0 Prozent höheres Eigenkapital der Sparkasse KölnBonn in Höhe von 1.467,2 Mio EUR (Vorjahr: 1.438,5 Mio EUR).

Neben der Sicherheitsrücklage und den stillen Einlagen als Kernkapital verfügt die Sparkasse KölnBonn über Ergänzungskapital in Form von Genussrechts- und Nachrangkapital als Basis für die zukünftige Ausweitung ihres risikotragenden Geschäftes.

Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken (Bilanz-Posten Passiva 11) wurde eine Vorsorge in Höhe von 54,4 Mio EUR zur Erfüllung der Verlustausgleichspflicht im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Stabilisierung der ehemaligen WestLB AG sowie entsprechend den Vorschriften des § 340e Absatz 4 HGB ein Betrag von 0,1 Mio EUR (Vorjahr: 0,3 Mio EUR) als Risikopuffer für Finanzinstrumente des Handelsbestandes zugeführt.

Innerhalb der Bilanzstruktur auf der Aktivseite stellen die Forderungen an Kunden mit 69 Prozent (Vorjahr: 71 Prozent) den bedeutendsten Posten dar. Die Relation der Wertpapiere (Schuldverschreibungen und Aktien) zur Bilanzaktiva beträgt 12 Prozent (Vorjahr: 10 Prozent). Auch auf der Passivseite haben sich keine gravierenden bilanzstrukturellen Veränderungen ergeben. Hier sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 62 Prozent (Vorjahr: 60 Prozent) sowie die Interbankenverbindlichkeiten mit 19 Prozent (Vorjahr: 21 Prozent) die bedeutendsten Posten.

Mit den gebildeten handelsrechtlichen Wertberichtigungen und Rückstellungen wurden von der Sparkasse KölnBonn die derzeit erkennbaren Kreditrisiken, die über alle Kundengruppen und Branchen verteilt sind, die Beteiligungsrisiken sowie sonstige Verpflichtungen angemessen abgeschirmt. Für die besonderen Risiken der Kreditinstitute wurde Vorsorge getroffen.

Rund die Hälfte der eigenen Wertpapiere wurde nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Aufgrund der zum Teil nach wie vor inaktiven Märkte wurden zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts bei bestimmten Wertpapieren des Anlagevermögens Modelle eingesetzt (vergleiche Anhang in den Angaben zur Bilanz, Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden). Die individuelle Festlegung wesentlicher Bewertungsparameter ist mit Ermessensentscheidungen verbunden, die trotz sachgerechter Ermessensausübung im Vergleich mit aktiven Märkten zu höheren Schätzunsicherheiten führen können.

Eigenkapitalrelationen

Die Sparkasse KölnBonn wendet gemäß der Solvabilitätsverordnung den Kreditrisiko-Standardansatz an. Durch die Verwendung externer Rating-Einschätzungen anerkannter Rating-Agenturen und deren Zuordnung zu aufsichtsrechtlich vorgegebenen Risikogewichten erfolgt eine Differenzierung der Eigenkapitalunterlegung.

Solvabilitätskoeffizient* (Einzelinstitut)	31.12.2011	31.03.2012	30.06.2012	30.09.2012	31.12.2012
Gesamtkennziffer	13,1	12,9	12,8	12,8	12,9
Solvabilitätskoeffizient* (Institutsgruppe Sparkasse KölnBonn)	31.12.2011	31.03.2012	30.06.2012	30.09.2012	31.12.2012
Gesamtkennziffer	12,5	12,2	12,2	12,3	12,3

* Solvabilitätsverordnung/Kreditrisiko-Standardansatz

Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die gewichtete Risikoposition überschreitet per 31. Dezember 2012 mit einer Gesamtkennziffer gemäß Solvabilitätsverordnung von 12,9 Prozent auf Einzelinstitutsebene deutlich den von der Bankenaufsicht vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 Prozent. Die Kernkapitalquote der Sparkasse KölnBonn, definiert als Verhältnis des Kernkapitals zu den Risikopositionen, beträgt 8,5 Prozent (Vorjahr: 8,5 Prozent) auf Einzelinstitutsebene und 8,0 Prozent (Vorjahr: 7,8 Prozent) auf Gruppenebene. Die aufsichtsrechtliche Mindestkernkapitalquote beträgt 4,0 Prozent.

Die Entwicklung der Solvabilitätskennziffer im Jahresverlauf ist nahezu unverändert.

Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist nach wie vor gegeben. Die Sparkasse KölnBonn steuert ihre Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Geschäftskomplexität entspricht (vergleiche Risikobericht).

B. Nachtragsbericht

Vorgänge nach Beendigung des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach Schluss des Geschäftsjahres nicht ergeben.

C. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Rechnungswesen

Die Sparkasse KölnBonn ist kapitalmarktorientiert, da sie einen organisierten Markt im Sinne des § 2 Absatz 5 Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) durch von ihr emittierte Wertpapiere im Sinne des § 2 Absatz 1 Satz 1 des WpHG in Anspruch nimmt. Entsprechend den gesetzlichen Anforderungen gemäß § 289 Absatz 5 HGB in Verbindung mit § 264d HGB werden daher im Folgenden die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beschrieben.

Der Gesetzgeber hat keine speziellen Vorgaben zur Einrichtung oder inhaltlichen Ausgestaltung eines internen Kontroll- und Risikomanagementsystems für die Rechnungslegung erstellt. Für die Einrichtung angemessener Systeme ist der Vorstand der Sparkasse KölnBonn verantwortlich. Die Zuständigkeit für das Rechnungswesen sowie die Jahresabschlussprozesse und Bilanzierung obliegt der Abteilung Rechnungs- und Meldewesen innerhalb des Zentralbereichs Finanzen. Durch diese Zuordnung ist das Rechnungswesen als marktunabhängiger Bereich bis einschließlich der Ebene des Vorstands von den operativen Marktbereichen getrennt.

Zur technischen Unterstützung bedient sich die Sparkasse KölnBonn des in der Sparkassenorganisation von der Finanz Informatik GmbH & Co. KG (FI) zur Verfügung gestellten Buchungssystems One System Plus (OSP). Ergänzend dazu werden das System SimCorp Dimension (über die Finanz Informatik) als Nebenbuch im Wertpapier- und Emissionsbereich sowie eine Eigenanwendung der Sparkasse KölnBonn als Nebenbuch im Derivatebereich eingesetzt. Die Überwachung der von der FI zu erbringenden vertraglich vereinbarten Leistungen erfolgt in der Dienstleistersteuerung der Sparkasse KölnBonn.

Im Rahmen des rechnungslegungsbezogenen Risikomanagementsystems wird der Zentralbereich Finanzen in wesentliche Entscheidungsprozesse wie beispielsweise die Produktneueinführung beziehungsweise die Produktvariierung maßgeblich mit eingebunden. Zur Sicherstellung der Einhaltung der Rechnungslegungsvorschriften hat die Sparkasse KölnBonn Regelungen in einem internen Bilanzierungshandbuch festgelegt. Einzelne Erläuterungen zum Beispiel zu den Sicherungsgeschäften und zur Bildung und Überwachung von Bewertungseinheiten enthält der nachfolgende Teil D. des Lageberichtes (Risikoberichterstattung).

Im Hinblick auf die Einhaltung der zeitlichen Planung im Jahresabschlussstellungsprozess wurden vom Vorstand der Sparkasse KölnBonn ein Reporting und ein Eskalationsmanagement verabschiedet. Der Ablauf des Rechnungslegungsprozesses wird technisch und prozessual durch das DV-Tool SmartCloseManager (SCM) unterstützt. Der SCM beinhaltet im Detail sämtliche im Rahmen der Erstellung des handelsrechtlichen Jahresabschlusses zu bewältigenden Aufgaben und Kontrollfunktionen aller beteiligten Bereiche. Darüber hinaus wurden die übergeordneten Haupt- und weitere Subprozesse der Jahresabschlussstellung im Prozessportal der Sparkasse KölnBonn hinterlegt.

Die Grundlagen des Rechnungswesens der Sparkasse KölnBonn bilden die folgenden vier Prinzipien:

- Festlegung kontrollpflichtiger Prozessschritte
- Transparenz, Klarheit und Vollständigkeit der Belegungen
- Funktionstrennung zwischen Ersteller und Kontrolleur (Vier-Augen-Prinzip)
- Mindestinformation (beispielsweise die Angabe von Schätzparametern bei der Rückstellungs-dotierung)

Den Schwerpunkt des internen Kontrollsystems im Rechnungswesen der Sparkasse KölnBonn bilden die Kontrollstrukturen Funktionstrennung und Vier-Augen-Prinzip. Ziel ist dabei, Konflikte und Manipulationen von Finanzdaten und Finanztransaktionen zu vermeiden. In der Abteilung Rechnungs- und Meldewesen sowie in jedem dezentralen Aufgabenbereich mit Rechnungswesenfunktionen existiert ein gestaffeltes Kompetenzgefüge. Das interne Kontrollsystem umfasst alle relevanten Bereiche und hierarchischen Strukturen im Rechnungswesen. Alle Rechnungslegungsprozesse wurden dazu von "Front to End" aufgenommen. Die detaillierten Einzelaufgaben sind Bestandteil des SCM und dienen der Validierung der Gesamtprozesse.

Die vorzunehmenden Kontroll- und Prüfschritte sind posten- und wesentlichkeitsorientiert bestimmt worden. Die Prüfschritte beinhalten die Abstimmung der Belegungen in Bezug auf die betragsmäßige Übereinstimmung mit den Konten, gegebenenfalls Plausibilitätsprüfungen sowie stichprobenartige Prüfungen auf Vollständigkeit. Die vorzunehmenden Kontrollen sind auf den Belegungen zu dokumen-

tieren. Die Prüfungen durch das Rechnungswesen sind in Abhängigkeit von den personellen Ressourcen und Aufgaben im Jahresabschluss posten- und wesentlichkeitsorientiert vorgesehen.

Die interne Revision prüft und beurteilt risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen. Des Weiteren prüft und beurteilt sie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse unabhängig davon, ob diese ausgelagert sind. Bei einigen ausgelagerten Prozessen stützt sich die interne Revision der Sparkasse KölnBonn auf die interne Revision des Auslagerungsunternehmens, von deren Funktionsfähigkeit sie sich regelmäßig überzeugt. Die Innenrevision führt auf Basis eines umfassenden und jährlich fortgeschriebenen Prüfungsplans Funktions- und Systemprüfungen der für die Rechnungslegung relevanten Prozesse durch. Sowohl die Prüfungsplanung als auch die Prüfungsdurchführung erfolgt unter Beachtung eines risikoorientierten Prüfungsansatzes.

D. Risikoberichterstattung

Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

Risikostrategie/Risikomanagement

Mit einer risikoorientierten Gesamtbanksteuerung verfolgt die Sparkasse KölnBonn eine systematische Steuerung der mit den Geschäftsaktivitäten verbundenen bankgeschäftlichen Risiken sowie das Vorhalten eines angemessenen Risikodeckungspotenzials, um eine jederzeitige Risikotragfähigkeit zu gewährleisten.

Die Verantwortung für ein funktionsfähiges und ordnungsgemäßes Risikomanagementsystem trägt der Gesamtvorstand. Dieser verabschiedet neben den geschäftsstrategischen Zielen eine dazu konsistente Risikostrategie. Diese beinhaltet mit der Risikoneigung und dem Zielrisikoprofil zwei strategische Größen, die sich streng an den Notwendigkeiten der Geschäftsstrategie sowie an den Vorgaben aus der Mittelfristplanung orientieren. Durch die Risikoneigung wird festgelegt, wie viel der zur Verfügung stehenden Eigenmittel durch das Bestands- beziehungsweise Neugeschäft maximal belegt werden darf. Im Zielrisikoprofil wird festgelegt, welche relativen Anteile das Adressenausfall-, das Marktpreis-, das Beteiligungs- und das operationelle Risiko am Gesamtrisiko der Sparkasse perspektivisch haben sollen. Im Einklang mit der Risikostrategie beschließt der Gesamtvorstand außerdem Risiko- und Verlustlimite sowohl für die einzelnen Risikokategorien als auch für einzelne Steuerungsbereiche.

Die Sparkasse KölnBonn verwendet ein Limitsystem für alle quantifizierbaren wesentlichen Risikokategorien, das unter anderem auf der Messung der Risiken mittels vergleichbarer Value-at-Risk-Kennziffern beruht.

Die Sparkasse KölnBonn steuert die Einhaltung der Risikolimiten sowohl auf Ebene der Gesamtbank (Makroebene) als auch auf Basis einzelner Portfolios. Insbesondere für Marktrisikopositionen werden hierbei derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Im handelsrechtlichen Jahresabschluss werden Derivate mit den Grundgeschäften zu Bewertungseinheiten zusammengefasst, soweit deren Hauptrisiko auf dem gleichen Risikofaktor - zum Beispiel Zinssätze in einer Währung, Aktien, einzelne Währungen - beruht (vergleiche Teil D., Abschnitt "Sicherungsgeschäfte"). Darüber hinaus werden auf Gesamtbankebene im Rahmen der Zinsbuchsteuerung Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch begrenzt. Die Sparkasse KölnBonn steuert die Marktpreisrisiken des Anlagebuches direkt über externe Geschäfte.

Neben dem Gesamtvorstand nimmt der Finanz- und Dispositionsausschuss (FDA) Funktionen des Risikomanagements mit Blick auf die Steuerung der strategischen Marktrisikoposition wahr. Dem Finanz- und Dispositionsausschuss gehören alle Vorstandsmitglieder an.

Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Anforderungen wird das Risikomanagement der Sparkasse KölnBonn in einem vom Markt unabhängigen Bereich wahrgenommen.

Die Klassifizierung der Risiken orientiert sich einerseits am Geschäftsschwerpunkt der Sparkasse KölnBonn - der Erzielung von Erträgen durch das bewusste Eingehen von Risikopositionen unter der Voraussetzung angemessener Risikoprämien - sowie andererseits an aufsichtsrechtlichen Vorgaben bezüglich des Risikomanagements von Banken. Die Prozesse des Risikomanagements sind regelmäßig Gegenstand sowohl interner als auch externer Prüfungen.

Risikokategorien

Als Risiko wird in der Sparkasse KölnBonn die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne verstanden, die ihre Ursache in internen oder externen Faktoren haben können. Der Steuerung der bankgeschäftlichen Risiken der Sparkasse KölnBonn, die als relevant und wesentlich eingestuft wurden, liegen die nachstehenden allgemeinen Risikosteuerungskonzepte zugrunde:



Abb.: Übersicht der wesentlichen Risikoarten im Kontext der Risikotragfähigkeit und Risikobewältigungsstrategien in der Sparkasse KölnBonn

Risikotragfähigkeit

Bei ihrer Geschäftstätigkeit ist die Sparkasse dem Risiko ausgesetzt, dass das für den Betrachtungszeitraum von einem Jahr geplante Ergebnis aufgrund von unerwartet schlagend werdenden Risiken nicht erzielt werden kann. Mit der Risikotragfähigkeitsanalyse verfolgt die Sparkasse die Zielsetzung, denjenigen Verlust zu ermitteln, der mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit in diesem Zeitraum nicht überschritten wird (Value-at-Risk). Dieser Value-at-Risk muss jederzeit durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial getragen werden können. Als Risikodeckungspotenzial werden die Eigenmittel in der Definition des Aufsichtsrechtes herangezogen, wobei unterjährig auftretende und im Folgejahr prognostizierte Verluste berücksichtigt werden. Ebenso werden Positionen abgezogen, die im Liquidationsfall nicht zur Deckung potenzieller Verluste zur Verfügung stehen. Neben Ansprüchen aus latenten Steuern werden gemäß der aufsichtsrechtlichen Anforderung seit Mitte 2012 erstmalig auch stille Lasten aus Wertpapieren im Anlagebestand, stille Lasten aus Pensionsverpflichtungen und der Goodwill in Abzug gebracht. Dadurch erhöht sich insgesamt die Abzugsposition und das Risikodeckungspotenzial sinkt im Jahresvergleich im gleichen Maße bei nahezu unveränderter Höhe der Eigenmittel. Ein weiterer Teil der Risikotragfähigkeitsanalyse ist die Beurteilung der Risikotragfähigkeit unter Einfluss von Stressszenarien, um Aussagen über eine ausreichende Kapitalausstattung in Krisensituationen treffen zu können. Dabei wird die Wirkung von Gesamtbankstressszenarien sowohl auf das Risiko als auch auf das Risikodeckungspotenzial berücksichtigt. Darüber hinaus wird die Risikotragfähigkeitsanalyse dazu genutzt, die Risikoneigung und ein Zielrisikoprofil gemäß Risikostrategie festzulegen und Abweichungen über einen Soll-Ist-Vergleich zu analysieren.

Neben der Betrachtung des Risikos auf einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent für die Risikotragfähigkeitsanalyse werden außerdem die Risiken auf einem Konfidenzniveau von 95,0 Prozent in der Going Concern-Sicht betrachtet. In der Going Concern-Sicht soll ein Fortbestand in einem wahrscheinlicheren Szenario - korrespondierend mit dem 95,0 Prozent-Quantil - sichergestellt werden. Das Risikodeckungspotenzial wird dabei so gewählt, dass die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen nach Eintritt des Risikofalls weiterhin erfüllt sind. Auf einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent werden auf Basis der Risikoneigung und unter Einbeziehung des Zielrisikoprofils Richtwerte für die Risikolimiten abgeleitet. Über diesen Mechanismus wird eine Verzahnung der in der Risikostrategie getroffenen Festlegungen und der operativen Risikosteuerung sichergestellt. Neben den Risikolimiten werden Barwertverlustlimite definiert. Die Messung der Auslastung der Risikolimiten erfolgt über die Anwendung von Value-at-Risk-Methoden, in Abhängigkeit von der Risikoart. Die Auslastung der Barwertverlustlimite wird anhand der Barwertveränderungen der Zahlungsströme berechnet.

Im Verlauf des Jahres 2012 führten im Beteiligungsbereich die Unternehmenstransaktionen zu einem Risikorückgang. Darüber hinaus trugen Risikoabbaumaßnahmen im Adressenausfallrisiko des Geld- und Kapitalmarktgeschäfts sowie ein Rückgang des operationellen Risikos (siehe Abschnitt zu operationellen Risiken) zu einer deutlichen Reduktion des Gesamtbankrisikos bei. Während des gesamten Geschäftsjahres 2012 traten keine Limitüberschreitungen auf.

Eine Analyse des Gesamtrisikoprofils - ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikokategorien - ergibt auf Basis der effektiven Risikonahme, dass zum Jahresende 42 Prozent des Risikodeckungspotenzials als Risikokapital gebunden war. Diese Risikoneigung betrug im Vorjahr 61 Prozent und lag das gesamte Jahr 2012 unter der maximalen Risikoneigung von 70 Prozent, die in der Risikostrategie festgelegt wurde. Der Quotient aus Gesamtbankrisiko unter Stress und adjustiertem Risikodeckungspotenzial sinkt im Jahresverlauf analog von 88 Prozent auf 67 Prozent. Neben der ökonomischen Analyse des Gesamtrisikoprofils müssen die regulatorischen Anforderungen zur Solvabilität (vergleiche Teil A., 4. Vermögenslage, Abschnitt "Eigenkapitalrelationen") und zur Liquidität (vergleiche Teil D., Abschnitt "Liquiditätsrisiken") eingehalten werden.

Die Analysen des Gesamtrisikoprofils der Sparkasse KölnBonn zeigen sowohl aus ökonomischer als auch aus aufsichtsrechtlicher Sicht eine Überdeckung der eingegangenen Risikopositionen mit vorhandenen Vermögenswerten.

Risikocontrolling-Prozess

Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko versteht die Sparkasse KölnBonn das Risiko, dass der Vertragspartner der Sparkasse KölnBonn seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nur teilweise oder zeitverzögert nachkommt. Hiernach werden das Kreditnehmerisiko, das Emittentenrisiko, das Bonitätsrisiko, das Sicherheitenrisiko, das Länderrisiko, das Settlementrisiko in den Ausprägungsformen Vorleistungs- und Abwicklungsrisiko sowie das Wiedereindeckungsrisiko (Kontrahentenrisiko) unterschieden.

Der Vorstand der Sparkasse KölnBonn hat Grundsätze verabschiedet, die den wesentlichen Rahmen der Risikonahme beschreiben. Die Ausgestaltung der Kreditprozesse der Sparkasse KölnBonn ist geprägt von einer klaren aufbauorganisatorischen Trennung der Bereiche Markt und Marktfolge. Auf Vorstandsebene wird die funktionale Trennung zwischen Markt und Marktfolge durch den Geschäftsverteilungsplan geregelt.

Zur Bündelung von Fachwissen und zur Sicherstellung einer effizienten Bearbeitung sind sogenannte Spezialfinanzierungen in separaten Einheiten angesiedelt. Unabhängig vom Markt erfolgt eine Aufteilung der Aufgaben in Kreditanalyse, Kreditsachbearbeitung, Kreditkontrolle, Risikomanagement, Spezialkreditmanagement und Revision. Die Kreditsachbearbeitung liegt teilweise im Vertrieb.

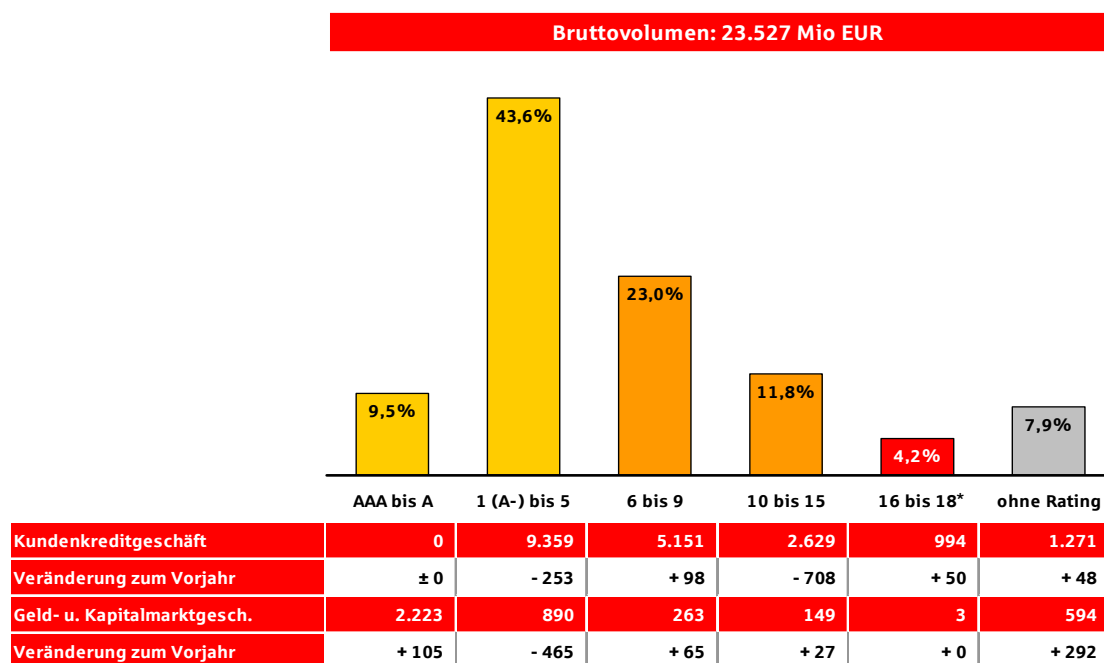
Die Steuerungsinstrumente der Sparkasse KölnBonn umfassen für das Kreditgeschäft ein Frühwarnsystem für die Erkennung und konsequente Bearbeitung potenziell ausfallbedrohter Engagements, ein Limitsystem zur Begrenzung von Größenkonzentrationen sowie Rating- und Scoring-Verfahren zur umfassenden Beurteilung des Kreditportfolios. Im Geld- und Kapitalmarktgeschäft werden ungedeckte Investitionen in Abhängigkeit von deren Rating und der Höhe des assoziierten Eigenkapitals im Rahmen von Orientierungslimiten getätigt. Neben den bereits genannten Steuerungsinstrumenten erfolgt auf Gesamtbankebene die Risikosteuerung des Kreditgeschäfts über die durch den Gesamtvorstand beschlossenen Verlust- und Risikolimiten für das Kreditportfolio. Im Ergebnis drückt sich durch die Anwendung dieser Steuerungsinstrumente eine risikobewusste Kreditvergabepolitik der Sparkasse KölnBonn aus.

Die im Einsatz befindlichen Rating-Modelle sind methodenkonsistent auf eine Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit kalibriert, wobei die nachfolgende Masterskala des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) als Bezugsgröße dient. Die DSGV-Masterskala ist in 18 Rating-Klassen unterteilt, 15 für nicht ausgefallene und drei für ausgefallene Kreditnehmer. Jeder Klasse ist dabei eine mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet.

DSGV-Masterskala	Ausfallwahrscheinlichkeit (%)		DSGV-Masterskala	Ausfallwahrscheinlichkeit (%)	
1 (AAA)	0,01	Investment Grade	6	0,60	Non-Investment Grade
1 (AA+)	0,02		7	0,90	
1 (AA)	0,03		8	1,30	
1 (AA-)	0,04		9	2,00	
1 (A+)	0,05		10	3,00	
1 (A)	0,07		11	4,40	
1 (A-)	0,09		12	6,70	
2	0,12		13	10,00	
3	0,17		14	15,00	
4	0,30		15	20,00	
5	0,40	16-18	Ausfall	Default	

Die Abdeckung mit Rating- und Scoring-Verfahren im Kundenkredit- sowie im Geld- und Kapitalmarktgeschäft beläuft sich auf 91,7 Prozent (Geschäftsjahr 2011: 93,5 Prozent). Der Rückgang der Ratingabdeckung ist auf einen Anstieg der ungerateten Positionen im Geld- und Kapitalmarktgeschäft zurückzuführen. Bezogen auf das geratete Volumen entfallen 60,4 Prozent (Geschäftsjahr 2011: 60,0 Prozent) auf Investment-Grade-Kunden (besser als 6) und 39,6 Prozent (Geschäftsjahr 2011: 40,0 Prozent) auf Non-Investment-Grade-Kunden (6 und schlechter).

Die folgende Übersicht zeigt eine Aufteilung des Kundenkreditgeschäftes sowie eine Aufteilung des Geld- und Kapitalmarktgeschäftes auf die Rating-Klassen per 31. Dezember 2012:



* 16 = 90-Tage-Verzug, 17 = Wertberichtigung, 18 = Insolvenzantrag, Abschreibung, Kündigung

Bei der Risikomessung und Strukturanalyse werden die Kundengeschäftsfelder und das Treasury unterschieden. Zur Quantifizierung der Kreditrisiken und potenzieller Risikokonzentrationen im Steuerungsbereich Adressenausfallrisiken werden Kreditportfoliomodelle verwendet. Hierbei werden unterschiedliche Konfidenzniveaus sowie eine Haltedauer von einem Jahr für die Analyse des Credit-Value-at-Risk unterstellt. Die folgende Beschreibung der Risikomessung bezieht sich auf das Konfidenzniveau von 99,9 Prozent.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2012 beliefen sich die Kreditrisiken des Kundengeschäfts der Sparkasse KölnBonn (Credit-Value-at-Risk, Konfidenzniveau von 99,9 Prozent) auf 319 Mio EUR (Vorjahr: 326 Mio EUR). Das Kreditrisiko im Kundengeschäft ist somit im Jahresvergleich nahezu konstant geblieben. Die Adressenausfallrisiken im Geld- und Kapitalmarktgeschäft lagen bei insgesamt 215 Mio EUR (Vorjahr: 303 Mio EUR). Der deutliche Rückgang resultiert im Wesentlichen aus dem Abbau von Größenkonzentrationen.

Die Messung der Adressenausfallrisiken im Geldmarkt- und Kapitalmarktgeschäft erfolgt wöchentlich mit dem Modell CreditMetrics, im Kundengeschäft vierteljährlich mit dem Modell CreditPortfolioView. Die vierteljährliche Risikoberichterstattung an die Geschäftsleitung enthält unter anderem umfangreiche Strukturanalysen des Kreditportfolios.

Das originäre Kreditgeschäft in den Kundengeschäftsfeldern wird geprägt von den ökonomischen Rahmenbedingungen innerhalb des Geschäftsgebiets. Vor allem im Geschäftsfeld Firmenkunden ist eine moderate Branchenkonzentration aufgrund des Regionalprinzips der Sparkasse KölnBonn festzustellen.

Die Verteilung nach Branchen im gewerblichen Kundenkreditgeschäft und im Geld- und Kapitalmarktgeschäft stellt sich wie folgt dar:

Branche	Volumen	Veränderung zum Vorjahr
Grundstücks- und Wohnungswesen	4.256	-26
Kredit und Versicherungswesen	3.668	-288
Beratung, Planung, Sicherheit	1.486	-263
Dienstleistungen für Unternehmen	777	-52
Groß- und Einzelhandel	770	-153
Bauträger	679	+74
Baugewerbe	665	-2
Öffentliche und private Dienstleistungen	605	-62
Gesundheit, Soziales	583	+5
Energie, Wasser, Bergbau	488	-2
Verkehr, Nachrichten	475	-64
Verarbeitendes Gewerbe	460	-13
Gastgewerbe	315	-15
Organisationen ohne Erwerbszweck	304	-102
Privatiers	241	0
Kraftfahrzeughandel	165	+13
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	29	-2
Übrige	209	+3
Volumen (in Mio EUR)	16.175	-947

84 Prozent (Geschäftsjahr 2011: 84 Prozent) der einzelnen Positionen im Kundenkreditportfolio der Sparkasse KölnBonn sind kleiner als 100 TEUR. Die wesentliche Sicherheitenart mit einem Anteil von 92 Prozent (Geschäftsjahr 2011: 93 Prozent) bilden die Grundpfandrechte. Selbstständige und Unternehmen stellen mit einem Anteil von circa 61 Prozent (Geschäftsjahr 2011: 61 Prozent) des Kreditvolumens neben den privaten Kunden mit einem Anteil von circa 32 Prozent (Geschäftsjahr 2011: 31 Prozent) die wesentlichen Kundengruppen im Kundenkreditportfolio der Sparkasse KölnBonn dar.

Die Struktur des Kreditportfolios Geld- und Kapitalmarktgeschäft ist durch Investitionen im Investment-Grade-Bereich mit einem Anteil von 76 Prozent (Geschäftsjahr 2011: 85 Prozent) des Kreditvolumens geprägt, wobei der Finanzsektor dominiert. Mit wesentlichen Kontrahenten bestehen Collateralvereinbarungen zur Minderung der Adressenausfallrisiken.

Die Entwicklung der Risikovorsorge, das heißt das GuV-wirksame Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft der Sparkasse KölnBonn - bestehend aus Direktabschreibungen, Zuführung zu beziehungsweise Auflösung von Wertberichtigungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen -, ist im Vergleich zum Vorjahr weiterhin rückläufig.

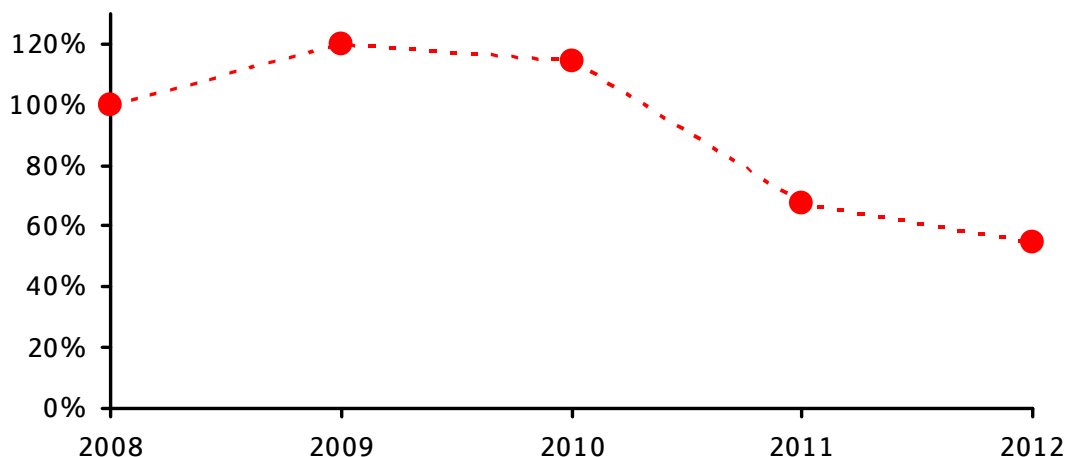


Abb.: Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft (Ausgangswert 2008 = 100 Prozent)

Die Methoden und Prozesse zur Bildung der Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft sind durch Arbeitsanweisungen geregelt. Zur Früherkennung von Leistungsstörungen sind klar definierte Indikatoren auffällig gewordener Kreditnehmer hinterlegt. Unterstützt wird dieser Prozess durch ein automatisiertes Frühwarnsystem der Finanz Informatik GmbH & Co. KG. Die Bearbeitung von Leistungsstörungen wird mit der erforderlichen Betreuungsintensität (Intensivbetreuung, Sanierung) durchgeführt.

Ein bemerkenswertes, bereits gekündigtes Kreditengagement mit einem Finanzierungssaldo von 79,2 Mio EUR (Vorjahr 77,5 Mio EUR) ist durch bürgschaftsähnliche Erklärungen vollständig abgesichert. Der rechtliche Bestand der Personalsicherheiten wird vom Sicherungsgeber in Zweifel gezogen. Die Sparkasse KölnBonn geht aufgrund von gutachterlichen Stellungnahmen davon aus, dass ihre Forderungen für den Fall der Inanspruchnahme vollständig durch diese Sicherheiten abgedeckt sind.

Die Sparkasse KölnBonn hat 77 Einzelkreditnehmern zur Refinanzierung ihrer Beteiligungen an 8 Immobilienfonds Kredite von aktuell 693 Mio EUR bereitgestellt (Geschäftsjahr 2011: 100 Kreditnehmer, 10 Immobilienfonds, 851 Mio EUR). Die Fonds weisen zum Teil eine nicht ausreichende wirtschaftliche Entwicklung auf. Ungeachtet des verbesserten Einblicks der Sparkasse in die wirtschaftlichen Verhältnisse ist der Einblick bei einer Reihe von Fondsgesellschaftern noch nicht ausreichend belegt. Die 2010 für einen geringen Teilbetrag durchgeführten Bewertungsmaßnahmen konnten aufgrund planmäßiger Tilgungen nochmals deutlich reduziert werden. Die von verschiedenen Kreditnehmern geltend gemachten Ansprüche beziehungsweise erhobenen Klagen sind nach Auffassung der Sparkasse KölnBonn nicht begründet. Diese Auffassung wird zum Einen durch interne und externe Rechtsgutachten gestützt, zum Anderen aber aktuell auch bestätigt durch Stellungnahmen der für die Entscheidung der rechtshängigen Klagen zuständigen Landgerichte Köln und Bonn, wonach die Klagen mit überwiegender Wahrscheinlichkeit abgewiesen werden. In einem Fall ist bereits ein klageabweisendes Urteil ergangen.

Im Rahmen der Risikosteuerung wird bei diesen Finanzierungen im Sinne einer konservativen Risikoeinschätzung das Recht, im Falle einer Sicherheitenverwertung die Verwertungserlöse nach billigem Ermessen auf die betroffenen Kreditnehmer aufzuteilen, nicht berücksichtigt. Die Berücksichtigung dieses Rechts bei der Ermittlung des Adressenrisikos im Kundenkreditgeschäft würde zu einer Risikoentlastung in Höhe von 5 Mio EUR führen, da sich die verbleibenden Blankokreditanteile stärker auf Kreditnehmer mit ausreichender Bonität konzentrieren. Die Risikoentlastung betrug im Vorjahr 26 Mio EUR. Der Rückgang der Entlastung ist in erster Linie auf die Umstellung der Risikomessung auf eine barwertige Sicht sowie auf die im Laufe des Geschäftsjahres 2012 von dem Konfidenzniveau 99 Prozent auf das Konfidenzniveau 99,9 Prozent umgestellte operative Steuerung zurückzuführen.

Beteiligungsrisiken

Zur Quantifizierung des Beteiligungsrisikos wird der aufsichtsrechtliche PD/LGD-Ansatz (analog §§ 85 ff Solvabilitätsverordnung) verwendet. In diesem Ansatz wird das Beteiligungsrisiko als Risiko des Ausfalls einzelner Beteiligungen und der daraus resultierenden Verluste der Beteiligungsbuchwerte sowie der den Beteiligungen gewährten Kredite am 1-Jahres-Horizont definiert. Darüber hinaus wird das Risiko der Inanspruchnahme aus bestehenden Haftungsverhältnissen im Beteiligungsrisiko berücksichtigt.

Die Beteiligungsrisiken sind den originären unternehmerischen Risiken der Sparkasse KölnBonn zuzuordnen und stellen eine wesentliche Risikokategorie innerhalb der Sparkasse KölnBonn dar. Bei einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent beanspruchten die Beteiligungsrisiken 97 Mio EUR (Geschäftsjahr 2011: 257 Mio EUR). Der deutliche Risikorückgang gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf den mit der EU-Kommission vereinbarten Beteiligungsabbau und die Unternehmenstransaktionen (siehe Teil A., 1. "Geschäftsentwicklung und Rahmenbedingungen, Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres") zurückzuführen. Immobilien im Bestand angewachsener Tochtergesellschaften sind, sofern kein Verkauf an Dritte erfolgt ist, auf die Sparkasse KölnBonn übergegangen.

Die Risikosteuerung des Beteiligungsportfolios erfolgt im Rahmen der durch den Vorstand der Sparkasse KölnBonn beschlossenen Risikostrategie sowie anhand des Risikolimits für das Beteiligungsportfolio. Durchgeführt wird die Steuerung durch den Gesamtvorstand sowie über den Marktbereich Beteiligungen. Der Marktbereich Beteiligungen führt seine Aktivitäten im Rahmen eines Kreditentscheidungs- und Überwachungsprozesses auf Einzelbeteiligungsebene durch. Er bereitet dazu insbesondere die entscheidungsrelevanten Steuerungsaktivitäten der zuständigen Tochterunternehmen zur Entscheidung durch den Kompetenzträger auf. Beteiligungsentscheidungen trifft der Gesamtvorstand auf der Grundlage eines Zwei-Voten-Prozesses analog dem Kreditgeschäft.

Das Beteiligungsrisikocontrolling wird von einem marktunabhängigen Bereich vorgenommen. Dieser quantifiziert die Beteiligungsrisiken auf Portfolioebene und liefert der Geschäftsleitung im Rahmen des integrierten Risikoberichtes vierteljährlich eine separate detaillierte Übersicht über die Risikoposition. Die seitens des Beteiligungsbereiches erstellten Beteiligungsbewertungen werden von einem marktunabhängigen Bereich plausibilisiert und festgesetzt.

Die einzelnen Beteiligungen der Sparkasse KölnBonn werden quartalsweise bewertet. In diesem Zusammenhang erfolgt eine intensive Auseinandersetzung mit der Beteiligung und deren wirtschaftlicher Entwicklung, so dass eine Früherkennung potenzieller Risiken gewährleistet ist. Bei Abschreibungsbedarf in wesentlicher Höhe erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand.

Marktpreisrisiken

Mit Marktpreisrisiken werden die möglichen Gefahren bezeichnet, die durch Veränderungen von marktabhängigen Parametern wie Zinsen, Volatilitäten, Fremdwährungs- und Aktienkursen zu Verlusten oder Wertminderungen führen können.

Der Vorstand legt Marktpreisrisiko- und Verlustlimite für das Handels- und Anlagebuch auf der Basis des jeweils aktuellen Limitsystems fest. Zum Ende des Geschäftsjahres 2012 beanspruchten die Marktpreisrisiken der Sparkasse KölnBonn 57,0 Mio EUR (Geschäftsjahr 2011: 84,2 Mio €) bei einem Konfidenzniveau von 99,0 Prozent und einer Haltedauer von 250 Tagen. Die Limitierung des Risikos wurde im Laufe des Jahres vom Konfidenzniveau 99,0 Prozent auf das Konfidenzniveau 99,9 Prozent umgestellt. Hier betrug das Marktpreisrisiko der Sparkasse KölnBonn zum Ende des Geschäftsjahres 75,3 Mio EUR (Geschäftsjahr 2011: 111,7 Mio EUR). Maßgeblich für den Risikorückgang auf beiden Konfidenzniveaus ist eine allgemeine Entspannung in der europäischen Schuldenkrise ab dem dritten Quartal, die sich in einer abnehmenden Schwankungsbreite (Volatilität) der Credit Spreads niederschlägt.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt über eine gleitende 10-Jahres-Benchmark im Anlagebuch. Die Zinsbuch-Benchmark wird jährlich überprüft und im Finanz- und Dispositionsausschuss (FDA) beschlossen. Darüber hinaus trifft der FDA Strukturvorgaben für das Geschäftsfeld Treasury, hier insbesondere das Aktiv-/Passivmanagement. Das operative Management der Marktpreisrisikoposition des Anlagebuchs obliegt dem Aktiv-/Passivmanagement im Rahmen der vom FDA getroffenen Entscheidungen.

Nennenswerte offene Währungspositionen werden aufgrund des Geschäftsmodells der Sparkasse KölnBonn nicht unterhalten. Währungsrisiken stellen daher kein wesentliches Risiko für die Sparkasse KölnBonn dar. Gleiches gilt für Aktienpreisrisiken.

Die Bereiche Treasury (Handel), Abwicklung/Kontrolle, Rechnungswesen und Risikomanagement sind organisatorisch und funktional getrennt.

Das Risikomanagement überwacht täglich die vom Gesamtvorstand beziehungsweise Überwachungsvorstand festgelegten Limite. Grundlage für die Ermittlung der Risikopositionen sind die täglich zu Marktpreisen bewerteten Bestände. Die Berichterstattung über die Risikopositionen und das Ergebnis der Geschäftstätigkeit erfolgt monatlich an den Gesamtvorstand und zuständige Entscheidungsträger in der zweiten Führungsebene. Bei erheblichen Einflüssen auf die Marktpreisrisiken beziehungsweise auf das Ergebnis der Geschäftstätigkeit erfolgt ferner eine Ad-hoc-Berichterstattung.

Marktpreisrisiken werden auf Basis eines internen Modells täglich identifiziert und gemessen. Methodisch erfolgt die Messung des Marktpreisrisikos als Value-at-Risk mittels eines Varianz-Kovarianz-Ansatzes. Zinsänderungsrisiken stellen die wesentliche Unterkategorie der Marktpreisrisiken dar. Risiken aus Volatilitätsänderungen optionaler Komponenten sind hingegen von untergeordneter Bedeutung.

Verlustrisiken werden auch unter der Annahme extremer Marktentwicklungen (Szenarioanalyse) täglich untersucht. Die Szenarien sind instrumentspezifisch ausgelegt, das heißt, es existieren unterschiedliche Szenarien für Aktien, Währungen und Zinsen. Im Zinsbereich werden neben Parallelverschiebungen der Zinsstrukturkurve ebenfalls Drehungen und Credit Spread-Veränderungen betrachtet.

Die angemessene Beurteilung der Marktpreisrisiken erfordert eine dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt entsprechende kontinuierliche Verfeinerung und Weiterentwicklung der Systeme und Methoden. Dies stellt eine der zentralen Tätigkeiten des Risikomanagements der Sparkasse KölnBonn dar.

Die Modellierung des Zinsrisikos basiert auf einem Varianz-Kovarianz-Ansatz in Delta-Gamma-Näherung. Eingangsdaten sind Volatilitäten und Korrelationen eines anerkannten externen Datenanbieters sowie Positionsdaten (Sensitivitäten) der Sparkasse KölnBonn. Die wichtigste Prämisse ist eine endliche Anzahl von Risikofaktoren, die einem Markow-Prozess folgen. Optionen fließen über ihr Gamma in die Value-at-Risk-Schätzung ein. Das allgemeine Marktpreisrisiko wird mit dem Credit Spread-Risiko aggregiert. Hierbei wird eine Korrelation auf Basis einer siebenjährigen Historie berechnet und zwischen beiden Risikoarten verwendet.

Die Barwertveränderung des Zinsbuchs aufgrund des Zinsschocks gemäß § 24 Absatz 1 des Kreditwesengesetzes (KWG) sowie des BaFin-Rundschreibens 11/2011 hat sich wie folgt entwickelt:

	31.12.2011	31.12.2012
Barwertveränderung in Prozent	7,8	6,6

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition umfasst ebenfalls die Rechtsrisiken. Operationelle Risiken sind unvermeidbarer Bestandteil des Betriebens von Bankgeschäften.

Die Identifikation von operationellen Risiken beruht im Wesentlichen auf der ex-post-Betrachtung eingetretener Schadensfälle im Rahmen einer Schadensfalldatenbank, der ex-ante-Betrachtung möglicher Risikoszenarien durch das Instrumentarium der Risikolandkarte und der Teilnahme am Datenpooling des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes. Dabei werden auch veränderte Rahmenbedingungen bezüglich rechtlicher Risiken (zum Beispiel durch neue BGH-Urteile) bewertet und falls notwendig im Management der operationellen Risiken berücksichtigt. Dies umfasst neben der Erfassung auch Maßnahmen zur zukünftigen Vermeidung solcher Schäden durch Anpassung von Prozessen, Dokumentationen und Produkten.

Zur Messung des operationellen Risikos wird in der Sparkasse KölnBonn ein Quantifizierungsmodell genutzt, welches den erwarteten Verlust sowie den operationellen Value-at-Risk berechnet. Bei einem Betrachtungshorizont von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent betrug der operationelle Value-at-Risk zum Ende des Geschäftsjahres 86 Mio EUR (Geschäftsjahr 2011: 211 Mio EUR). Der Rückgang dieser Kennzahl resultiert aus einer Reduzierung der Eintrittswahrscheinlichkeit von zwei großen Schadensfällen im Risikomodell. Aufgrund prozessualer Regelungen ist das Auftreten von Schäden in ähnlicher Größenordnung zukünftig ausgeschlossen.

Zur Vermeidung beziehungsweise Reduzierung von operationellen Risiken bestehen verschiedene Instrumente (unter anderem IT-Notfallkonzept, Optimierung von Geschäftsprozessen, Einstellen oder Outsourcing bestimmter Geschäftsaktivitäten sowie der Abschluss von Versicherungen).

Durch den vierteljährlich erstellten integrierten Risikobericht wird der Vorstand über operationelle Risiken informiert. Der Vorstand legt den grundsätzlichen Umgang mit operationellen Risiken fest. Er entscheidet über die ihm vorgeschlagenen Steuerungsmaßnahmen zur Risikoreduzierung.

Liquiditätsrisiken

Beim Liquiditätsrisiko unterscheidet die Sparkasse KölnBonn zwischen dem Liquiditätsrisiko im engeren Sinne (dispositives Liquiditätsrisiko, Zahlungsunfähigkeitsrisiko) und weiteren (strategischen) Liquiditätsrisiken (Abrufisiko, Refinanzierungsrisiko, Marktliquiditätsrisiko und Terminrisiko).

Die Sparkasse KölnBonn führt neben der Betrachtung angemessener Verhältniskennzahlen (Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung sowie Beobachtungskennzahlen) regelmäßige Szenarioanalysen durch. Als kapitalmarktorientiertes Institut führt die Sparkasse KölnBonn Stresstests gemäß Mindestanforderungen an das Risikomanagement auf Basis einer Liquiditätsablaufbilanz durch. Diesem Stressszenario steht eine ausreichend bemessene, nachhaltige Liquiditätsreserve in Form von hochliquiden, unbelasteten Vermögensgegenständen per 31.12.2012 gegenüber.

Aus der Analyse der Verhältniskennzahlen, der Liquiditätsablaufbilanz sowie der Stresstestergebnisse, die in einem monatlichen Turnus an den Gesamtvorstand und zuständige Entscheidungsträger in der zweiten Führungsebene berichtet werden, können, unter der Hinzunahme von Geld- und Kapitalmarkteinschätzungen, Steuerungsmaßnahmen bis hin zur Auslösung des Notfallplans abgeleitet werden. Darüber hinaus wird das dispositive Liquiditätsrisiko täglich gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) überwacht und gesteuert.

Die Steuerung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos erfolgt im Wesentlichen über das Halten von liquiden Aktiva sowie über die Strukturierung der Passivseite. Die Planung der Refinanzierung basiert auf den gegebenen Refinanzierungspotenzialen sowie den geplanten Aktivitäten in den Geschäftsfeldern. Die Steuerung wird fortlaufend überwacht, und die Planungsprämissen werden gegebenenfalls angepasst.

Die bankaufsichtliche Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung lag zum Jahresende mit 2,1 deutlich über dem Mindestwert von 1,0. Die positive Entwicklung der Liquiditätskennzahl im Jahresverlauf resultiert im Wesentlichen daraus, dass die Sparkasse KölnBonn seit Februar 2012 erstmalig von der Möglichkeit Gebrauch macht, notenbankfähige Sicherheiten in Form von Kreditforderungen als Zahlungsmittel auszuweisen. Die Zahlungsunfähigkeitsrisikobetrachtungen zukünftiger Perioden deuten nicht auf zu erwartende Liquiditätsengpässe hin. Neben den Refinanzierungsmöglichkeiten im Kundengeschäft verfügt die Sparkasse KölnBonn per Ende des Jahres über ein freies Pfanddepot bei der Europäischen Zentralbank in Höhe von 1,8 Mrd EUR sowie über ein freies Deckungsstockvolumen von 1,2 Mrd EUR. Beide Refinanzierungsquellen können bei Bedarf weiter erhöht werden. Die Sparkasse KölnBonn wäre somit in der Lage, einen unerwartet auftretenden, großen Mittelabfluss, wie er in Szenarien gemäß den MaRisk zu simulieren ist, kurzfristig zu kompensieren. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse KölnBonn war während des gesamten Geschäftsjahres 2012 ausreichend gesichert.

Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung	31.12.2011	31.03.2012	30.06.2012	30.09.2012	31.12.2012
Liquiditätskennziffer	1,5	2,0	2,0	2,3	2,1

Beobachtungskennzahlen nach Restlaufzeiten per 31.12.2012	täglich fällig bis 1 Monat	über 1 Monat bis 3 Monate
	Laufzeitband 1	Laufzeitband 2
Beobachtungskennzahl	2,1	5,8

Sonstige Risiken

Unter Sonstige Risiken werden Risikokonzentrationen, Verbundrisiken, Geschäftsrisiken (einschließlich Absatzrisiken und Reputationsrisiken), Strategische Risiken, Platzierungsrisiken, Syndizierungsrisiken, Kollektivrisiken sowie versicherungstechnische Risiken zusammengefasst.

Diese Risiken zeichnen sich dadurch aus, dass sie nicht als eigenständige Risiken gemessen und berichtet werden, sondern entweder aufgrund ihrer Irrelevanz für die Sparkasse KölnBonn nicht berücksichtigt werden oder Bestandteile der anderen Risikoarten sind.

Sicherungsgeschäfte

Im Risikomanagement eingegangene Sicherungsbeziehungen, die die Voraussetzungen des § 254 HGB erfüllen, werden auch für bilanzielle Zwecke als Sicherungsbeziehung (Bewertungseinheit) behandelt.

Die Bildung von Bewertungseinheiten wird im Zentralbereich "Geld- und Kapitalmärkte/Treasury" initiiert. Die Kontrolle und Dokumentation der Bewertungseinheiten erfolgt im Zentralbereich "Finanzen".

Die bilanzielle Abbildung von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB erfolgt nach den gesetzlichen Vorschriften und den Interpretationen des Rechnungslegungsstandards IDW RS HFA 35. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse KölnBonn für jede Bewertungseinheit zum Bilanzstichtag die Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft. Differenziert wird dabei nach Wertänderungen, die auf gesicherte Risiken und solche, die auf ungesicherte Risiken entfallen. Die auf gesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden auf der Grundlage der sogenannten Einfrierungsmethode außerhalb der bilanziellen Wertansätze miteinander verrechnet. Sofern sich die Wertänderungen nicht vollständig ausgleichen, wird für einen Aufwandsüberhang eine Rückstellung gebildet, ein positiver Überhang bleibt unberücksichtigt. Sofern im Wesentlichen alle wertbestimmenden Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft identisch sind, wird ein vollständiger Wertausgleich hinsichtlich der gesicherten Risiken (Critical Terms Match Methode) unterstellt. Die auf ungesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden unsaldiert nach den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der zugrunde liegenden Geschäfte behandelt.

Grundlage jeder Bewertungseinheit ist eine Dokumentation unter Angabe der Sicherungsabsicht und der Sicherungsziele sowie die Darlegung, dass die Sicherungsgeschäfte objektiv geeignet sind, den angestrebten Sicherungserfolg zu gewährleisten. Zur prospektiven Beurteilung der Wirksamkeit einer Sicherungsbeziehung wird die Critical Term Match Methode angewendet.

Bei der Bildung von Bewertungseinheiten wurden folgende Posten beziehungsweise Transaktionen einbezogen:

Vermögensgegenstände	Art der Bewertungseinheit	Gesichertes Risiko	Nominalvolumen in TEUR
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins)	125.113
Forderungen gegenüber Kunden	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins)	10.000
Forderungen gegenüber Kunden	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins und Währung)	20.690
Festverzinsliche Wertpapiere	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins)	2.233.624
Festverzinsliche Wertpapiere	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins und Währung)	3.820

Schulden	Art der Bewertungseinheit	Gesichertes Risiko	Nominalvolumen in TEUR
Inhaberschuldverschreibungen	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (sonstige Preisrisiken)	22.650
Sparkassenbriefe	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (sonstige Preisrisiken)	13.730

Schwebende Geschäfte	Art der Bewertungseinheit	Gesichertes Risiko	Nominalvolumen in TEUR
Festzins-Swaps	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins)	119.000
Devisenoptionen	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko	4.497

Mit den Bewertungseinheiten wurden Risiken mit einem Gesamtbetrag von 2,6 Mrd EUR abgesichert. Der Gesamtbetrag bezieht sich auf das Nominalvolumen der designierten Grundgeschäfte. Der hohe Anteil gesicherter Wertpapiere ist das Ergebnis der strategischen Entscheidung, zinsbedingte Wertminderungen bei Wertpapieren der Liquiditätsreserve gering zu halten.

Die Bewertungseinheiten erfüllen bis auf geringfügige Ausnahmen die Critical Terms Match-Kriterien. Für den Zeitraum der Sicherungsbeziehung gleichen sich daher die Wertänderungen bezogen auf das gesicherte Risiko voraussichtlich vollständig aus. Der Zeitraum, in dem sich die gegenläufigen Wertänderungen künftig voraussichtlich ausgleichen, beginnt mit der Bildung der Bewertungseinheit und endet mit der Fälligkeit des Grundgeschäftes beziehungsweise des Sicherungsgeschäftes.

E. Prognosebericht

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Daher können die tatsächlichen zukünftigen Ergebnisse wesentlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes getroffenen Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen.

Die Sparkasse KölnBonn hat im März 2013 eine Mittelfristplanung für die Geschäftsjahre 2013 bis 2017 verabschiedet. Sie geht dabei von folgenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen aus:

Die Mittelfristplanung stützt sich hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklungen wie in den Vorjahren auf die Prognosen führender Forschungsinstitute. Deren Einschätzungen gehen davon aus, dass sich die deutsche Wirtschaft in 2013 positiv entwickeln wird. Für 2013 rechnen die Institute in ihren jüngsten Prognosen mit einem Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts mit einer Bandbreite von 0,3 bis 2,0 Prozent. Für 2014 erwarten die Forschungsinstitute im Mittel ein Wirtschaftswachstum von 1,5 Prozent.

Die Sparkasse KölnBonn hat auf dieser Grundlage für die eigene Planung ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts von 1,3 Prozent für 2013 und 1,5 Prozent ab 2014 abgeleitet.

Hinsichtlich der Zinsentwicklung geht die Sparkasse KölnBonn zunächst für 2013 von einer weiterhin sehr flachen Zinsstruktur aus. Sie rechnet dann insgesamt wieder mit einem moderaten Anstieg des Zinsniveaus. Diese Ausgangsposition trifft nicht nur die Sparkasse KölnBonn, sondern auch alle Wettbewerber, weshalb mit einer weiteren Intensivierung des Wettbewerbsdrucks zu rechnen ist.

Vor diesem Hintergrund geht die Sparkasse KölnBonn für 2013 von einem geringen Wachstum der Kundenforderungen und Kundeneinlagen aus, das ab 2014 wieder ansteigt.

Angesichts der stabilen Wirtschaftslage in der Region Köln/Bonn plant die Sparkasse KölnBonn, den Risikoabbau im Großkundengeschäft durch ihr Neugeschäft zu kompensieren, so dass sich per Saldo für 2013 das Kundenkreditvolumen nicht nachhaltig verändern wird. Erst in den Folgejahren ist dann mit einem Ausbau des Kundenkreditvolumens zu rechnen.

Der Zinsüberschuss wird sich trotz dieser verhaltenen Prognosen für das Kundengeschäft gegenüber dem Vorjahr in 2013 und 2014 leicht verbessern. Diese Erwartung resultiert im Wesentlichen aus dem geplanten Wachstum über die gesamte Breite des Kundengeschäfts und aus dem ab 2014 prognostizierten Anstieg des Zinsniveaus.

Das Provisionsergebnis hat unter dem zurückhaltenden Anlegerverhalten in 2012 stark gelitten. Insbesondere das Wertpapiergeschäft mit Kunden ist deutlich zurückgegangen. Dieser Trend wird sich fortsetzen, weshalb die Sparkasse KölnBonn mit einem eher gleichbleibenden Provisionsüberschuss rechnet.

Das Nettoergebnis des Handelsbestandes wird tendenziell steigen. Dies ist auf Ergebnisbeiträge aus Altgeschäften des Handelsbestandes zurückzuführen, welche zum größten Teil aus Umstellungseffekten im Zusammenhang mit der Einführung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (2010) resultieren.

Angesichts des schwierigen Wettbewerbsumfelds wird die Sparkasse KölnBonn ihre Bemühungen zur Reduktion des Verwaltungsaufwandes weiter fortsetzen. Die Zielsetzung ist die Wahrung des aktuell erreichten Aufwandsniveaus, welches im Vergleich zu anderen Großsparkassen eher unterdurchschnittlich ist. Das konsequente Kostenmanagement wird dazu beitragen, dass die Belastungen aus absehbaren Tarifsteigerungen sowie zusätzlichen Aufwendungen und Investitionen aufgrund regulatorischer Anforderungen kompensiert werden können.

Das operative Ergebnis der Sparkasse KölnBonn wird sich auf der Grundlage dieser Planungen in den Folgejahren wieder positiver entwickeln. Für 2013 erwartet die Sparkasse KölnBonn ein Ergebnis vor Bewertung, welches über dem des Jahres 2012 liegen wird.

Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute gehen davon aus, dass sich die Auftriebskräfte in der Wirtschaft in 2013 positiv bemerkbar machen. Allerdings war das vergangene Jahr eher von Zurückhaltung geprägt. So war die Stimmungslage im verarbeitenden Gewerbe in 2012 eher negativ, was zu nachlassenden Kapazitätsauslastungen führte. Obwohl die Region Köln/Bonn bisher von nachhaltigen Konjunkturuntrübungen verschont geblieben ist, muss damit gerechnet werden, dass sich die negativen Tendenzen aus dem verarbeitenden Gewerbe in den kommenden beiden Jahren in einer steigenden Kreditrisikovorsorge niederschlagen können.

Die internationale Schuldenkrise war ein bedeutsames Thema in 2012 und wird dies auch in 2013 bleiben. Für die Eigenanlagen der Sparkasse KölnBonn bedeutet dies, dass Belastungen in den nächsten beiden Jahren nicht auszuschließen sind. Zudem plant die Sparkasse KölnBonn aus Gründen der Liquiditäts- und Refinanzierungssteuerung ihren Bestand an Eigenanlagen auszuweiten.

Mit den Unternehmenstransaktionen hat die Sparkasse KölnBonn ihren eingeschlagenen Weg zur Reduzierung des Anteilsbesitzes in 2012 konsequent fortgesetzt. Die noch verbleibenden Tochterunternehmen sind zusammen für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung. Dem zufolge geht die Sparkasse KölnBonn in der Zukunft von geringeren Belastungen im Beteiligungsportfolio aus.

Für die Rheinparkmetropole konnte die Sparkasse KölnBonn in 2012 Einigungen mit den relevanten Geschäftspartnern erzielen und damit die Unsicherheit hinsichtlich möglicher weiterer Belastungen in der Zukunft reduzieren. Deshalb erwartet die Sparkasse KölnBonn für die kommenden Jahre keine signifikanten Ergebniseffekte.

Die Sparkasse KölnBonn wird den eingeschlagenen Weg zielstrebig weitergehen und an das Erreichte anknüpfen. Der für das Jahr 2013 erwartete Jahresüberschuss wird zwar etwas niedriger ausfallen als das Ergebnis des Jahres 2012, jedoch zeigt sich generell eine Stabilisierung im Rahmen der gesetzten Ziele.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse KölnBonn wird auf Basis der vorausschauenden Liquiditätsplanung jederzeit gegeben sein.

Aufgrund des guten Jahresergebnisses in 2012 konnte die Sparkasse KölnBonn den Wiederauffüllungsverpflichtungen bezüglich der Einlagen stiller Gesellschafter sowie der bisher nur zu einem geringen Teil getroffenen bilanziellen Vorsorge für die indirekten Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Ersten Abwicklungsanstalt der WestLB AG vollumfänglich und früher als bisher geplant nachkommen. Für die Folgejahre geht die Sparkasse davon aus, auch Zinszahlungen auf die stillen Einlagen leisten zu können.

Die Sicherheitsrücklage soll zukünftig weiter durch die Thesaurierung von Gewinnen gestärkt werden.

Jahresabschluss (HGB)

zum 31. Dezember 2012 der Sparkasse KölnBonn

Land Nordrhein-Westfalen • Regierungsbezirk Köln

Aktiva				31.12.2011
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		120.624.293,39		93.162
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		273.658.971,10		478.421
			394.283.264,49	571.583
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		-,-		-
b) Wechsel		-,-		-
			-,-	-
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		90.544.426,86		307.829
b) andere Forderungen		2.093.483.402,77		2.145.674
			2.184.027.829,63	2.453.503
4. Forderungen an Kunden			19.858.021.119,75	20.795.920
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	9.281.667.532,43 EUR			(9.345.250)
Kommunalkredite	2.106.178.822,00 EUR			(2.514.286)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten				
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	-,-		(-)
ab) von anderen Emittenten		104.608.015,89		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	104.608.015,89		(-)
			104.608.015,89	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		537.240.202,72		327.168
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	516.597.159,09		(327.168)
bb) von anderen Emittenten		2.782.501.472,52		2.659.798
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	2.518.436.014,00	3.319.741.675,24	2.986.967
(2.365.012)				(2.365.012)
c) eigene Schuldverschreibungen		5.123.653,02		2.373
Nennbetrag	EUR	4.990.000,00		(2.436)
			3.429.473.344,15	2.989.339
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			133.712,75	40
6a. Handelsbestand			1.808.728.685,35	1.672.488
7. Beteiligungen			614.291.333,45	434.964
darunter:				
an Kreditinstituten	EUR	-,-		(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	EUR	-,-		(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			23.640.399,64	125.471
darunter:				
an Kreditinstituten	EUR	-,-		(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	EUR	-,-		(-)
9. Treuhandvermögen			11.685.777,71	4.255
darunter: Treuhandkredite	EUR	11.685.777,71		(4.255)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			-,-	-
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		1.946.632,48		(1.599)
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		2.346.702,00		(2.614)
c) Geschäfts- oder Firmenwert		-,-		(-)
d) geleistete Anzahlungen		-,-		(-)
			4.293.334,48	4.213
12. Sachanlagen			179.914.522,00	46.759
Übertrag			28.508.493.323,40	29.098.534

	EUR	EUR	EUR	31.12.2011 TEUR
Übertrag			28.508.493.323,40	29.098.534
13. Sonstige Vermögensgegenstände			176.294.753,06	90.090
14. Rechnungsabgrenzungsposten			43.565.274,65	15.737
15. Aktive latente Steuern			144.023.923,82	128.200
16. Aktivischer Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			-,-	-
Summe der Aktiva			28.872.377.274,93	29.332.561

Passiva				31.12.2011	
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig		67.346.902,45			17.934
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		5.529.022.853,73		5.596.369.756,18	6.091.007
					6.108.941
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		4.480.028.219,65			4.611.065
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		480.772.118,29			452.525
				4.960.800.337,94	5.063.591
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		8.791.768.863,96			7.545.463
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		4.258.312.685,33			5.035.102
				13.050.081.549,29	12.580.565
					18.010.881.887,23
					17.644.156
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen		431.663.418,73			1.006.965
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		-,-			-
				431.663.418,73	1.006.965
darunter:					
Geldmarktpapiere	EUR	-,-			(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	EUR	-,-			(-)
3a. Handelsbestand				1.915.749.211,04	1.770.638
4. Treuhandverbindlichkeiten				11.685.777,71	4.255
darunter: Treuhandkredite	EUR	11.685.777,71			(4.255)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				91.898.578,40	148.298
6. Rechnungsabgrenzungsposten				85.375.426,93	54.223
6a. Passive latente Steuern				-,-	-
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		55.076.692,62			54.001
b) Steuerrückstellungen		62.686.994,77			10.694
c) andere Rückstellungen		277.624.823,52			273.765
				395.388.510,91	338.460
8. Sonderposten mit Rücklageanteil				-,-	(-)
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				573.640.561,24	575.001
10. Genusssrechtskapital				229.486.000,00	234.584
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	EUR	5.098.000,00			(-)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				63.064.843,82	8.587
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	EUR	3.167.843,82			(3.119)
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital					
aa) Einlagen stiller Gesellschafter		494.902.000,00			476.892
b) Kapitalrücklage		-,-			-
c) Gewinnrücklagen					
ca) Sicherheitsrücklage		961.561.219,60			961.561
cb) andere Rücklagen		-,-			-
				1.456.463.219,60	1.438.453
d) Bilanzgewinn		10.710.083,14			-
				1.467.173.302,74	1.438.453
Summe der Passiva				28.872.377.274,93	29.332.561
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln					-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		449.114.980,62			699.385
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		-,-			-
				449.114.980,62	699.385
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften					-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen					-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		1.570.366.644,75			1.667.647
				1.570.366.644,75	1.667.647

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012

	EUR	EUR	EUR	TEUR
				1.1. - 31.12.2011
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	987.262.142,46			1.040.527
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	50.313.896,96			64.467
		1.037.576.039,42		1.104.994
2. Zinsaufwendungen		617.918.906,77		712.008
			419.657.132,65	392.985
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		517.847,11		220
b) Beteiligungen		7.156.730,25		5.966
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		1.605.258,26		2.888
			9.279.835,62	9.073
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			1.156.523,80	-
5. Provisionserträge		164.117.928,69		177.579
6. Provisionsaufwendungen		12.318.520,62		13.855
			151.799.408,07	163.723
7. Nettoertrag des Handelsbestands			436.175,74	3.129
darunter: Zuführungen zum Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	EUR 48.463,97			(348)
8. Sonstige betriebliche Erträge			99.024.871,40	57.158
darunter: aus der Fremdwährungs- umrechnung	EUR 2.983.289,18			(2.638)
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			-,-	(-)
			681.353.947,28	626.069
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	189.252.659,15			187.476
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	52.640.428,98			54.216
darunter: für Alters- versorgung	EUR 18.594.698,36	241.893.088,13		241.692 (19.941)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		170.848.256,39		178.864
			412.741.344,52	420.556
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			10.138.598,45	9.954
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			69.119.866,14	99.606
darunter: aus der Fremdwährungs- umrechnung	EUR -,-			(112)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		82.081.414,93		59.726
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			82.081.414,93	59.726
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		19.236.003,55		34.294
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			19.236.003,55	34.294
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			241.079,27	53
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			54.428.978,14	5.468
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			33.366.662,28	-3.589
Übertrag			33.366.662,28	-3.589

	EUR	EUR	EUR	TEUR
				1.1. - 31.12.2011
Übertrag			33.366.662,28	-3.589
20. Außerordentliche Erträge darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	EUR	61.567.434,92		-
	EUR	-,-		(-)
21. Außerordentliche Aufwendungen darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	EUR	38.543.738,25		415
	EUR	312.723,00		(415)
22. Außerordentliches Ergebnis			23.023.696,67	-415
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	EUR	27.666.071,08		+15.710
	EUR	15.823.923,82		(+15.200)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		3.878,04		-
			27.669.949,12	+15.710
25. Jahresüberschuss			28.720.409,83	11.707
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			-,-	-
			28.720.409,83	11.707
27. Wiederauffüllung der Einlagen stiller Gesellschafter			18.010.326,69	1.512
28. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals			-,-	10.195
29. Bilanzgewinn			10.710.083,14	-

Eigenkapitalpiegel

Als kapitalmarktorientiertes Unternehmen, das nicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtet ist, hat die Sparkasse KölnBonn nach § 264 Absatz 1 Satz 2 HGB den Jahresabschluss um einen Eigenkapitalpiegel zu erweitern. Die Darstellung des Eigenkapitalpiegels erfolgte in enger Anlehnung an den DRS 7. Der Eigenkapitalpiegel gibt Auskunft über die Entwicklung des Eigenkapitals der Sparkasse KölnBonn.

TEUR	Einlagen stiller Gesellschafter	Sicherheits- rücklage	Bilanzgewinn	Eigenkapital
Bestand zum 1.1.2011	330.478	961.561	-	1.292.039
Jahresüberschuss	-	-	11.707	11.707
Einstellung Einlagen stiller Gesellschafter	146.414	-	-1.512	144.902
Entnahme Einlagen stiller Gesellschafter	-	-	-	-
Einstellung in die Sicherheitsrücklage	-	-	-	-
Entnahme aus der Sicherheitsrücklage	-	-	-	-
Einstellung in das Genussrechtskapital	-	-	-10.195	-10.195
Entnahme aus dem Genussrechtskapital	-	-	-	-
Ausschüttungen	-	-	-	-
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-
Bestand zum 31.12.2011	476.892	961.561	-	1.438.453
Jahresüberschuss	-	-	28.720	28.720
Einstellung Einlagen stiller Gesellschafter	18.010	-	-18.010	-
Entnahme Einlagen stiller Gesellschafter	-	-	-	-
Einstellung in die Sicherheitsrücklage	-	-	-	-
Entnahme aus der Sicherheitsrücklage	-	-	-	-
Einstellung in das Genussrechtskapital	-	-	-	-
Entnahme aus dem Genussrechtskapital	-	-	-	-
Ausschüttungen	-	-	-	-
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-
Bestand zum 31.12.2012	494.902	961.561	10.710	1.467.173

Kapitalflussrechnung

Als kapitalmarktorientiertes Unternehmen, das nicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtet ist, hat die Sparkasse KölnBonn nach § 264 Absatz 1 Satz 2 HGB den Jahresabschluss um eine Kapitalflussrechnung zu erweitern. Die Darstellung der Kapitalflussrechnung erfolgte in enger Anlehnung an den bankspezifischen DRS 2-10. Die Kapitalflussrechnung gibt Auskunft über die Entwicklung der Zahlungsmittel der Sparkasse KölnBonn. Die Darstellung erfolgt getrennt für den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit, den Cashflow aus Investitionstätigkeit und den Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Für Kreditinstitute ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen, da sie keinen Aufschluss über die tatsächliche Liquiditätssituation ermöglicht. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für die Sparkasse KölnBonn weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

	2012	2011
	TEUR	TEUR
Jahresüberschuss	28.720	11.707
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	128.924	118.711
Zunahme / Abnahme der Rückstellungen	4.935	66.413
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge	35.224	-19.745
Gewinn / Verlust aus der Veräußerung von Sach- und Finanzanlagen	-3.950	-7.019
Sonstige Anpassungen (Saldo)	-615.600	-263.044
Zwischensumme	-421.747	-92.978
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit (nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile)		
Forderungen an Kreditinstitute	118.928	381.930
Forderungen an Kunden	850.410	-438.878
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagevermögen)	-950.520	-142.651
Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-121.464	12.036
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-530.559	576.260
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	362.094	93.166
Verbriefte Verbindlichkeiten	-561.593	-766.178
Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	127.873	546.552
Erhaltene Zinsen und Dividenden	1.222.731	1.116.900
Gezahlte Zinsen	-600.212	-1.067.689
Außerordentliche Einzahlungen	-	-
Außerordentliche Auszahlungen	-	-53
Ertragsteuerzahlungen	8.500	-4.228
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-495.558	214.190
Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	339.448	359.753
Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagen	1.361	784
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	-4.622	-22.409
Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen	-10.525	-4.874
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	-1.147	-1.198
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	324.515	332.057
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	-	-
Auszahlungen an Unternehmenseigner	-	-
Sonstige Auszahlungen	-	-
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	-6.256	-303.052
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-6.256	-303.052

	2012	2011
	TEUR	TEUR
Finanzmittelfonds zum 1.1.	571.583	328.388
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-495.558	214.190
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	324.515	332.057
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-6.256	-303.052
Effekte aus Wechselkurs- und Bewertungsänderungen	-	-
Finanzmittelfonds zum 31.12.	394.283	571.583

Im Rahmen der Kapitalflussrechnung wird der Finanzmittelfonds der Finanzgruppe Sparkasse Köln-Bonn zu Beginn des Geschäftsjahres durch die Abbildung der Zahlungsströme (Cashflows) aus der

- operativen Geschäftstätigkeit,
- der Investitionstätigkeit sowie der
- Finanzierungstätigkeit

auf den am Ende des Geschäftsjahres zur Verfügung stehenden Finanzmittelfonds übergeleitet. Die Summe aus diesen Zahlungsströmen entspricht der Veränderung des Zahlungsmittelfonds in der Berichtsperiode. Der Zahlungsmittelfonds umfasst den Kassenbestand, die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank sowie die Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind.

Der Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode bestimmt. Danach wird das Jahresergebnis um alle nicht zahlungswirksamen Erträge und Aufwendungen bereinigt. Gemäß DRS 2-10 werden zahlungswirksame Zins- und Dividendenzahlungen sowie Steuerzahlungen im Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit gesondert ausgewiesen. Demnach wird der Jahresüberschuss zunächst in der Position "Sonstige Anpassungen" um das Zinsergebnis sowie erfolgswirksam erfasste Steuern bereinigt.

Im Cashflow aus Investitionstätigkeit werden Ein- und Auszahlungen aus Positionen dargestellt, deren Zweck im Allgemeinen in einer langfristigen Investition beziehungsweise Nutzung begründet ist. Hierunter fallen zum Beispiel Investments in Wertpapiere, die nicht den Handelsaktivitäten der Sparkasse KölnBonn zuzuordnen sind, oder Investitionen in Grundstücke und Gebäude.

Unter dem Cashflow aus Finanzierungstätigkeit werden insbesondere Eigenkapitalveränderungen aus der Bereitstellung beziehungsweise Rückzahlung von nachrangigen Verbindlichkeiten, die aufsichtsrechtlich dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen sind, gezeigt. Daneben sind Zahlungsströme aus Transaktionen mit Eigenkapitalgebern sowie aus sonstigem Kapital zu berücksichtigen.

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss der Sparkasse KölnBonn wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeine Angaben

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Geschäftsjahr 2012 nicht verändert.

In Ausübung des Wahlrechtes nach § 11 Satz 3 RechKredV enthalten die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge keine anteiligen Zinsen.

Unternehmenstransaktionen

Im Geschäftsjahr 2012 wurden von der Sparkasse KölnBonn verschiedene Unternehmenstransaktionen zur Straffung der Beteiligungsstruktur durchgeführt. Dabei wurde insbesondere auf die Gestaltungsinstrumente "Verschmelzung" und "Anwachsung" zurückgegriffen.

Bei der Verschmelzung wird das gesamte Vermögen eines Rechtsträgers im Wege der Gesamtrechtsnachfolge unter Auflösung ohne Abwicklung auf einen anderen Rechtsträger übertragen. Die Verschmelzung ist in §§ 2 bis 122 Umwandlungsgesetz (UmwG) geregelt. Die Sparkasse KölnBonn ist kein verschmelzungsfähiger Rechtsträger im Sinne des UmwG, so dass dieses Gestaltungselement nur auf Ebene der Tochter- und Enkelgesellschaften zum Einsatz kommen konnte.

Für die Transaktionen mit unmittelbarer Beteiligung der Sparkasse KölnBonn wurde als alternative Gestaltungsform auf die sogenannte "Anwachsung" zurückgegriffen. Scheidet der vorletzte Gesellschafter einer Personengesellschaft durch Austritt oder Vereinigung aller Anteile in der Hand des letztverbleibenden Gesellschafters der Gesellschaft aus, kommt es nach § 738 Absatz 1 Satz 1 BGB zivilrechtlich zu einer Anwachsung. Die Vermögensgegenstände und Schulden der Personengesellschaft gehen, wie bei der Verschmelzung, durch Gesamtrechtsnachfolge auf den letztverbleibenden Gesellschafter über.

Verschmelzungen werden entweder nach dem allgemeinen Anschaffungskostenprinzip gemäß §§ 253 Abs. 1, 255 Abs. 1 HGB oder nach der Buchwertverknüpfung gemäß § 24 UmwG abgebildet. Da der Übergang der Vermögenswerte und Schulden durch Anwachsung wie derjenige durch Verschmelzung im Wege der Gesamtrechtsnachfolge erfolgt, ist es gemäß IDW RS HFA 42 sachgerecht, das Wahlrecht nach § 24 UmwG auf die bilanzielle Abbildung der Anwachsung entsprechend anzuwenden.

Die Anwachsungs- und Verschmelzungsvorgänge wurden überwiegend nach der Buchwertverknüpfung durchgeführt. Dabei werden die Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden aus der Schlussbilanz des übertragenden Rechtsträgers als Anschaffungskosten angesetzt. Die so ermittelten Anschaffungskosten sind als Zugangswerte im Anlagespiegel ausgewiesen.

Lediglich bei zwei mittelbar verbundenen Unternehmen wurde die Anwachsung nach dem allgemeinen Anschaffungskostenprinzip (§§ 253 Absatz 1, 255 Absatz 1 HGB) zum Zeitwert der untergehenden Anteile durchgeführt. Bei der SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn GmbH, Köln wurde vor der Anwachsung ein Formwechsel gemäß §§ 190 ff. UmwG in eine GmbH & Co. KG durchgeführt.

Auf die Sparkasse KölnBonn angewachsene Tochtergesellschaften	Anwachsung / Verschmelzung zum	Zeitpunkt
SKB Invest GmbH & Co. KG, Köln *	Buchwert	02.07.2012
SRE GmbH & Co. Immobilien Bonn KG, Bonn	Buchwert	30.09.2012
Paglos Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Friedensplatz KG, Pöcking	Buchwert	30.11.2012
SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH & Co. KG, Köln **	Buchwert	30.11.2012
S RheinEstate Grundbesitz GmbH & Co. KG, Köln ***	Buchwert	15.12.2012
*Vorher auf die SKB Invest GmbH & Co. KG, Köln angewachsene Gesellschaft	Anwachsung / Verschmelzung zum	Zeitpunkt
SKBI Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln	Buchwert	30.06.2012
**Vorher auf die SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH beziehungsweise KG (nach Formwechsel), Köln angewachsene beziehungsweise verschmolzene Gesellschaften	Anwachsung / Verschmelzung zum	Zeitpunkt
AWH Beteiligungen GmbH (Verschmelzung), Köln	Buchwert	28.09.2012
HC Bauprojektentwicklung GmbH & Co. KG, Köln (Anwachsung)	Buchwert	30.10.2012
SKI Standort Köln-Immobilien GmbH & Co. KG, Köln (Anwachsung) ****	Buchwert	30.10.2012
AWH Immobilien GmbH & Co. KG, Köln (Anwachsung)	Zeitwert	15.11.2012
SK Equity Investments GmbH & Co. KG, Köln (Anwachsung)	Zeitwert	15.11.2012
***Vorher auf die S RheinEstate Grundbesitz GmbH & Co. KG, Köln angewachsene beziehungsweise verschmolzene Gesellschaften	Anwachsung / Verschmelzung zum	Zeitpunkt
Campus Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH, Köln (Verschmelzung)	Buchwert	30.09.2012
Euroforum Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln (Anwachsung)	Buchwert	30.11.2012
Savor Verwaltung GmbH & Co. Objekt Kalk KG, Köln (Anwachsung)	Buchwert	14.12.2012
****Vorher auf die SKI Standort Köln-Immobilien GmbH & Co. KG angewachsene Gesellschaften	Anwachsung / Verschmelzung zum	Zeitpunkt
SKI Standort Köln-Immobilien GmbH & Co. Objekt Gottfried-Hagen-Strasse KG, Köln (Anwachsung)	Buchwert	25.10.2012
SKI Standort Köln-Immobilien GmbH & Co. Objekt Media Park KG, Köln (Anwachsung)	Buchwert	29.10.2012

Außerdem hat die Sparkasse KölnBonn die Vermögenswerte und die Verbindlichkeiten der S-ProFinanz KölnBonn GmbH, Köln mit Wirkung vom 1. August 2012 im Rahmen eines Unternehmenskaufvertrages übernommen. Danach wurde die S-Profinanz KölnBonn GmbH, Köln rückwirkend zum 1. Januar 2012 auf die SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH, Köln verschmolzen.

Die in Zusammenhang mit den Unternehmenstransaktionen in der Sparkasse KölnBonn entstandenen Erfolge werden in den GuV-Posten 20 beziehungsweise 21 (Außerordentliche Erträge / Außerordentliche Aufwendungen) erfasst, da sie außerhalb der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit angefallen sind. Im Einzelnen handelt es sich dabei um die folgenden Vorgänge:

Bei der Buchwertverknüpfung wird das Vermögen beim übernehmenden Rechtsträger mit den Buchwerten des übertragenden Rechtsträgers angesetzt. Soweit dabei das Eigenkapital des übertragenden Rechtsträgers vom Wert der hingegebenen Anteile des übernehmenden Rechtsträgers abweicht, entsteht ein Anwachsungsgewinn beziehungsweise ein Anwachsungsverlust.

Bei der Anwachsung werden Forderungen und Verbindlichkeiten der beteiligten Gesellschaften bei der übernehmenden Rechtsträgerin vereinigt. Durch die Vereinigung erlöschen die gegenseitigen Ansprüche und Verpflichtungen im Zeitpunkt der Anwachsung durch Konfusion. Waren Forderungen und Verbindlichkeiten bei den beteiligten Rechtsträgern zu unterschiedlichen Werten bilanziert, so ergibt sich aus ihrer Vereinigung bei dem übernehmenden Rechtsträger ein positiver oder negativer Erfolgsbeitrag (Konfusionserfolg). Konfusionserfolge entstanden ebenfalls durch die Auflösung von Rückstellungen, deren Grundlage durch die Anwachsung entfallen ist. Aufwendungen im Zusammenhang mit den Unternehmenstransaktionen für die Inanspruchnahme von Dienstleistungen Dritter wurden ebenfalls im außerordentlichen Ergebnis erfasst.

Soweit die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des übertragenden Rechtsträgers von denen der Sparkasse KölnBonn abwichen, wurden sie zur besseren und einheitlichen Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage an die Methoden der Sparkasse KölnBonn angepasst. Eine erhebliche Auswirkung hat sich hieraus nicht ergeben.

Durch die vorgenannten Unternehmenstransaktionen wurde der Beteiligungsbestand in 2012 soweit reduziert, dass zukünftig die Aufstellung eines Konzernabschlusses gemäß § 290 HGB entfällt. Die nach Abschluss der Unternehmenstransaktionen noch verbleibenden Tochterunternehmen brauchen gemäß § 296 Absatz 2 HGB nicht mehr in einen Konzernabschluss einbezogen zu werden, da sie zusammen für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung sind.

Als kapitalmarktorientiertes Unternehmen, das nicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtet ist, macht die Sparkasse KölnBonn nach § 264 Absatz 1 Satz 2 HGB von dem Wahlrecht zur Erweiterung des Jahresabschlusses um eine Segmentberichterstattung keinen Gebrauch.

Bilanzierung und Bewertung der Aktivposten

Kreditgeschäft

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (einschließlich Schuldscheindarlehen mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit) sowie Namensschuldverschreibungen wurden zum Nennwert bilanziert. Die Unterschiedsbeträge zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag wurden aufgrund ihres Zinscharakters in die Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und werden planmäßig über die Laufzeit der Geschäfte verteilt.

Schuldscheindarlehen, die ohne Halteabsicht bis zur Endfälligkeit erworben wurden, haben wir nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Erkennbaren Ausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft wurde in Höhe des zu erwartenden Ausfalls durch die Bildung angemessener Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen Rechnung getragen. Neben den aus der Erfahrung der Forderungsausfälle der letzten fünf Jahre gebildeten Pauschalwertberichtigungen für den latent gefährdeten Forderungsbestand haben wir Vorsorge für die besonderen Risiken der Kreditinstitute getroffen.

Des Weiteren bilanziert die Sparkasse KölnBonn zusätzlich eine pauschale Länderrisikovorsorge für die erfahrungsgemäß ausfallgefährdeten, nicht schon einzelwertberichtigten Forderungen gegenüber ausländischen Staaten beziehungsweise Schuldner in ausländischen Staaten. Das Wahlrecht zur Kompensation zwischen Aufwendungen und Erträgen beim Ausweis der Risikovorsorge in der Gewinn- und Verlustrechnung wurde in Anspruch genommen.

Wertpapiere

Zum Zwecke der Bewertung nach dem strengen Niederstwertprinzip hat die Sparkasse KölnBonn für einen Teil der Wertpapiere des Anlagevermögens die ursprüngliche Zweckbestimmung geändert und eine Umwidmung in die Liquiditätsreserve vorgenommen.

Anschaffungskosten von Wertpapieren, die aus mehreren Erwerbsvorgängen resultieren, wurden auf Basis des Durchschnittspreises ermittelt. Die Anschaffungskosten von Wertpapieren, die die Sparkasse KölnBonn im Rahmen der Nutzung des Umtauschprogramms für griechische Anleihen erhalten hat, wurden unter Anwendung der Tauschgrundsätze nach deren Barwert bestimmt. Eine Amortisation des Unterschiedsbetrags zwischen dem Barwert und dem höheren Nominalbetrag wurde nicht vorgenommen.

Sämtliche Anleihen griechischer Emittenten wurden im Berichtsjahr 2012 veräußert. Per Stichtag befinden sich demnach keine Anleihen griechischer Emittenten mehr im Bestand.

Angesichts der Unsicherheiten über die Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise wurden nähere Erläuterungen zum Risiko von Emittenten aus wirtschaftsschwachen Staaten in den Lagebericht aufgenommen.

Für Wertpapiere des Anlagevermögens wurden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur dann vorgenommen, wenn dieser voraussichtlich dauerhaft unter dem letzten Buchwert beziehungsweise den Anschaffungskosten lag (gemildertes Niederstwertprinzip).

Eine dauernde Wertminderung liegt bei Schuldverschreibungen dann vor, wenn zum Bilanzstichtag davon auszugehen ist, dass vertragsgemäße Leistungen nicht oder nicht in dem zum Erwerbszeitpunkt erwarteten Umfang erbracht werden. Um dies zu beurteilen, wurden aktuelle Bonitätsbeurteilungen herangezogen. Für Wertpapiere aus Verbriefungstransaktionen (unter anderem ABS) wurde anhand aktueller Investorenreports ermittelt, ob die den eigenen Rechten nachrangigen Teile der Emission sowie die vorhandenen Sicherheiten voraussichtlich ausreichen, um die eingetretenen und erwarteten Verluste zu decken. Sofern dies während der voraussichtlichen Restlaufzeit der Emission nicht mehr zu erwarten ist, wurde eine dauernde Wertminderung angenommen. Unabhängig davon sind Wertminderungen von Schuldverschreibungen bis zum Rückzahlungswert beziehungsweise bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten stets dauerhaft.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden – mit Ausnahme der Handelsbestände – mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt (strenges Niederstwertprinzip).

Für alle Wertpapiere wurde untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt bestand oder der Markt als inaktiv anzusehen war. Dabei hat die Sparkasse KölnBonn die Marktverhältnisse in enger zeitlicher Umgebung zum Bilanzstichtag einbezogen.

Ein aktiver Markt wurde unterstellt, wenn Marktpreise von einer Börse, einem Händler oder einer Preisserviceagentur leicht und regelmäßig erhältlich sind und auf aktuellen und regelmäßig auftretenden Markttransaktionen beruhen. Aktive Märkte wurden im Wesentlichen für börsennotierte Wertpapiere und Staatsanleihen festgestellt. Für an einem aktiven Markt gehandelte Wertpapiere wurde der Börsenbeziehungsweise der Marktpreis zum Abschlussstichtag als beizulegender (Zeit-)Wert verwendet. Insbesondere aufgrund der weiterhin anhaltenden Auswirkungen der Finanzmarktkrise waren jedoch die Märkte für wesentliche Teile des zinsbezogenen Wertpapierbestandes zum Bilanzstichtag als nicht aktiv anzusehen. In diesen Fällen hat die Sparkasse KölnBonn – sofern auch keine Informationen über jüngste Transaktionen in diesen oder vergleichbaren Wertpapieren vorlagen – die von Marktteilnehmern veröffentlichten indikativen Kurse (vergleiche Ausführungen zu ABS-Strukturen) oder ein Bewertungsmodell verwendet.

Die modellbasierte Bewertung erfolgte mit Hilfe des Discounted-Cashflow-Verfahrens ("DCF-Modell"). Dieses Verfahren basiert auf der Abzinsung der aus den jeweiligen Wertpapieren erwarteten Cashflows mit einem geeigneten Zins. Der Schätzung der Cashflows wurden grundsätzlich die vertraglichen Regelungen über die Zins- und Tilgungszahlungen zugrunde gelegt. Cashflows, die aus variabel verzinslichen Instrumenten resultieren, wurden auf der Basis von Forward-Zinssätzen geschätzt. Die Wahrscheinlichkeit zukünftiger Ausfälle wurde durch einen Risikozuschlag im Diskontierungszins abgebildet. Der Diskontierungszins setzt sich aus einem Basiszins und einem Risikozuschlag ("Spread") zusammen. Für die Bestimmung der Parameter wurden vorrangig am Markt beobachtbare Werte verwendet. Als Basiszins hat die Sparkasse KölnBonn deshalb die für den Interbankenhandel mit Zins-swaps am Markt beobachtbare Zinsstrukturkurve ("Swap-Kurve") verwendet.

Der Spread setzt sich im Wesentlichen aus einem Zuschlag für das Kreditrisiko des Emittenten ("Credit Spread") und einem Zuschlag für das Liquiditätsrisiko ("Liquidity Spread") zusammen. Credit Spreads wurden nach Branche, Rating und Laufzeit ermittelt. Diese wurden aus am Markt handelbaren Credit-Default-Swaps oder handelbaren Anleihen hergeleitet. Hinsichtlich des Liquiditätsspreads zeichnen sich inaktive Märkte insbesondere dadurch aus, dass dieser nicht mehr aus tatsächlich zustande gekommenen Markttransaktionen abgeleitet werden kann. Die Sparkasse KölnBonn verwendet zwei Arten von Liquiditätsspreads. Der "Basis-Liquiditätsspread" soll sicherstellen, dass keine illiquide Anleihe einen geringeren Liquiditätsspread aufweist, als es dem Durchschnitt der liquiden Anleihen gleicher Kategorie nach Ausbruch der Bankenkrise entspricht. Dazu hat die Sparkasse eine Analyse der mittleren Geld-Brief-Spannen zuzüglich der einfachen Standardabweichung für unterschiedliche Wertpapierkategorien durchgeführt. Diese "Basis-Liquiditätsspreads" werden im Rahmen der Qualitätssicherung der Wertpapierbewertung regelmäßig überprüft. Zusätzlich wird bei einer definierten Preisdifferenz zu einem Marktreferenzpreis (Bloomberg Generic Preis) ein emissionsabhängiger Liquiditätsspread verwendet.

Für die besonderen Risiken der Kreditinstitute wurde Vorsorge getroffen.

Wertpapiere in Bewertungseinheiten mit derivativen Instrumenten wurden einer gesonderten Betrachtung unterzogen. Für Investmentfondsanteile hat die Sparkasse KölnBonn grundsätzlich als beizulegenden (Zeit-)Wert den investimentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt.

Die Bewertung der Wertpapiere und der Finanzinstrumente des Handelsbestandes steht im Einklang mit dem Rechnungslegungshinweis RH 1.014 des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V (IDW) und der Stellungnahme zur Rechnungslegung BFA 2 des Bankenfachausschusses.

Die unternehmensindividuelle Festsetzung wesentlicher Bewertungsparameter ist mit Ermessensentscheidungen verbunden, die – trotz sachgerechter Ermessensausübung – im Vergleich mit aktiven Märkten zu deutlich höheren Schätzungsunsicherheiten führen. Die grundlegenden Annahmen, die bei inaktiven Märkten der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes der Finanzinstrumente des Handelsbestandes zugrunde gelegt wurden, sind in den entsprechenden Abschnitten erläutert.

Bewertungsmodell ABS-Strukturen

Für Wertpapiere aus Verbriefungstransaktionen (ABS-Strukturen), für die zum Bilanzstichtag kein aktiver Markt mit handelbaren, liquiden Marktpreisen zur Findung eines beizulegenden Zeitwertes beobachtet werden konnte, wurde das folgende Bewertungsverfahren angewendet: Sofern für die Wertpapiere aktuelle Preisindikationen über Informationsdienste beziehungsweise Preisserviceagenturen wie "Markit" oder "Bloomberg" vorlagen, wurden diese zur Bewertung verwendet.

Im Übrigen kam das folgende Bewertungsmodell zum Einsatz: Nach dem "Durchschauprinzip" wurden für jede Struktur unter Berücksichtigung von Ausfallraten, Sicherheiten sowie der vertraglich vereinbarten Bedienungsreihenfolge ("Wasserfall") die jeweiligen erwarteten Cashflows ermittelt. Diese Cashflows wurden unter Verwendung von Credit Spreads für gleiche oder ähnliche Asset-Klassen, die von externen Anbietern (wie zum Beispiel JPMorgan Chase & Co.) bereitgestellt wurden, abgezinst. Dabei wurden die dem aktuellen (Instrumenten-)Rating entsprechenden Spreads zugrunde gelegt, sofern sich aus zeitnahen weiteren Informationen keine anderweitigen Erkenntnisse ergaben. Ratingveränderungen wurden im Einzelfall untersucht und – sofern sie als wertaufhellend anzusehen waren – in die Wertfindung einbezogen. Vorhandene Bankenbewertungen wurden zu Plausibilisierungszwecken herangezogen und in den Fällen, in denen diese niedriger als die Modellwerte waren, bei dauernd wertgeminderten Investments auch als Bilanzansatz zugrunde gelegt. Durch die verwendeten Bilanzansätze wurde gewährleistet, dass Verluste durch nicht mehr zu erwartende vertragliche Zins- und Tilgungszahlungen berücksichtigt wurden.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen wegen dauernder Wertminderung, bilanziert.

Die Beteiligungsbewertung erfolgt grundsätzlich auf Basis der Vorgaben des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW RS HFA 10) nach dem Ertragswertverfahren.

Andere Bewertungsmethoden kommen dann zum Einsatz, wenn die Art beziehungsweise der betragsliche Umfang der Beteiligung dies rechtfertigen.

Gemäß dem Rechnungslegungsstandard (IDW RS HFA 18) des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. werden nicht eingeforderte Einlagen nicht passiviert und sind unter den sonstigen finanziellen Verpflichtungen im Sinne des § 285 Nr. 3a HGB angegeben.

Ausstehende Verpflichtungen zur Leistung gesellschaftsvertraglich begründeter Einlageverpflichtungen werden dann aktiviert, wenn sie am Bilanzstichtag bereits eingefordert wurden.

Immaterielle Anlagewerte

Die Sparkasse KölnBonn hat vom Aktivierungswahlrecht für ab dem Jahr 2010 selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens Gebrauch gemacht.

Die immateriellen Anlagewerte wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen linearen, der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer entsprechenden Abschreibungen, ausgewiesen.

Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen wurde entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Vermögensgegenstände von geringerem Wert bis 150,00 EUR werden sofort als Sachaufwand erfasst. Für Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von mehr als 150,00 EUR bis 1.000,00 EUR wird ein Sammelposten gebildet, der aufgrund der insgesamt unwesentlichen Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rahmen einer Gesamtbetrachtung über fünf Jahre gewinnmindernd aufgelöst wird.

Bilanzierung und Bewertung der Passivposten

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt. Agien und Disagien wurden in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig verteilt.

Rückstellungen

Bei der gemäß dem kaufmännischen Vorsichtsprinzip vorzunehmenden Dotierung der Rückstellungen wurden alle erkennbaren Risiken für ungewisse Verpflichtungen und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in ausreichender Höhe berücksichtigt. Dabei werden die sonstigen Rückstellungen in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages unter Berücksichtigung zukünftiger Preis- und Kostensteigerungen gebildet, sofern ausreichende objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen.

Die sonstigen Rückstellungen entfallen im Wesentlichen auf mögliche Verpflichtungen im Zusammenhang mit rechtlichen Risiken sowie auf mögliche Risiken aus der An- und Vermietung gewerblicher Großobjekte. Sie wurden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages gebildet. Für Zwecke der Rückstellungsbildung hat die Sparkasse KölnBonn Einschätzungen vorgenommen, ob dem Grunde nach rückstellungspflichtige Tatbestände vorliegen und ob nach aktuellen Erkenntnissen mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Inanspruchnahme zu erwarten ist. Dabei wurde in Einzelfällen auf die Einschätzung externer Sachverständiger zurückgegriffen. Bei der Beurteilung von Rechtsrisiken hat die Sparkasse KölnBonn die aktuelle Rechtsprechung berücksichtigt.

Gemäß § 253 Absatz 2 HGB wurden alle Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Für rund 7 Prozent der Rückstellungen haben wir auch bei voraussichtlichen Restlaufzeiten bis zu einem Jahr eine Abzinsung vorgenommen. Beim erstmaligen Ansatz von Rückstellungen wird nach der Nettomethode der diskontierte Erfüllungsbetrag in einer Summe erfasst. Bei der Bestimmung des Diskontierungszinssatzes ist die Sparkasse KölnBonn davon ausgegangen, dass Änderungen des Zinssatzes jeweils zum Jahresende eingetreten sind. Entsprechend wurde für die Bestimmung des Zeitpunktes der Änderungen des Verpflichtungsumfanges beziehungsweise des zweckentsprechenden Verbrauchs vorgegangen.

Die Rückstellungen für unmittelbar zugesagte Pensionen wurden auf der Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005 G berechnet. Die Berechnung erfolgte nach der sogenannten Projected Unit Credit Method ("PUC-Methode"). Bei der Ermittlung wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 3,0 Prozent und Rentensteigerungen von 2,0 Prozent unterstellt. Die Rückstellungen wurden unter Wahrnehmung des Wahlrechtes gemäß § 253 Absatz 2 Satz 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser Zinssatz beträgt 5,07 Prozent. Von der Möglichkeit, Zuführungsbeträge aus dem Übergang auf das BilMoG über einen Zeitraum von maximal 15 Jahren zu verteilen (Artikel 67 Absatz 1 EGHGB) hat die Sparkasse KölnBonn Gebrauch gemacht. Im Jahr 2012 wurde in diesem Zusammenhang ein Betrag von 0,3 Mio EUR zugeführt, der in dem GuV-Posten 21 "Außerordentliche Aufwendungen" enthalten ist. Der in den Folgejahren noch zuzuführende Betrag beläuft sich auf 3,1 Mio EUR. Darüber hinaus existieren ähnliche Verpflichtungen in Form von arbeitnehmerfinanzierten garantierten Pensionszusagen (siehe Anhangangabe Bilanz-Posten Passiva 7).

Für nicht dem Handelsbestand zugeordnete Finanzinstrumente wurden Rückstellungen über insgesamt 15,1 Mio EUR gebildet. Der wesentliche Anteil (13,6 Mio EUR) der Rückstellungen entfällt auf die trennungspflichtigen Credit Default Swaps der ABS-Investments.

Währungsumrechnung

Nicht dem Handelsbestand zugeordnete oder nicht in Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB aufgenommene, auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens und Schulden sowie nicht abgewickelte Kassageschäfte wurden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Ausländische gesetzliche Zahlungsmittel wurden am Bilanzstichtag mit dem Sortenankaufskurs in Euro umgerechnet. Für am Abschlussstichtag nicht abgewickelte Termingeschäfte wurde der Terminkurs herangezogen. Fremdwährungsgeschäfte steuert die Sparkasse KölnBonn über eine Gesamtposition je Währung. Soweit diese Gesamtposition je Währung am Bilanzstichtag nur geringfügige betragliche Überhänge ausweist, wird sie als besondere Deckung gemäß § 340h HGB behandelt. Daher wurden alle Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Für Bewertungsgewinne aus Fremdwährungsderivaten wurde ein Ausgleichsposten in Höhe von 0,5 Mio EUR in dem Bilanz-Posten Aktiva 13 und für drohende Verluste eine Rückstellung in Höhe von 0,6 Mio EUR gebildet.

Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten

Zinsergebnisse aus Derivaten

Die Sparkasse KölnBonn kompensierte die Zinsergebnisse aus Derivaten in der Gewinn- und Verlustrechnung. Die Zinsaufwendungen und –erträge aller derivativen Geschäfte wurden zum Jahresende auf Einzelgeschäftsebene netto dargestellt. Für die internen Derivate wurde eine weitere Verrechnung über alle Geschäfte des Handels- und Nicht-Handelsbestands vorgenommen. Für die externen Handelsgeschäfte erfolgte analog der Vorgehensweise der Vorjahre ebenfalls eine Verrechnung über alle Geschäfte. Das Zinsnettoergebnis der Derivate, die Bestandteil von Bewertungseinheiten sind, wurde mit Zinserträgen der Grundgeschäfte (Wertpapiere beziehungsweise Schuldscheindarlehen) verrechnet.

Interne Geschäfte

Unter institutsinternen Geschäften sind zu marktgerechten Konditionen abgeschlossene Transaktionen zwischen rechtlich unselbstständigen Organisationseinheiten der Sparkasse KölnBonn zu verstehen. Diese Geschäfte wurden bis 2010 abgeschlossen und dienten der zentralen Steuerung von Zins-, Währungs- und sonstigen Preisrisiken in Kompetenzcentern des Handels.

Interne Geschäfte des Handelsbestandes wurden mit ihrem beizulegendem Zeitwert bewertet. Der Saldo aller internen Geschäfte ist bei den Handelsaktiva mit einem Betrag von 246,6 Mio EUR ausgewiesen. Dabei wurden positive Werte von 1.495,8 Mio EUR mit negativen Werten von 1.249,2 Mio EUR verrechnet.

Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes

Die Sparkasse KölnBonn hat zur Absicherung von Zins-, Währungs- und sonstigen Preisrisiken Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB gebildet.

Zinsbezogene Finanzinstrumente (einschließlich Derivate) des Bankbuchs (Zinsbuchs) hat die Sparkasse KölnBonn auf der Grundlage der vom IDW veröffentlichten Stellungnahme zur Rechnungslegung RS BFA 3 nach der GuV-Methode bewertet ("verlustfreie Bewertung"). Ein Verpflichtungsüberschuss besteht nicht, so dass die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich war.

Finanzinstrumente des Handelsbestandes

Finanzinstrumente des Handelsbestandes werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Marktwert. Liegt kein verlässlicher Marktwert vor, wird der beizulegende Zeitwert mithilfe anerkannter Bewertungsmodelle ermittelt. Der erforderlichen Berücksichtigung des Risikos einer Wertänderung wurde durch einen Risikozuschlag in Höhe von 0,6 Mio EUR bei den Handelspassiva Rechnung getragen. Zusätzlich wurde dem Bilanz-Posten Passiva 11 "Fonds für allgemeine Bankrisiken" gemäß § 340e Absatz 4 HGB ein Betrag von 48 TEUR zugeführt und dort gesondert ausgewiesen.

Im Zuge ihrer strategischen Neuausrichtung hat die Sparkasse KölnBonn in 2010 ihre Handelsstrategie geändert und die Eigenhandelsaktivitäten auf vertriebsorientiertes Geschäft für ihre Kunden begrenzt. In diesem Zusammenhang hat die Sparkasse KölnBonn die in den Vorjahren dem aufsichtsrechtlichen Handelsbuch zugeordneten Geschäfte in 2010 weitgehend in das Anlagebuch umgewidmet und zum 1. Januar 2011 den aufsichtsrechtlichen Status des Handelsbuchinstitutes im Sinne der Vorschriften des Kreditwesengesetzes aufgegeben. Da handelsrechtlich nach den durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz geänderten Vorschriften eine Umgliederung der ursprünglich in Handelsabsicht getätigten bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte nicht möglich war, werden diese im Jahresabschluss 2012 als Handelsbestand bilanziert.

Ausweis in der Bilanz und der GuV sowie im Anhang

Bewertungseinheiten

Die Sparkasse KölnBonn hat Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB gebildet. Hinsichtlich der Angabepflichten gemäß § 285 Nr. 23 HGB wird von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, die erforderlichen Angaben im Lagebericht (D. Risikobericht, Abschnitt "Sicherungsgeschäfte") zu machen.

Rückstellungen

Der gesonderte Ausweis der Erträge und Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen erfolgt aus Gründen der Übersichtlichkeit und Klarheit im Anhang.

Dabei wurden die Aufwendungen aus der laufenden Aufzinsung im Zinsergebnis ausgewiesen. Die Effekte aus der Veränderung des Zinssatzes wurden bei dem Aufwandsposten ausgewiesen, bei dem auch die Ersterfassung des Erfüllungsbetrages erfolgte. Bei Personalarückstellungen ist dies der Personalaufwand, bei den sonstigen Rückstellungen der Sachaufwand oder gegebenenfalls der sonstige betriebliche Aufwand.

Finanzinstrumente des Handelsbestandes

Die laufenden Zinserträge und -aufwendungen aus den Finanzinstrumenten des Handelsbestandes werden in Übereinstimmung mit der internen Steuerung in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Zinserträgen beziehungsweise Zinsaufwendungen ausgewiesen. Die Zuführung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340e Absatz 4 HGB erfolgt in dem GuV-Posten 7 "Nettoertrag des Handelsbestandes" und wird dort gesondert ausgewiesen.

Währungsumrechnung (Nicht-Handelsbestand)

In dieser Position werden neben den Bewertungsergebnissen auch die realisierten Gewinne und Verluste ausgewiesen.

Vergleichbarkeit mit den Vorjahresbeträgen

Aufgrund der zuvor dargestellten Unternehmenstransaktionen sind die Beträge in der Bilanz zum 31. Dezember 2012 sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung des Geschäftsjahres 2012 nur eingeschränkt mit den entsprechenden Beträgen des vorhergehenden Geschäftsjahres 2011 vergleichbar. Zur besseren Vergleichbarkeit werden für wesentliche Posten die nachstehenden Angaben gemacht:

Posten (Angaben in Mio EUR)	31.12.2012 gemäß Bilanz	31.12.2012 angepasste Werte	31.12.2011 gemäß Bilanz
Forderungen an Kunden	19.858	20.070	20.796
Beteiligungen	614	405	435
Anteile an verbundenen Unternehmen	24	150	125
Sachanlagen	180	48	47
Sonstige Vermögensgegenstände	176	53	90
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	44	10	16
Aktive latente Steuern	144	107	128
Sonstige Verbindlichkeiten	92	40	148
Rückstellungen	395	309	338
Eventualverbindlichkeiten	449	601	699
Sonstige betriebliche Erträge	99	86	57
Sonstige betriebliche Aufwendungen	69	66	100
Außerordentliche Erträge	62	-	-
Außerordentliche Aufwendungen	39	-	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag (Vorjahr: Steuerertrag)	28	71	16

Die angepassten Werte des Geschäftsjahres 2012 werden zur besseren Vergleichbarkeit so dargestellt, wie sie sich ohne die Durchführung der Unternehmenstransaktionen ergeben hätten.

Die Aktivitäten der ehemaligen Tochtergesellschaften entfielen insbesondere auf Kapitalbeteiligungen sowie Immobilienprojekte, welche in der Regel durch die Sparkasse KölnBonn entweder als Gesellschafterin mittels Eigenkapital oder durch Kredite finanziert wurden. Durch die Unternehmenstransaktionen haben sich daher insbesondere die Beteiligungen und Sachanlagen erhöht, wohingegen sich die Forderungen an Kunden sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen reduziert haben. Im Zusammenhang mit den Unternehmenstransaktionen wurden bei den Sonstigen Vermögensgegenständen insbesondere Rückdeckungsansprüche, Grundstücke und Gebäude des Umlaufvermögens sowie Mietforderungen auf die Sparkasse KölnBonn übertragen.

Darüber hinaus haben sich auch die Rückstellungen, die Verbindlichkeiten sowie die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten durch die Unternehmenstransaktionen erhöht. Bei den Sonstigen Verbindlichkeiten ist dies im Wesentlichen durch Verbindlichkeiten gegenüber Versorgungsunternehmen begründet, denen die oben bereits genannten Rückdeckungsansprüche in gleicher Höhe gegenüberstehen.

Angaben zu Pfandbriefen

Nachfolgend sind die Posten der Bilanz gemäß den Vorschriften für die Formblätter von Pfandbriefbanken aufgegliedert. Da die Sparkasse KölnBonn das Pfandbriefgeschäft nicht schwerpunktmäßig betreibt, wurden die Untergliederungen aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit in den Anhang aufgenommen. Aus den gleichen Gründen stellt die Sparkasse KölnBonn nur die nach der RechKredV vorgesehenen Posten der Bilanz dar, deren Inhalte das Pfandbriefgeschäft betreffen.

Untergliederung von Posten der Bilanz aufgrund des Pfandbriefgeschäftes:

Aktiva 3 – Forderungen an Kreditinstitute

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) Hypothekendarlehen	-,-		-,-	
b) Kommunalkredite	112.486.368,84		112.210.281,51	
c) andere Forderungen	2.071.541.460,79	2.184.027.829,63	2.341.293.110,24	2.453.503.391,75
darunter:				
täglich fällig		90.544.426,86		307.828.934,22
gegen die Beleihung von Wertpapieren		-,-		-,-

Aktiva 4 – Forderungen an Kunden

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) Hypothekendarlehen	9.281.667.532,43		9.345.250.433,89	
b) Kommunalkredite	2.106.178.822,00		2.514.286.479,68	
c) andere Forderungen	8.470.174.765,32	19.858.021.119,75	8.936.383.082,63	20.795.919.996,20
darunter:				
gegen die Beleihung von Wertpapieren		225.232.620,16		248.076.440,91

Aktiva 14 – Rechnungsabgrenzungsposten

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	6.795.248,50		11.319.570,72	
b) Andere	36.770.026,15	43.565.274,65	4.417.246,64	15.736.817,36

Passiva 1 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	66.947.543,47		2.046.126,77	
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	61.709.413,69		61.704.743,17	
c) andere Verbindlichkeiten	5.467.712.799,02	5.596.369.756,18	6.045.190.125,40	6.108.940.995,34
darunter:				
täglich fällig		67.346.902,45		17.933.795,10
zur Sicherung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe			-,-	-,-
und öffentliche Namenspfandbriefe			-,-	-,-
Passiva 2 – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	714.965.270,22		615.011.875,03	
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	99.057.860,67		104.875.064,28	
c) andere Verbindlichkeiten	17.196.858.756,34	18.010.881.887,23	16.924.268.852,48	17.644.155.791,79
darunter:				
täglich fällig		8.791.768.863,96		7.545.463.057,98
zur Sicherung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe			-,-	-,-
und öffentliche Namenspfandbriefe			-,-	-,-
Passiva 3 – Verbriefte Verbindlichkeiten				
	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) begebene Schuldverschreibungen				
aa) Hypothekenpfandbriefe	80.088.435,18		35.104.666,25	
ab) öffentliche Pfandbriefe	10.018.025,99		512.479.508,20	
ac) sonstige Schuldverschreibungen	341.556.957,56	431.663.418,73	459.380.548,90	1.006.964.723,35
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten				
darunter:				
Geldmarktpapiere			-,-	-,-

Passiva 6 – Rechnungsabgrenzungsposten	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	41.075.562,65		50.589.030,39	
b) Andere	44.299.864,28	85.375.426,93	3.634.359,47	54.223.389,86

Die Sparkasse KölnBonn ist als Pfandbriefemittentin verpflichtet, die Transparenzvorschriften des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) zu beachten. Die nachfolgenden Angaben gemäß PfandBG werden getrennt nach Hypothekendarlehen und öffentlichen Pfandbriefen dargestellt.

Die im Hypothekendeckungsregister aufgeführten Realdarlehen in Höhe von 2.394,5 Mio EUR (Vorjahr: 2.173,4 Mio EUR) werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die im Deckungsregister der Öffentlichen Pfandbriefe enthaltenen Darlehen werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden in Höhe von 403,9 Mio EUR (Vorjahr: 303,6 Mio EUR) und unter Forderungen an Kreditinstitute mit einem Betrag von 110,1 Mio EUR (Vorjahr: 110,1 Mio EUR) ausgewiesen. Die Wertpapiere zur Deckung der Hypothekendarlehen in Höhe von 25,0 Mio EUR (Vorjahr: 25,0 Mio EUR) und die zur Deckung der Öffentlichen Pfandbriefe bestimmten Wertpapiere mit einem Betrag von 163,03 Mio EUR (Vorjahr: 553,3 Mio EUR) finden sich in der Bilanz unter Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

a) Hypothekendarlehen

Im Jahre 2012 platzierte die Sparkasse KölnBonn Hypothekendarlehen mit einem Nominalwert in Höhe von 235,5 Mio EUR (Vorjahr: 71,4 Mio EUR).

Angaben zum Gesamtbetrag (Angaben in Mio EUR)	Nennwert	Barwert	Risikobarwert ²⁾	Risikobarwert ²⁾
			(Verschiebung nach oben)	(Verschiebung nach unten)
Gesamtbetrag des Pfandbriefumschlages	845,66	1.037,22	846,76	1.198,39
(Vorjahr:	637,70	773,62	626,98	959,02)
Gesamtbetrag der Deckungsmasse ¹⁾	2.419,53	2.720,16	2.504,86	2.812,31
(Vorjahr:	2.198,41	2.412,88	2.230,51	2.565,56)
Überdeckung in Prozent	186,11	162,25	195,82	134,67
(Vorjahr:	244,74	211,90	255,76	167,52)
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 PfandBG in Prozent		2,74		
(Vorjahr:		3,59)		

¹⁾ In der Deckungsmasse befanden sich keine Derivate.

²⁾ Statisches Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV).

Angaben zur Laufzeitstruktur	x < 1 Jahr	1 Jahr > x < 5 Jahre	5 Jahre > x < 10 Jahre	x > 10 Jahre
Laufzeitstruktur des Pfandbriefumschlages	27,00	122,40	322,80	373,46
(Vorjahr:	8,00	71,40	236,30	322,00)
Laufzeitstruktur der Deckungsmasse	359,15	1.052,87	751,26	256,25
(Vorjahr:	255,27	1.003,62	737,94	201,58)

**Gesamtbetrag der zur Deckung
verwendeten Forderungen****(Angaben in Mio EUR)**

nach Größenklassen	Gesamtbetrag	Vorjahr	Anteil in Prozent am Gesamtbetrag der Deckungsmasse	Vorjahr
x < 300 TEUR	1.329,56	1.123,44	54,95	51,69
300 TEUR > x < 5 Mio EUR	926,18	914,53	38,28	42,08
x > 5 Mio EUR	138,80	135,44	5,74	6,23
nach Nutzungsart (I) in Deutschland	Gesamtbetrag	Vorjahr	Anteil in Prozent am Gesamtbetrag der Deckungsmasse	Vorjahr
wohnwirtschaftlich	1.773,06	1.522,25	73,28	70,04
gewerblich	621,47	651,16	25,69	29,96
nach Nutzungsart (II) in Deutschland ¹⁾	Gesamtbetrag	Vorjahr	Anteil in Prozent am Gesamtbetrag der Deckungsmasse	Vorjahr
Wohnungen	359,82	301,96	14,87	13,89
Einfamilienhäuser	527,48	445,35	21,80	20,49
Mehrfamilienhäuser	862,44	772,26	35,65	35,53
Bürogebäude	0,63	0,04	0,03	-,--
Handelsgebäude	0,22	-,--	0,01	-,--
Industriegebäude	617,83	638,03	25,54	29,36
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	3,38	2,74	0,14	0,13
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	9,71	4,07	0,40	0,19
Bauplätze	13,03	8,95	0,54	0,41

¹⁾ Außerhalb Deutschlands befanden sich keine Grundstückssicherheiten.**Ersatzdeckung**

		Anteil in Prozent am Gesamtbetrag des Pandbriefumlaufs
nach § 19 PfandBG		2,96
	(Vorjahr:	3,92)
davon in Deckungswerten nach § 4 Absatz 2 PfandBG		2,96
	(Vorjahr:	3,92)

Rückständige Forderungen**(Angaben in Mio EUR)**

	Gesamtbetrag	
Gesamtbetrag der mehr als 90 Tage rückständigen Forderungen	-,--	
	(Vorjahr:	-,--)

Sonstige Angaben (Angaben in Mio EUR)	wohnt- wirtschaftlich	Vorjahr	gewerblich	Vorjahr
Anzahl der am Bilanzstichtag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	-,-	-,-	-,-	-,-
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	-,-	-,-	-,-	-,-
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	-,-	-,-	-,-	-,-
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen	-,-	-,-	-,-	-,-

b) Öffentliche Pfandbriefe

Im Jahre 2012 platzierte die Sparkasse KölnBonn öffentliche Pfandbriefe mit einem Nominalwert in Höhe von 10,0 Mio EUR (Vorjahr: 2,8 Mio EUR).

Angaben zum Gesamtbetrag (Angaben in Mio EUR)	Nennwert	Barwert	Risikobarwert ²⁾ (Verschiebung nach oben)	Risikobarwert ²⁾ (Verschiebung nach unten)
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	166,50	212,49	178,07	237,03
(Vorjahr:	662,27	717,36	678,68	760,29)
Gesamtbetrag der Deckungsmasse ¹⁾	677,01	748,36	687,65	778,25
(Vorjahr:	967,04	1.046,19	988,92	1.088,07)
Überdeckung in Prozent	306,61	252,18	286,17	228,34
(Vorjahr:	46,02	45,84	45,71	43,11)
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 PfandBG in Prozent		14,90		
(Vorjahr:		7,85)		

¹⁾ In der Deckungsmasse befanden sich keine Derivate.

²⁾ Statisches Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV).

Angaben zur Laufzeitstruktur	x < 1 Jahr	1 Jahr > x < 5 Jahre	5 Jahre > x < 10 Jahre	x > 10 Jahre
Laufzeitstruktur des Pfandbriefumlaufs	2,00	38,50	51,00	75,00
(Vorjahr:	505,77	40,50	21,00	95,00)
Laufzeitstruktur der Deckungsmasse	114,62	370,06	160,23	32,10
(Vorjahr:	100,59	718,30	119,06	29,09)

Deckungsmasse (Angaben in Mio EUR)	Gesamtbetrag
Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen	677,01
(Vorjahr:	967,04)

Zur Deckung verwendete Forderungen nach Ländern und Schuldnerklassen (Angaben in Mio EUR)	Staat	Regionale Gebietskörperschaften	Örtliche Gebietskörperschaften	Sonstige Schuldner
Bundesrepublik Deutschland	10,00	3,00	186,35	436,95
(Vorjahr:	10,00	3,00	78,79	676,37)
Finnland	-,-	-,-	-,-	-,-
(Vorjahr:	-,-	-,-	-,-	4,00)
Österreich	-,-	-,-	-,-	20,00
(Vorjahr:	-,-	-,-	-,-	41,00)
Spanien	-,-	-,-	-,-	-,-
(Vorjahr:	-,-	-,-	-,-	20,00)
Irland	-,-	-,-	-,-	-,-
(Vorjahr:	-,-	-,-	-,-	44,00)
Schweiz	-,-	-,-	20,71	-,-
(Vorjahr:	-,-	20,57	-,-	-,-)
Polen	-,-	-,-	-,-	-,-
(Vorjahr:	20,00	-,-	-,-	-,-)
Italien	-,-	-,-	-,-	-,-
(Vorjahr:	-,-	2,31	-,-	10,00)
Niederlande	-,-	-,-	-,-	-,-
(Vorjahr:	-,-	-,-	-,-	37,00)

Ersatzdeckung	Anteil in Prozent am Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs
nach § 20 Absatz 2 PfandBG	-,-
(Vorjahr:	-,-)
davon höchste Forderung	-,-
(Vorjahr:	-,-)

Rückständige Forderungen (Angaben in Mio EUR)	Gesamtbetrag
Gesamtbetrag der mehr als 90 Tage rückständigen Forderungen	-,-
(Vorjahr:	-,-)

Aktiva 3

Forderungen an Kreditinstitute		EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Forderungen an die eigene Girozentrale		1.749.793,17
	(Vorjahr:	477.556.423,20)
Der Unterposten b) – andere Forderungen – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate		1.611.820.983,22
mehr als drei Monate bis ein Jahr		210.313.441,48
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre		74.087.596,48
mehr als fünf Jahre		111.520.396,08

Aktiva 4

Forderungen an Kunden		EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		174.167.839,10
	(Vorjahr:	188.298.355,71)
Forderungen an verbundene Unternehmen		12.258.655,90
	(Vorjahr:	381.640.914,47)
Nachrangige Forderungen		25.070.253,82
	(Vorjahr:	24.698.234,18)
<u>darunter:</u>		
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		4.468.500,00
	(Vorjahr:	5.263.000,00)
Forderungen an verbundene Unternehmen		863.854,46
	(Vorjahr:	5.429.890,64)
Dieser Posten setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate		1.387.077.069,43
mehr als drei Monate bis ein Jahr		1.145.134.465,32
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre		3.821.010.629,97
mehr als fünf Jahre		11.982.914.846,32
Forderungen mit unbestimmter Laufzeit		1.510.440.278,11

Aktiva 5**Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** EUR

In diesem Posten sind enthalten:

Beträge, die bis zum 31.12.2013 fällig werden	
a) Geldmarktpapiere	104.604.207,97
b) Anleihen und Schuldverschreibungen	619.698.257,01
c) eigene Schuldverschreibungen	1.052.879,06

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:

börsennotiert	3.265.372.159,84
nicht börsennotiert	164.101.184,31

In folgenden Unterposten sind nachrangige Schuldverschreibungen enthalten:

b) Anleihen und Schuldverschreibungen		28.080.321,70
	(Vorjahr:	36.533.897,41)
c) eigene Schuldverschreibungen		15.518,10
	(Vorjahr:	-,--)

Die folgende Darstellung dient der Vermittlung zusätzlicher Informationen zur Bilanzierung und Bewertung des Wertpapierbestandes:

Umlaufvermögen

Art der Anlage	Buchwerte Mio EUR	Aktiver Markt	Grundlage für die Bewertung
Staatsanleihen Eurozone	304,1		
davon	233,3	Ja	Marktpreis
davon	70,8	Nein	Bewertungsmodell
Sonstige Staatsanleihen und Anleihen von Finanzinstituten	1.251,5		
davon	912,8	Ja	Marktpreis
davon	338,7	Nein	Bewertungsmodell
Unternehmensanleihen	88,9		
davon	81,5	Ja	Marktpreis
davon	7,4	Nein	Bewertungsmodell

Anlagevermögen				
Art der Anlage	Buchwerte Mio EUR	beizulegende Zeitwerte Mio EUR	Aktiver Markt	Grundlage für die Bewertung
Verbriefungstransaktion	282,6			
davon	19,3		Nein	Bewertungsmodell
davon	263,3		Nein	Marktpreis (indikativ)
Buchwerte > Zeitwerte	156,4	136,3		
sonstige Unternehmens- anleihen	65,6			
davon	21,9		Nein	Bewertungsmodell
davon	43,7		Ja	Marktpreis
Buchwerte > Zeitwerte	39,9	39,7		
Staatsanleihen Eurozone	189,5			
davon	61,9		Nein	Bewertungsmodell
davon	127,6		Ja	Marktpreis
Buchwerte > Zeitwerte	136,7	110,6		
sonstige Staatsanleihen und Anleihen von Finanzinstituten	1.199,3			
davon	744,0		Nein	Bewertungsmodell
davon	455,3		Ja	Marktpreis
Buchwerte > Zeitwerte	510,4	495,5		

In den beizulegenden Zeitwerten sind die Marktwerte der Absicherungsderivate berücksichtigt. Alle Wertpapiere sind börsenfähig. Sämtliche Papiere des Anlagevermögens werden grundsätzlich nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Im Zusammenhang mit der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wird dargelegt, unter welchen Voraussetzungen von einer dauernden beziehungsweise nur vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird. Bei Anwendung des strengen Niederstwertprinzips wären Abschreibungen in Höhe von 61,3 Mio EUR entstanden. Bei den Wertpapieren, die nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, ist nach derzeitiger Erkenntnis damit zu rechnen, dass die vertragsgemäßen Leistungen in vollem Umfang erbracht werden.

Im Wertpapierbestand der Sparkasse KölnBonn sind keine Anleihen griechischer Emittenten enthalten (Vorjahr: Nominalwerte von 50,1 Mio EUR und Buchwerte von 23,7 Mio EUR). Die Sparkasse KölnBonn hat in 2012 an dem Umtauschprogramm der griechischen Staatsanleihen teilgenommen und somit die Umschuldung Griechenlands unterstützt. Ein wesentlicher Verlust aus dem Umtausch der Anleihen entstand in 2012 nicht, da die Papiere bereits im Jahresabschluss 2011 aufgrund einer dauerhaften Wertminderung abgeschrieben wurden.

Zum Bilanzstichtag wurden von dem unter der Bilanz-Posten Aktiva 5 "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" ausgewiesenen Betrag Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt 10,8 Mio EUR in Pension gegeben.

Aktiva 6

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	EUR
Publikumsfonds	133.712,75

Alle Wertpapiere sind börsenfähig, jedoch nicht börsennotiert. Alle Papiere des Anlagevermögens werden grundsätzlich nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Im Zusammenhang mit der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wird dargelegt, unter welchen Voraussetzungen von einer dauernden beziehungsweise vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

Aktiva 6a / Passiva 3a

Handelsbestand

Innerhalb des Geschäftsjahres haben wir die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand nicht geändert.

Der Handelsbestand gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

Aktivposten 6a:	EUR
Derivative Finanzinstrumente – extern	1.557.838.343,37
Derivative Finanzinstrumente – intern	246.594.333,25
Forderungen	-,-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.585.302,07
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.710.706,66
Sonstige Vermögensgegenstände	-,-
Passivposten 3a:	
Derivative Finanzinstrumente	1.915.170.758,65
Verbindlichkeiten	-,-
Risikozuschlag nach § 340e Absatz 3 HGB	578.452,39

Finanzinstrumente des Handelsbestandes wurden mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich eines Risikozuschlags bilanziert. Als beizulegender Zeitwert wurde entweder der Marktpreis oder ein nach anerkannter Bewertungsmethode ermittelter Preis angesetzt. Als Marktpreis für die Handelsaktiva wurde der Mittelkurs verwendet. In Übereinstimmung mit der Vorgehensweise bei der internen Risiko-steuerung wurde der Risikozuschlag für die Finanzinstrumente des Handelsbestandes anhand der dort angewandten Value-at-Risk-Methode (VaR) ermittelt. Dabei wurde eine Haltedauer von 10 Tagen bei einem Konfidenzniveau von 99,0 Prozent über einen Beobachtungszeitraum von 250 Handelstagen zugrunde gelegt. Der unter diesen Annahmen ermittelte Risikozuschlag beträgt 0,6 Mio EUR.

Der beizulegende Zeitwert der Finanzinstrumente des Handelsbestandes wurde für Teile der Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere nach allgemein anerkannten Methoden ermittelt. Einzelheiten hierzu sind unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Zum Bilanzstichtag gliedern sich die mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten externen derivativen Finanzinstrumente des Handelsbestandes wie folgt:

Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestandes (Teil 1) (Angaben in Mio EUR)	Nominalbetrag bzw. Liefer-/Abnahmeanspruch nach Restlaufzeiten			
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Insgesamt
Eigengeschäfte				
Zinsbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
Zinsswaps (gleiche Währung)	5.260,9	13.191,4	7.363,0	25.815,3
Zinsoptionen – Käufe	241,7	409,9	237,8	889,4
Zinsoptionen – Verkäufe	157,2	372,7	358,8	888,7
Börsengehandelte Produkte				
Zins-Futures	-,-	-,-	-,-	-,-
Währungsbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
Devisentermingeschäfte	50,3	-,-	-,-	50,3
Zins-Währungs-Swaps	50,6	152,8	98,0	301,4
Währungsswaps	120,7	842,0	189,2	1.151,9
Devisenoptionen – Käufe	1,6	-,-	-,-	1,6
Devisenoptionen – Verkäufe	1,6	-,-	-,-	1,6
Aktien-/Indexbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
Aktien-/Indexoptionen – Käufe	-,-	-,-	-,-	-,-
Aktien-/Indexoptionen – Verkäufe	-,-	-,-	-,-	-,-
Equity-Swaps – Käufe	-,-	-,-	-,-	-,-
Börsengehandelte Produkte				
Futures	-,-	-,-	-,-	-,-
Aktien-/Indexoptionen – Käufe	-,-	-,-	-,-	-,-
Kreditbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
CDS – Sicherungsnehmer	15,0	-,-	-,-	15,0
CDS – Sicherungsgeber	15,0	-,-	-,-	15,0
iTraxx – Sicherungsnehmer	-,-	-,-	-,-	-,-
iTraxx – Sicherungsgeber	-,-	-,-	-,-	-,-
Gesamt	5.914,6	14.968,8	8.246,8	29.130,2

Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestandes (Teil 2) (Angaben in Mio EUR)	Zeitwert	
	positiv	negativ
Eigengeschäfte		
Zinsbezogene Produkte		
OTC-Produkte		
Zinsswaps (gleiche Währung)	1.337,7	1.695,3
Zinsoptionen – Käufe	22,6	-,-
Zinsoptionen – Verkäufe	0,8	32,4
Börsengehandelte Produkte		
Zins-Futures	-,-	-,-
Währungsbezogene Produkte		
OTC-Produkte		
Devisentermingeschäfte	4,4	4,2
Zins-Währungs-Swaps	105,1	-,-
Währungsswaps	86,7	182,8
Devisenoptionen – Käufe	0,5	-,-
Devisenoptionen – Verkäufe	-,-	0,5
Aktien-/Indexbezogene Produkte		
OTC-Produkte		
Aktien-/Indexoptionen – Käufe	-,-	-,-
Aktien-/Indexoptionen – Verkäufe	-,-	-,-
Equity-Swaps – Käufe	-,-	-,-
Equity-Swaps – Verkäufe	-,-	-,-
Börsengehandelte Produkte		
Futures	-,-	-,-
Aktien-/Indexoptionen	-,-	-,-
Kreditbezogene Produkte		
OTC-Produkte		
CDS – Sicherungsnehmer	-,-	-,-
CDS – Sicherungsgeber	-,-	-,-
iTraxx – Sicherungsnehmer	-,-	-,-
iTraxx – Sicherungsgeber	-,-	-,-
Gesamt	1.557,8	1.915,2

Bei den aufgeführten derivativen Finanzinstrumenten entspricht der beizulegende Zeitwert bei einem aktiven Markt dem Marktpreis. Soweit kein aktiver Markt besteht, wurde der beizulegende Zeitwert anhand folgender Bewertungsmethoden ermittelt. Für Zinsswaps wurden die Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme ermittelt. Dabei wurden die Swap-Zinskurven der jeweiligen Währungen per 28. Dezember 2012 verwendet.

Zeitwerte von Optionen wurden anhand des allgemein anerkannten Black-Scholes-Modells ermittelt; für europäische Zinsoptionen kam die entsprechend modifizierte Black-Scholes-Formel zur Anwendung. Grundlagen der Bewertung waren der Marktwert des Underlyings im Verhältnis zum Basispreis, die Restlaufzeit und die impliziten Volatilitäten, die den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen wurden. Zur Ermittlung der Zeitwerte von Devisentermingeschäften wurde der Terminkurs am Bilanzstichtag für die entsprechenden Restlaufzeiten herangezogen. Diese wurden den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen.

Positive Marktwerte zum Zeitpunkt des Geschäftsabschlusses, die bei wirtschaftlicher Betrachtung dem Barwert von in den Konditionen enthaltenen Kreditrisiko- oder Kostenkomponenten beziehungsweise der Erfolgsmarge entsprechen, werden über die Laufzeit der Geschäfte verteilt. Darüber hinaus werden wertrelevante Veränderungen der Bonität der Kontrahenten bei der Bestimmung des positiven beizulegenden Zeitwerts berücksichtigt.

Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente handelt es sich im Wesentlichen um Kreditinstitute aus dem OECD-Raum. Zusätzlich wurden derivative Geschäfte mit Kunden abgeschlossen.

Die Höhe künftiger Zahlungsströme der zinsbezogenen Geschäfte kann im Wesentlichen durch die Änderungen der Marktzinssätze beeinflusst werden. Durch den Abschluss gegenläufiger Derivate gleichen sich diese Änderungen jedoch weitgehend aus. Daneben können sich eventuelle Ausfallrisiken auf die Sicherheit der Zahlungsströme auswirken. Durch den Abschluss der Derivate weitgehend mit Kontrahenten einwandfreier Bonität schätzen wir dieses Risiko als gering ein. Akute Ausfallrisiken bei einzelnen Derivaten mit Kunden wurden in ausreichendem Umfang wertberichtet.

Aktiva 7 / 8

Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen

Anteilsbesitzliste der Sparkasse KölnBonn gemäß § 285 Nr. 11 und Nr. 11a HGB

Name der Gesellschaft	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
AV-Gründerzentrum NRW GmbH, Köln ¹⁾	22,7	50,00	-,-
AWH Verwaltung GmbH, Köln	100,00	29,45	-2,53
CORPUS SIREO Holding GmbH, Köln	50,0	253,84	171,51
CORPUS SIREO Holding GmbH & Co. KG, Köln ³⁾	50,0	167.560,00	32.701,0
EUROFORUM Verwaltung GmbH, Köln	100,0	62,65	2,46
EFW Immobilien-Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln ¹⁾	76,0	1.622,09	45,72
EFW2 Immobilien-Beteiligungsgesellschaft mbH, Grünwald ¹⁾	49,8	708,74	-14,08
GID Gewerbeimmobilien Deutschland GmbH, Köln	49,4	27,70	0,43
GKS - Gesellschaft für KontoService mbH, Köln ⁶⁾	100,0	835,53	-,-
Golding Capital 2 GmbH & Co. KG, München	45,0	8.033,92	1.175,56
GSE Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln	51,0	-6.764,90	1.125,16
HC Bauprojektentwicklung Verwaltung GmbH, Köln	100,0	99,36	4,26
IAK Dritte Immobilienfonds Köln GmbH, Köln	49,4	10,83	-10,68
IAK Immobilienfonds Köln GmbH, Köln	49,4	28,32	0,54
IAK Vierte Immobilienfonds Köln GmbH, Köln	49,4	29,02	0,40
IAK Zweite Immobilienfonds Köln GmbH, Köln	49,4	31,15	0,57
IDEENKAPITAL Media Finance AG, Düsseldorf ¹⁾	25,3	349,70	-151,69
KOPOR Grundbesitzverwaltung GmbH, Köln ⁵⁾	90,0	25,56	1.914,24
MAGIC MEDIA COMPANY TV-Produktionsgesellschaft mbH, Köln	100,0	5.724,93	-1.054,5
mbw Mittelstandsberatung GmbH, Köln ¹⁾	50,0	82,24	21,97
MMC Independent GmbH, Köln ¹⁾	100,0	-1.756,47	35,00
MMC Medien-Produktions- und Dienstleistungsgesellschaft mbH, Köln ¹⁾	100,0	19,44	-0,58
modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, Köln	25,0	3.659,2	-185,62
MUK Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH, Köln ⁵⁾	43,3	1.045,74	-49,33
Pilgrim Zweite Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Köln	100,0	131,68	244,69
ProBonnum GmbH, Bonn ⁶⁾	100,0	4.698,72	-,-
PROCONSIL GmbH & Co. KG, Bonn ¹⁾	20,0	32,46	9,59
PROCONSIL Verwaltungs GmbH, Bonn ¹⁾	20,0	17,74	0,72
Projektentwicklungsgesellschaft acht bis elf mbH, Köln ⁵⁾	49,0	41,05	-4,84
Prosystems IT GmbH, Bonn	26,4	4.309,02	1.309,02
Rathaus-Carrée Saarbrücken Grundstücksentwick- lungsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln	20,0	78,87	-20,21
Rathaus-Carrée Saarbrücken Grundstücksentwick- lungsgesellschaft Verwaltung mbH, Köln ⁵⁾	20,0	111,99	4,72
Region Köln/Bonn-Sparkassen-GbR, Köln ⁴⁾	33,3	5,00	-,-
rheinlandmobil GmbH, Köln	100,0	28,38	0,24
Rheinland Venture Capital GmbH & Co. KG, Köln	20,0	4.024,95	-131,89

Name der Gesellschaft	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
RSOB Rheinische Sparkassen Online-Broker Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf ⁷⁾	22,5	-7,62	-7,62
S Beteiligungskapital KölnBonn GmbH, Köln ^{6) 8)}	100,0	1.500,00	-,-
S Institut für Marketing & Kundenbindung GmbH, Elsdorf-Heppendorf	20,0	4.976,56	518,84
S Mittelstandskapital KölnBonn GmbH, Köln ⁶⁾	100,0	25.268,66	-,-
S RheinEstate GmbH, Köln ⁶⁾	100,0	732,69	-,-
SAVOR Verwaltung GmbH, Köln	100,0	30,94	-1,53
Schumannstraße Bonn Immobiliengesellschaft mbH, Bonn ¹⁾	49,0	93,17	-1,04
SK Equity Investments Verwaltung GmbH, Köln	100,0	33,87	-0,17
SK Leasing Invest GmbH, Köln	100,0	25,70	1,17
SKI Standort Köln-Immobilien Verwaltung GmbH, Köln	100,0	47,13	2,54
Sparkassen Dienstleistung Rheinland Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf ⁵⁾	25,0	124,35	-0,42
Sparkassen Dienstleistung Rheinland GmbH & Co. KG, Düsseldorf	24,9	8.485,23	147,40
VEMAG Verlags- und Medien AG, Köln ³⁾	24,9	21.795,64	4.220,44
Verkäufer GbR Köln Arcaden, Essen ^{4) 5)}	21,3	k.A.	k.A.
VISION Chancenkapital Gesellschaft der Sparkassen in der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler mbH & Co. KG, Bonn ⁵⁾	40,0	215,84	228,05
VISION Chancenkapital Verwaltungsgesellschaft der Sparkassen in der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler mbH, Bonn ⁵⁾	50,0	39,48	-0,20
WMD Medical Software GmbH, Erkelenz ^{1) 5)}	33,1	-5.845,40	-3.557,40
WMO-Erste Entwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG, Bonn ²⁾	49,8	-5.607,87	954,95
WPP Entwicklungsgesellschaft mbH ^{1) 8)}	33,3	k.A.	k.A.

¹⁾ Mittelbar gehalten

²⁾ Einschließlich mittelbar gehaltener Anteile

³⁾ Konzernabschluss

⁴⁾ Angabe gemäß § 285 Nr. 11a HGB

⁵⁾ Gesellschaft in Liquidation

⁶⁾ Ergebnisabführungsvertrag

⁷⁾ Die Stimmrechte betragen, abweichend zum angegebenen Kapitalanteil, 20,0 Prozent

⁸⁾ Neugründung

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Beteiligungen und der Anteile an verbundenen Unternehmen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse KölnBonn wurde gemäß § 296 Absatz 2 HGB auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses verzichtet.

Aktiva 9

Treuhandvermögen	EUR
Bei den Treuhandforderungen handelt es sich um Forderungen gegenüber:	
Kreditinstituten	-,-
Kunden	11.685.777,71

Die in den Bilanz-Posten Treuhandkredite (Aktiva 9) und Treuhandverbindlichkeiten (Passiva 4) angegebenen Vorjahresbeträge sind mit den Beträgen des Geschäftsjahres 2012 nicht vergleichbar. Im Jahresabschluss 2012 wurden Weiterleitungsmittel mit 100 Prozent Haftungsfreistellung durch die Mittelgeber mit einem Ausleihvolumen von rund 8,0 Mio EUR erstmalig den Treuhandkrediten und den Treuhandverbindlichkeiten zugeordnet, da bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise mit der Ausleihung der Mittel an die Endkreditnehmer kein Kreditrisiko verbunden ist.

Aktiva 11

Immaterielle Anlagewerte	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Forschungs- und Entwicklungskosten des Geschäftsjahres	427.220,46
davon:	
für selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	427.220,46

Aktiva 12

Sachanlagen	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	43.614.716,36

Aktiva 14

Rechnungsabgrenzungsposten	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und höherem Auszahlungsbetrag von Forderungen	45.568,44
	(Vorjahr: 74.688,84)
Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten	2.644.201,00
	(Vorjahr: 7.110.200,43)

Aktiva 15 / Passiva 6a

Latente Steuern

Aus den in § 274 HGB genannten Sachverhalten resultieren latente Steuerbe- und Steuerentlastungseffekte. Wir haben diese Effekte auf der Basis eines Körperschaftsteuersatzes (inklusive Solidaritätszuschlag) von 15,83 Prozent und einem Gewerbesteuersatz von 16,78 Prozent unter Zugrundelegung des Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) Nr. 18 ermittelt. Bestehende passive latente Steuern wurden mit aktiven latenten Steuern verrechnet.

Einen verbleibenden Überhang aktiver latenter Steuern hat die Sparkasse KölnBonn unter Berücksichtigung des steuerlichen Planungsergebnisses der zukünftigen Wirtschaftsjahre angesetzt.

Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen folgender Gruppen von Vermögensgegenständen und Schulden:

- Forderungen gegenüber Kunden
- Wertpapiere
- Grundstücke und Gebäude
- Rückstellungen

Darüber hinaus wurden aktive latente Steuern auf körperschaftliche und gewerbsteuerliche Verlustvorträge angesetzt.

Passive latente Steuern

Die passiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen von

- Beteiligungen
- Anteile an verbundenen Unternehmen
- Sonstige Bilanzpositionen

Die Sparkasse KölnBonn hat von der Möglichkeit gemäß DRS 18.21, steuerliche Verlustvorträge mit zu versteuernden temporären Differenzen unabhängig vom Realisationszeitpunkt zu verrechnen, keinen Gebrauch gemacht. Mit Blick auf die zu versteuernden temporären Differenzen und die Erwartung voraussichtlicher künftiger steuerpflichtiger Gewinne hält die Sparkasse die voraussichtliche Realisierung der aktiven latenten Steuern für gegeben.

Entwicklung des Anlagevermögens

Finanzanlagevermögen EUR	Wertpapiere des Anlage- vermögens	Anteile an verbundenen Unternehmen	Beteiligungen	Sonstige Vermögens- gegenstände
Bilanzwert 1.1.2012	2.276.060.150,13	125.470.567,85	434.963.676,62	15.088.548,75
Veränderungen im Geschäftsjahr	-515.990.132,44	-101.830.168,21	179.327.656,83	701.887,92
Darunter: Veränderungen aus Unternehmens- transaktionen	(-,--)	(-125.995.102,50)	(208.337.337,84)	(910.317,00)
Bilanzwert 31.12.2012	1.760.070.017,69	23.640.399,64	614.291.333,45	15.790.436,67

Sonstiges Anlagevermögen EUR	Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Sonstige Vermögens- gegenstände
Anschaffungskosten	17.997.571,32	36.272,78	156.129.272,55	215.567,18
Zugänge	1.880.409,48	136.755.490,38	5.799.459,95	-,-
Darunter:				
Zugänge aus Anwachsungen	-,-	132.062.649,15	176.508,89	-,-
Zugänge aus Asset Deal	92.573,73	-,-	53.960,67	-,-
Abgänge	785.652,83	-,-	3.330.955,60	-,-
Umbuchungen	-,-	5.416.632,55	-5.416.632,55	-,-
Zuschreibungen	-,-	-,-	-,-	-,-
Kumulierte Abschreibungen	14.798.993,49	4.771.162,74	110.703.855,32	3,58
Bilanzwert 31.12.2012	4.293.334,48	137.437.232,97	42.477.289,03	215.563,60
(Vorjahr)	(4.212.464,33)	(754,09)	(46.757.868,85)	(215.563,60)
Abschreibungen im Geschäftsjahr	1.065.824,02	648.710,54	8.424.063,89	-,-
(Vorjahr)	(946.815,70)	(-,--)	(9.007.540,13)	(-,--)

Passiva 1

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	89.350.075,16
(Vorjahr:	142.511.421,81)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-,-
(Vorjahr:	-,-)
Der Unterposten b) – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:	
bis drei Monate	131.252.747,52
mehr als drei Monate bis ein Jahr	361.920.020,04
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	3.935.457.745,78
mehr als fünf Jahre	983.938.328,04
Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind	EUR
Für die folgenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:	
NRW.Bank Refinanzierungen	1.028.189.574,69
Offenmarktgeschäfte	251.824.652,78

Passiva 2

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	30.768.502,98
(Vorjahr:	66.278.284,04)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	9.621.607,70
(Vorjahr:	23.387.382,13)
Der Unterposten a) ab) – Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:	
bis drei Monate	82.326.904,56
mehr als drei Monate bis ein Jahr	373.442.150,41
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	22.818.874,58
mehr als fünf Jahre	2.184.188,74
Der Unterposten b) bb) – andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:	
bis drei Monate	931.102.567,50
mehr als drei Monate bis ein Jahr	522.247.825,49
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.245.262.606,16
mehr als fünf Jahre	1.459.680.903,05

Passiva 3

Verbriefte Verbindlichkeiten	EUR
Im Unterposten a) – begebene Schuldverschreibungen – sind vor dem 31.12.2013 fällige Beträge enthalten	92.530.995,57

Passiva 4

Treuhandverbindlichkeiten	EUR
Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber:	
Kreditinstituten	10.956.363,55
Kunden	729.414,16

Die im Bilanz-Posten Treuhandverbindlichkeiten (Passiva 4) angegebenen Vorjahresbeträge sind mit den Beträgen des Geschäftsjahres 2012 nicht vergleichbar (siehe Ausführungen zu Bilanz-Posten Treuhandkredite (Aktiva 9)).

Passiva 6

Rechnungsabgrenzungsposten	EUR
In diesem Posten ist der Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen enthalten	37.460.313,39
	(Vorjahr: 46.736.669,09)

Passiva 7

Rückstellungen	EUR
Dem Bilanz-Posten "Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen" liegen unter anderem arbeitnehmerfinanzierte garantierte Pensionszusagen der Sparkasse KölnBonn zugrunde. Zur Finanzierung dieser Zusagen wurden Investmentfondsanteile erworben.	
Die Vermögensgegenstände dienen ausschließlich der Erfüllung der Verpflichtungen aus Pensionsrückstellungen und sind dem Zugriff übriger Gläubiger entzogen. Sie wurden im Geschäftsjahr gemäß § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB mit den zugrunde liegenden Verpflichtungen wie folgt verrechnet:	
Erfüllungsbetrag aus der Verpflichtung wegen des fondsbasierten Versorgungswerkes S-BonusVorsorge	4.554.006,00
	(Vorjahr: 3.953.316,00)
Abzüglich des beizulegenden Zeitwertes der Investmentfondsanteile (Deckungsvermögen)	4.416.135,38
	(Vorjahr: 3.752.767,89)
Nettopensionsrückstellung:	137.870,62
	(Vorjahr: 200.548,11)

Der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendige Erfüllungsbetrag im Sinne des § 253 Absatz 1 HGB wird als Anwartschaftsbarwert der am Bilanzstichtag erworbenen Anwartschaften ermittelt. Dabei werden unter Anwendung der sogenannten Projected Unit Credit Method ("PUC-Methode") Dynamiken berücksichtigt, die fest zugesagt oder mit hoher Wahrscheinlichkeit zu gewähren sind. Dementsprechend enthält der versicherungsmathematische Barwert alle bis zum Bilanzstichtag erfolgten Entgeltumwandlungen der Arbeitnehmer als Mindestleistung.

Gemäß § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB besteht für Aufwendungen und Erträge aus dem zu verrechnenden Deckungsvermögen eine Verrechnungspflicht. Dabei wurden Zuschreibungen auf die Investmentfondsanteile in Höhe von 423.268,71 EUR (Vorjahr: 4,0 Mio EUR) vorgenommen, die in voller Höhe mit Personalaufwendungen verrechnet wurden.

Passiva 9

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Bedingungen für diese von der Sparkasse KölnBonn eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Anforderungen des § 10 Absatz 5a Satz 1 KWG. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldf orm ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Vereinbart wurden Ursprungslaufzeiten von 5 bis 35 Jahren. Für die in diesem Posten ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 23,5 Mio EUR (Vorjahr: 24,7 Mio EUR) angefallen. Die Durchschnittsverzinsung der nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt 4,14 Prozent. Innerhalb des nächsten Geschäftsjahres werden 9,1 Mio EUR (Vorjahr: 1,2 Mio EUR) zur Rückzahlung fällig.

Passiva 11

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Für das Geschäftsjahr 2012 wurde eine Vorsorge durch Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 54,4 Mio EUR (Vorjahr: 5,5 Mio EUR) zur Erfüllung der Verlustausgleichspflicht des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes im Rahmen der Maßnahmen zur Stabilisierung im Zusammenhang mit der "Ersten Abwicklungsanstalt" (wegen Portigon AG, vormals WestLB AG) vorgenommen.

Passiva 12

Eigenkapital

Im Geschäftsjahr 2009 wurden der Sparkasse KölnBonn seitens des Trägers stille Einlagen in Höhe von 350,0 Mio EUR gewährt. Die Gewährung erfolgte in zwei Tranchen zu 300,0 Mio EUR zum 2. Januar 2009 sowie 50,0 Mio EUR zum 1. April 2009. Darüber hinaus erfolgte zum 1. Dezember 2011 die Einbringung einer weiteren stillen Einlage des Trägers in Höhe von 144,9 Mio EUR.

Aus dem Jahresergebnis 2012 wurden die in Vorjahren durch Teilnahme am Bilanzverlust 2009 herabgesetzten stillen Einlagen vom 2. Januar 2009 und 1. April 2009 um 18,0 Mio EUR vollständig wieder aufgefüllt.

GuV-Posten 2

Zinsaufwendungen

EUR

In diesem Posten sind enthalten:

Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen	8.996.966,24
(Vorjahr:	7.370.706,46)

GuV-Posten 8

Sonstige betriebliche Erträge

EUR

In diesem Posten sind enthalten:

Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	54.088.931,62
----------------------------------------------	---------------

GuV-Posten 10

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Aufwendungen aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes von Rückstellungen	639.962,26
(Vorjahr:	140.243,81)

GuV-Posten 12

Sonstige betriebliche Aufwendungen	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Aufwendungen aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes von Rückstellungen	1.000,69
(Vorjahr:	7.513,80)

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten folgenden wesentlichen Einzelbetrag:

Sonderumlage in Höhe von 16.653.028,79 EUR gemäß § 20 Absatz 1 der Satzung des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes zur Deckung der Verbandskosten.

GuV-Posten 20

Außerordentliche Erträge	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Erträge aus Anwachsungen	29.764.204,81
Erträge aus Konfusionen	31.803.230,11

GuV-Posten 21

Außerordentliche Aufwendungen	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Aufwendungen aus Anwachsungen und Dienstleistungen Dritter im Zusammenhang mit Unternehmenstransaktionen	38.231.015,25

GuV-Posten 23

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Laufende Ertragsteuern	7.628.305,00
Aperiodische Ertragsteuern	35.861.689,90
Latente Ertragsteuern (Ertrag)	15.823.923,82

Derivative Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes

Die nachstehenden Übersichten zeigen die noch nicht abgewickelten extern kontrahierten Termingeschäfte außerhalb des Handelsbestandes der Sparkasse KölnBonn zum 31. Dezember 2012.

Derivative Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes (Teil 1) (Angaben in Mio EUR)	Nominalbetrag bzw. Liefer-/Abnahmeanspruch nach Restlaufzeiten			
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Insgesamt
Eigengeschäfte				
Zinsbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
Zinsswaps (gleiche Währung)	3.675,1	6.117,7	8.288,2	18.081,0
Zinsoptionen – Käufe	44,7	135,1	20,2	200,0
Zinsoptionen – Verkäufe	58,5	164,8	4,8	228,1
Börsengehandelte Produkte				
Zins-Futures	-,-	-,-	-,-	-,-
Währungsbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
Devisentermingeschäfte	501,7	0,7	-,-	502,4
Zins-Währungs-Swaps	-,-	24,6	-,-	24,6
Währungsswaps	-,-	1,0	-,-	1,0
Devisenoptionen – Käufe	2,2	2,3	-,-	4,5
Devisenoptionen – Verkäufe	2,2	2,3	-,-	4,5
Aktien-/Indexbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
Aktien-/Indexoptionen – Käufe	-,-	15,5	-,-	15,5
Aktien-/Indexoptionen – Verkäufe	-,-	-,-	-,-	-,-
Equity-Swaps – Käufe	-,-	22,7	-,-	22,7
Börsengehandelte Produkte				
Futures	-,-	-,-	-,-	-,-
Aktien-/Indexoptionen – Käufe	-,-	-,-	-,-	-,-
Kreditbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
CDS – Sicherungsnehmer	22,0	25,0	-,-	47,0
CDS – Sicherungsgeber	10,0	-,-	-,-	10,0
iTraxx – Sicherungsnehmer	-,-	-,-	-,-	-,-
iTraxx – Sicherungsgeber	-,-	-,-	-,-	-,-
Implizit eingebettete Derivate				
Käufe	-,-	-,-	-,-	-,-
Verkäufe	-,-	15,2	-,-	15,2
Gesamt	4.316,4	6.526,9	8.313,2	19.156,5

Derivative Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes (Teil 2) (Angaben in Mio EUR)	Zeitwert		Buchwert			Rück- stellungen ¹⁾ Bilanz- Posten (P 7)
	positiv	negativ	Optionsprämien / Variation- Margins / Upfront-Payments aktiv	passiv	Bilanz- Posten	
Zinsbezogene Produkte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps (gleiche Währung)	352,1	-525,8	3,3	41,0	A 14 / P 6	
Zinsoptionen – Käufe	18,7	-,-	0,1	-,-	A 13	
Zinsoptionen – Verkäufe	-,-	-14,9	-,-	6,4	P 5	
Börsengehandelte Produkte						
Zins-Futures	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
Währungsbezogene Produkte						
OTC-Produkte						
Devisentermingeschäfte	2,2	-2,3	-,-	-,-	-	0,6
Zins-Währungs-Swaps	0,1	-8,1	-,-	-,-	-	
Währungsswaps	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
Devisenoptionen – Käufe	0,1	-,-	0,2	-,-	A13	
Devisenoptionen – Verkäufe	-,-	-0,1	-,-	0,2	P5	
Aktien-/Indexbezogene Produkte						
OTC-Produkte						
Aktien-/Indexoptionen – Käufe	-,-	-,-	1,0	-,-	A 13	
Aktien-/Indexoptionen – Verkäufe	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
Equity-Swaps – Käufe	-,-	-6,1	-,-	-,-	-	
Equity-Swaps – Verkäufe	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
Börsengehandelte Produkte						
Futures	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
Aktien-/Indexoptionen	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
Kreditbezogene Produkte						
OTC-Produkte						
CDS – Sicherungsnehmer	0,1	-0,1	-,-	-,-	-	
CDS – Sicherungsgeber	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
iTraxx – Sicherungsnehmer	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
iTraxx – Sicherungsgeber	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
Implizit eingebettete Derivate						
Käufe	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
Verkäufe	-,-	-,-	-,-	0,9	P 5	
Gesamt	373,3	-557,4	4,6	48,5		0,6

¹⁾ In dem angegebenen Betrag sind Rückstellungen von 13,6 Mio EUR für in dieser Tabelle nicht erfasste trennungspflichtige CDS aus synthetischen ABS nicht enthalten.

Die oben aufgeführten Derivate stellen im Wesentlichen Deckungsgeschäfte dar. Hierbei handelt es sich um in Bewertungseinheiten einbezogene schwebende Geschäfte, zur Absicherung von Kredit- und Währungsrisiken erworbene Derivate sowie um Derivate zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos (verlustfreie Bewertung des Bankbuchs).

Für OTC-Produkte, wie zum Beispiel Zinsswaps, wurden die Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Marktzinsen basierend ermittelt. Dabei wurden die Swap-Zinskurven der jeweiligen Währungen per 28. Dezember 2012 verwendet. Die Zeitwerte von Optionen wurden anhand des allgemein anerkannten Black-Scholes-Modells ermittelt; für europäische Zinsoptionen wurde die Black-Scholes-Formel entsprechend modifiziert. Grundlagen der Bewertung waren der Marktwert des Underlyings im Verhältnis zum Basispreis, die Restlaufzeit und die impliziten Volatilitäten, die den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen wurden. Zur Ermittlung der Zeitwerte von Devisentermingeschäften wurde der Terminkurs am Bilanzstichtag für die entsprechenden Restlaufzeiten herangezogen. Diese wurden den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen.

Die kreditbezogenen Produkte außerhalb des Handelsbestandes beinhalten einerseits Credit Default Swaps mit einem Volumen von 47,0 Mio EUR, bei denen die Sparkasse KölnBonn Sicherungsnehmer ist, andererseits Credit Default Swaps mit einem Volumen von 10,0 Mio EUR, bei denen die Sparkasse KölnBonn Sicherungsgeber ist. Für die getätigten Credit Default Swaps, bei denen die Sparkasse KölnBonn Sicherungsgeber ist, wurde eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 10,0 Mio EUR unter dem Bilanzstrich vermerkt.

Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente der Sparkasse KölnBonn handelt es sich im Wesentlichen um Kreditinstitute aus dem OECD-Raum. Zusätzlich wurden Derivate mit Kunden abgeschlossen. Für die darüber hinaus bestehenden trennungspflichtigen Credit Default Swaps aus synthetischen ABS-Investments, bei denen die Sparkasse KölnBonn Sicherungsgeber ist, wurden Eventualverbindlichkeiten von 53,6 Mio EUR unter dem Bilanzstrich vermerkt.

Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte sind dadurch gekennzeichnet, dass ein verzinsliches oder unverzinsliches Basisinstrument (in der Regel Forderungen oder Wertpapiere) mit einem oder mehreren Derivaten vertraglich zu einer Einheit verbunden ist.

Die in strukturierten Produkten eingebetteten Derivate haben wir grundsätzlich zusammen mit dem Basisinstrument als einheitlichen Vermögensgegenstand beziehungsweise als einheitliche Verbindlichkeit bilanziert. Sofern die strukturierten Produkte durch das eingebettete Derivat im Verhältnis zum Basisinstrument wesentlich erhöhte oder zusätzliche Risiken beziehungsweise Chancen aufwiesen, haben wir eine getrennte Bilanzierung der Bestandteile vorgenommen.

Die in strukturierten Wertpapieren (ABS) enthaltenen Credit Default Swaps werden demnach getrennt bilanziert. Entsprechende Eventualverbindlichkeiten sind unter dem Bilanzstrich vermerkt.

Die zur Absicherung strukturierter Eigenemissionen erworbenen Derivate wurden zusammen mit den jeweiligen Grundgeschäften als Bewertungseinheit behandelt.

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte in Übereinstimmung mit der Stellungnahme RS HFA 22 des IDW.

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Zum Bilanzstichtag bestehen die im Folgenden nicht in der Bilanz enthaltenen Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 3 HGB:

Mietverpflichtungen

In Folge der Unternehmenstransaktionen hält die Sparkasse KölnBonn geschäftlich eigen- wie fremdgenutzte Objekte. Darüber hinaus wurden im Rahmen der Unternehmenstransaktionen mehrere Mietverhältnisse für gewerbliche Großobjekte übernommen, die weitgehend fremdvermietet sind. Die künftigen Mietverpflichtungen belaufen sich auf insgesamt 813,6 Mio EUR über einen Zeitraum von bis zu 18 Jahren. Außerdem besteht eine Verpflichtung aus einem Erbbaurecht mit einer Restlaufzeit von 59 Jahren. Dabei entfallen Mietverpflichtungen in Höhe von 67,7 Mio EUR auf einen Zeitraum von bis zu einem Jahr, in Höhe von 246,4 Mio EUR auf mehr als ein Jahr bis fünf Jahre und in Höhe von 499,5 Mio EUR auf mehr als fünf Jahre.

Außerdem bestehen mehrjährige Verpflichtungen aus Leasingverhältnissen für Mobilien in Höhe von 1,3 Mio EUR.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestehen die im Folgenden genannten sonstigen finanziellen Verpflichtungen im Sinne des § 285 Nr. 3a HGB:

Noch nicht eingeforderte Einlagen bei Beteiligungen und verbundenen Unternehmen

Zum Bilanzstichtag bestehen Einzahlungsverpflichtungen auf noch nicht eingeforderte bedungene Einlagen bei Beteiligungen von 1,7 Mio EUR (Vorjahr: 0,4 Mio EUR) und bei verbundenen Unternehmen von 6,8 Mio EUR (Vorjahr: 43,8 Mio EUR).

Festpreisvergütungen

Zum Bilanzstichtag bestehen in Zusammenhang mit der Auslagerung der Abwicklung des immobilienbesicherten Forderungsinkassos Festpreisvergütungsverpflichtungen in Höhe von 11,1 Mio EUR (Vorjahr: 12,7 Mio EUR).

Mittelbare Verpflichtungen im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Stabilisierung der ehemaligen Westdeutschen Landesbank AG

Die ehemaligen Anteilseigner der Portigon AG, vormals Westdeutschen Landesbank AG (unter anderem der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf – RSGV – mit 25,03 Prozent) haben im November 2009 mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) Maßnahmen zur Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der WestLB auf eine Abwicklungsanstalt vereinbart.

Auf dieser Grundlage wurden im Dezember 2009 die Verträge zur Errichtung einer Abwicklungsanstalt ("Erste Abwicklungsanstalt") gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz geschlossen. Der RSGV ist entsprechend seines Anteils verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt von 3,0 Mrd EUR und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd EUR zu übernehmen. Im Zuge der Übertragung weiterer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) im Jahr 2012 wurde die Haftung dergestalt modifiziert, dass der RSGV sich verpflichtet, bei Bedarf maximal 37,5 Mio EUR als Eigenkapital zum Ausgleich bilanzieller Verluste zur Verfügung zu stellen. Die Ausgleichsverpflichtung für tatsächlich liquiditätswirksame Verluste verringert sich entsprechend um diesen Betrag, so dass der Höchstbetrag von 2,25 Mrd EUR unverändert bleibt. Auf die Sparkasse KölnBonn entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Verpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV (19,94 Prozent). Auf Basis derzeitiger Erkenntnisse ist für diese Verpflichtung im Jahresabschluss 2012 keine Rückstellung zu bilden.

Es besteht aber das Risiko, dass die Sparkasse KölnBonn während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihres Anteils am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Für dieses Risiko beabsichtigt die Sparkasse KölnBonn für einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge durch Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB zu bilden. Es ist vorgesehen, den Vorsorgebedarf unter Berücksichtigung der Erkenntnisse und Erwartungen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Abwicklungsplans unter Einbeziehung aller Beteiligten spätestens nach Ablauf von zehn Jahren zu überprüfen.

Seit dem Geschäftsjahr 2009 wurde eine Vorsorge von insgesamt 59,9 Mio EUR durch die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB getroffen. Davon entfallen auf das abgeschlossene Geschäftsjahr 14,5 Mio EUR und auf die nachzuholenden Vorjahre 39,9 Mio EUR. Für 2009 wurde bereits im Vorjahr ein Betrag in Höhe von 5,5 Mio EUR zugeführt. Davon unberührt bleibt die Verpflichtung, im Rahmen der Erstellung des jeweiligen Jahresabschlusses zu prüfen, ob sich aufgrund der dann vorliegenden Erkenntnisse die Notwendigkeit ergibt, eine Rückstellung zu bilden.

Sonstige Angaben

Zusatzversorgung

Die Sparkasse KölnBonn ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK) sowie der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) und gehört jeweils dem im Umlageverfahren geführten Abrechnungsverband I an.

Die Zusatzversorgungskassen haben die Aufgabe, den Beschäftigten ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der jeweiligen Satzung und des Tarifvertrages über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes vom 1. März 2002 (ATV-K) zu gewähren. Gemäß § 1 Absatz 1 Satz 3 BetrAVG steht die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung im Rahmen einer mittelbaren Versorgungspflicht).

Zum 31. Dezember 2000 wurde das frühere Gesamtversorgungssystem geschlossen und durch ein als Punktemodell konzipiertes Betriebsrentensystem ersetzt.

Die Betriebsrenten werden jeweils zum 01. Juli um 1,0 Prozent ihres Betrages erhöht. Die Höhe der Umlage und des Sanierungsgeldes werden auf der Basis gleitender Deckungsabschnitte, die jeweils mindestens einen Zeitraum von 10 Jahren (plus 1 Überhangjahr) umfassen, regelmäßig (alle 5 Jahre) neu festgesetzt.

Mitgliedschaft in der RZVK

Im Geschäftsjahr 2012 betrug der Umlagesatz bei der RZVK 4,25 Prozent der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (Bemessungsgrundlage). Er bleibt im Jahr 2013 unverändert. Die RZVK erhebt zusätzlich zur Umlage ein so genanntes - pauschales - Sanierungsgeld in Höhe von 3,5 Prozent der Bemessungsgrundlage zur Deckung eines zusätzlichen Finanzbedarfs hinsichtlich der Finanzierung der Versorgungsansprüche, die im ehemaligen Gesamtversorgungssystem entstanden sind. Die RZVK geht davon aus, dass mit dem im Jahr 2010 auf den jetzigen Wert von 7,75 Prozent angehobenen Gesamtaufwand ein nachhaltiger und stetiger Umlage- und Sanierungsgeldsatz erreicht worden ist. Zusatzbeiträge zur schrittweisen Umstellung auf ein kapitalgedecktes Verfahren werden zurzeit nicht erhoben. Auf Basis der Angaben im Geschäftsbericht 2011 der RZVK werden die Leistungen zu etwa 24 Prozent durch die erzielten Vermögenserträge finanziert, der Kapitaldeckungsgrad betrug etwa 28,5 Prozent.

Mitgliedschaft in der ZVK

Im Geschäftsjahr 2012 betrug der Umlagesatz bei der ZVK 5,8 Prozent der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (5,5 Prozent Arbeitgeberanteil, 0,3 Prozent Arbeitnehmeranteil). Zum Aufbau einer Kapitaldeckung wird seit dem 01. Januar 2003 ein Zusatzbeitrag erhoben. Dieser Zusatzbeitrag beträgt seit dem Jahr 2007 3,2 Prozent. Es wird derzeit mit einer dauerhaft gleichbleibenden Gesamtbelastung von 9,0 Prozent gerechnet, spätestens nach einer Übergangszeit von insgesamt rund 30 Jahren wird von einer spürbaren Entlastung durch die Kapitaldeckung ausgegangen. Auf Basis der Angaben im Geschäftsbericht 2011 der ZVK werden die Leistungen zu etwa 27 Prozent durch die erzielten Vermögenserträge finanziert, der Kapitaldeckungsgrad betrug etwa 38,3 Prozent.

Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung betragen bei versorgungspflichtigen Entgelten von 182,1 Mio EUR im Jahr 2012 15,9 Mio EUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard HFA 30 vertretenen Rechtsauffassung begründen die Mitgliedschaften in der ZVK Köln und der RZVK im Hinblick auf Fragen des Jahresabschlusses eine mittelbare Pensionsverpflichtung. Die Zusatzversorgungskassen haben im Auftrag der Sparkassen auf Basis der Rechtsauffassung des IDW den Barwert der auf die Sparkasse KölnBonn entfallenden Leistungsverpflichtungen nach Maßgabe des IDW RS HFA 30 zum 31. Dezember 2012 für Zwecke der Angaben nach Art. 28 Absatz 2 EGHGB mit einem Betrag von 307 Mio EUR ermittelt. Im Hinblick darauf, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbands I handelt, bleibt es für Zwecke dieser Ermittlung unberücksichtigt. Der Verpflichtungsumfang wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden, die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer jährlichen Rentensteigerung von 1 Prozent ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde der gemäß § 253 Absatz 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelte Wert zum 31. Dezember 2012 verwendet.

Fremdwährung

In den Aktiva sind Vermögensgegenstände, die auf Fremdwährung lauten, im Gesamtbetrag von 572,4 Mio EUR enthalten. Von den Passiva und den Eventualverbindlichkeiten lauten auf Fremdwährung 382,4 Mio EUR.

Ausschüttungssperre

Die für die Ausschüttung gesperrten Beträge im Sinne des § 268 Absatz 8 HGB sind der nachfolgenden Übersicht zu entnehmen:

	EUR
Die Aktivierung selbst geschaffener immaterieller Anlagewerte	1.946.632,48
Die Aktivierung latenter Steuern	118.423.923,82
Die Aktivierung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert	204.831,72
Gesamt	120.575.388,02

Durch den Bilanzgewinn in Höhe von 10,7 Mio EUR, der nach der Feststellung des Jahresabschlusses in die Sicherheitsrücklage eingestellt werden soll, verringert sich der Betrag entsprechend.

Eventualverbindlichkeiten

Bei den Kreditgewährungen werden in diesem Posten für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen der Kreditrisikomanagementprozesse geht die Sparkasse KölnBonn für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung führen werden. Sofern dies nicht mit überwiegender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann, hat die Sparkasse KölnBonn ausreichende Rückstellungen gebildet. Gebildete Rückstellungen sind vom Gesamtbetrag der Eventualverbindlichkeiten abgesetzt worden.

Unwiderrufliche Kreditzusagen

Die unwiderruflichen Kreditzusagen werden im Rahmen unserer Kreditvergabeprozesse herausgelegt. Auf dieser Grundlage ist die Sparkasse KölnBonn der Auffassung, dass die Kunden voraussichtlich in der Lage sein werden, ihre vertraglichen Verpflichtungen nach der Auszahlung zu erfüllen. Sofern im Einzelfall nicht davon ausgegangen werden kann, hat die Sparkasse KölnBonn eine ausreichende Risikovorsorge gebildet. Die gebildete Risikovorsorge wird vom Gesamtbetrag der unwiderruflichen Kreditzusagen abgesetzt.

Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB

Sparkassentypische Geschäftsbeziehungen im Kredit- und Einlagenbereich mit Tochterunternehmen, assoziierten und sonstigen nahe stehenden Unternehmen (die Beteiligungsunternehmen der Stadt Köln), Personen in Schlüsselpositionen, nahen Familienangehörigen und dem Zweckverband Sparkasse KölnBonn sowie dessen Mitgliedern ergeben sich in folgender Höhe:

Art der Beziehung (Angaben in Mio EUR)	Kredite und Darlehen	Avale und unwiderrufliche Kreditzusagen	Einlagen
Tochterunternehmen	32,2	32,7	15,4
Assoziierte Unternehmen	80,3	26,5	12,5
Sonstige nahe stehende Unternehmen	763,2	38,0	336,2
Personen in Schlüsselpositionen	25,2	0,5	7,1
Nahe Familienangehörige	0,4	-, -	1,6
Zweckverband Sparkasse KölnBonn und Mitglieder des Zweckverbandes	1.045,5	1,5	608,3

Die Sparkasse KölnBonn erbrachte Dienstleistungen an den Träger der Sparkasse KölnBonn "Zweckverband Sparkasse KölnBonn" in Höhe von 0,1 Mio Euro, die aus satzungsbedingten Vereinbarungen resultierten.

Darüber hinaus erbrachte die Sparkasse KölnBonn Dienstleistungen in Höhe von 10,6 Mio Euro an ihre Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen. Demgegenüber erhielt sie von diesen Dienstleistungen in Höhe von 30,7 Mio Euro. Außerdem zahlte die Sparkasse KölnBonn an nahe stehende Unternehmen Mieten mit einem Gesamtvolumen von 2,6 Mio Euro. Zudem tätigte die Sparkasse KölnBonn Käufe von nahe stehenden Unternehmen in Höhe von 0,5 Mio Euro und Verkäufe an nahe stehende Unternehmen in Höhe von 68,6 Mio Euro. Die Sparkasse KölnBonn hat im Rahmen der Unternehmenstransaktionen einen Kredit an ein nahe stehendes Unternehmen in Höhe von 2,3 Mio Euro übernommen. Die Sparkasse KölnBonn zahlte Mitgliedsbeiträge an nahe stehende Unternehmen in Höhe von 0,1 Mio Euro. Aufgrund besonderer vertraglicher Konstellationen und deren wirtschaftlichen Gehalt ist eine Stiftung der Sparkasse KölnBonn als nahe stehendes Unternehmen zu betrachten. Für diese Stiftung hat die Sparkasse KölnBonn ein Patronat in Höhe von 5,7 Mio Euro abgegeben. Der saldierte Derivatebestand weist einen positiven Marktwert in Höhe von 2,6 Mio Euro aus.

Die Bezüge der Organmitglieder werden im nachfolgenden Abschnitt aufgeführt. Weitere Personen in Schlüsselpositionen erhielten Gesamtbezüge in Höhe von 1,9 Mio EUR.

Bezüge und Kredite der Organmitglieder

Bezüge des Verwaltungsrates

Den ordentlichen und stellvertretenden Mitgliedern des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse (Hauptausschuss, Bilanzprüfungsausschuss, Risikoausschuss) sowie den Teilnehmern gem. §§ 11 Absatz 3 Satz 2, 10 Absatz 4 Sparkassengesetz NRW wurde für ihre Tätigkeit in diesen Gremien ein Sitzungsgeld von 512,00 EUR je Sitzung gezahlt; die Vorsitzenden dieser Gremien erhielten jeweils den doppelten Betrag, die stellvertretenden Vorsitzenden den anderthalbfachen Betrag. Zudem wurde ihnen für die Tätigkeit im Verwaltungsrat und im Risikoausschuss jeweils ein Pauschalbetrag von 2,6 TEUR p. a. gezahlt; diejenigen Personen, die Vorsitzender oder stellvertretender Vorsitzender eines dieser Gremien waren, erhielten jeweils den doppelten bzw. den anderthalbfachen Pauschalbetrag.

In Abhängigkeit von der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich damit im Geschäftsjahr 2012 folgende Bezüge: Götz Bacher 2,0 TEUR, Michael Baedorf 0,5 TEUR, Dr. Karlheinz Bentele 8,4 TEUR, Klaus Bersch 8,7 TEUR, Jürgen Biskup 10,7 TEUR, Martin Börschel 38,4 TEUR, Rolf Brief 10,2 TEUR, Guido Déus 24,1 TEUR, Jürgen Didschun 9,2 TEUR, Ursula Gärtner 1,0 TEUR, Winrich Granitzka 31,2 TEUR, Anna-Maria Henk-Hollstein 0,5 TEUR, Reinhard Houben 0,5 TEUR, Werner Hümmrich 9,7 TEUR, Birgitta Jackel 1,5 TEUR, Axel Kaske 0,5 TEUR, Wilfried Klein 0,5 TEUR, Irmgard Kroll 9,2 TEUR, Rudolf Mertens 6,2 TEUR, Inge Mohr 2,0 TEUR, Barbara Moritz 15,6 TEUR, Prof. Dr. Karl Mosler 9,2 TEUR, Jürgen Nimptsch 15,4 TEUR, Markus Pohl 1,5 TEUR, Brigitta Poppe 0,5 TEUR, Bärbel Richter 19,4 TEUR, Jürgen Roters 18,4 TEUR, Tom Schmidt 11,8 TEUR, Rainer Schulten 0,5 TEUR, Dieter Steffens 1,0 TEUR, Ralph Sterck 9,5 TEUR, Martin Wambach 6,9 TEUR, Andreas Wolter 3,6 TEUR, Michael Zimmermann 16,1 TEUR. Zusätzlich fielen Umsatzsteueranteile in Höhe von 20,9 TEUR an. Insgesamt ergeben sich damit für die Mitglieder des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 324,5 TEUR. Daneben haben die Mitglieder des Verwaltungsrates in 2012 an Veranstaltungen der Sparkasse KölnBonn im Gesamtwert von 11,4 TEUR teilgenommen.

An die Mitglieder des Verwaltungsrates wurden Vorschüsse und Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 9.836,0 TEUR ausgereicht.

Bezüge des Vorstandes

Für die Festlegung der Struktur und der Höhe der Bezüge der Mitglieder des Vorstandes ist der vom Verwaltungsrat gebildete Hauptausschuss zuständig. Er orientiert sich dabei an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassen- und Giroverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter.

Mit den Mitgliedern des Vorstands bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Neben der Festvergütung wird als variable Vergütung eine nicht ruhegeldfähige Ergebniszulage von bis zu 100,0 TEUR bei den Vorstandsmitgliedern und bis zu 150,0 TEUR bei dem Vorstandsvorsitzenden gewährt. Die Auszahlung der Ergebniszulage wird jährlich durch den Hauptausschuss auf Basis des Unternehmensergebnis und der individuellen und Team-Zielerreichung festgelegt. 25 Prozent der Ergebniszulage werden erst im Folgejahr, weitere 25 Prozent erst im Folgefolgejahr bei entsprechender Nachhaltigkeit ausgezahlt.

Die festen Gehaltsansprüche werden in regelmäßigen Abständen vom Verwaltungsrat überprüft und angepasst.

Der Vorstandsvorsitzende, Artur Grzesiek, erhielt im Geschäftsjahr 2012 590,6 TEUR Festvergütung. Darüber hinaus wurden eine Ergebniszulage von 50,0 TEUR und sonstige Vergütungen von 17,1 TEUR gezahlt.

Dr. Joachim Schmalzl erhielt im Geschäftsjahr 2012 409,5 TEUR Festvergütung. Darüber hinaus wurden eine Ergebniszulage von 33,3 TEUR und sonstige Vergütungen von 30,6 TEUR gezahlt.

Dr. Christoph Siemons erhielt im Geschäftsjahr 2012 409,5 TEUR Festvergütung. Darüber hinaus wurden eine Ergebniszulage von 33,3 TEUR und sonstige Vergütungen von 22,0 TEUR gezahlt.

Ulrich Voigt erhielt im Geschäftsjahr 2012 409,5 TEUR Festvergütung. Darüber hinaus wurden eine Ergebniszulage von 33,3 TEUR und sonstige Vergütungen von 42,9 TEUR gezahlt.

Die sonstigen Vergütungen betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen und Sachbezüge nach § 37 Einkommenssteuergesetz.

Insgesamt wurden für die Mitglieder des Vorstandes im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 2.081,7 TEUR gezahlt.

Im Falle einer Nichtverlängerung der Dienstverträge haben alle Mitglieder des Vorstandes Anspruch auf Zahlung von Versorgungsbezügen, sofern die Nichtverlängerung nicht durch sie zu vertreten ist.

Die Höhe der Versorgungsbezüge ist abhängig von der Dauer der Tätigkeit als Mitglied des Vorstands. Der Anspruch steigt im Falle einer Wiederbestellung regelmäßig um 5 Prozent-Punkte auf maximal 55 Prozent der Festvergütung zum Zeitpunkt des Eintritts in den Ruhestand an. Auf dieser Basis und unter der Annahme eines Eintritts in den Ruhestand mit Vollendung des 65. Lebensjahres wurde der Barwert der Pensionsansprüche nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegehaltszahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Der Barwert der Pensionsansprüche von Herrn Grzesiek beläuft sich zum 31. Dezember 2012 auf 1.655,1 TEUR. Der Pensionsrückstellung wurden im Jahr 2012 466,9 TEUR zugeführt.

Der Barwert der Pensionsansprüche von Herrn Dr. Schmalzl beläuft sich zum 31. Dezember 2012 auf 1.399,8 TEUR. Der Pensionsrückstellung wurden im Jahr 2012 192,9 TEUR zugeführt.

Der Barwert der Pensionsansprüche von Herrn Dr. Siemons beläuft sich zum 31. Dezember 2012 auf 927,8 TEUR. Der Pensionsrückstellung wurden im Jahr 2012 299,5 TEUR zugeführt.

Der Barwert der Pensionsansprüche von Herrn Voigt beläuft sich zum 31. Dezember 2012 auf 1.660,2 TEUR. Der Pensionsrückstellung wurden im Jahr 2012 205,2 TEUR zugeführt.

Für die Mitglieder des Vorstands beläuft sich der Barwert der Pensionsansprüche auf insgesamt 5.643,0 TEUR. Für noch nicht gebildete Rückstellungen aus der Neubewertung nach dem BilMoG, die gemäß Artikel 67 Absatz 1 Satz 1 EGHGB spätestens bis zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünfzehntel angesammelt werden, wurden weitere 19,5 TEUR zugeführt.

Darüber hinaus wurden Prämienzahlungen für Versicherungen der Organmitglieder geleistet. Für eine D&O-Versicherung der Organmitglieder erfolgte eine pauschale Versicherungsprämie in Höhe von 267,8 TEUR. Des Weiteren wurden Prämien für eine Gruppen-Unfallversicherung geleistet. Die Prämienzahlungen belaufen sich dabei für Vorstandsmitglieder auf 0,1 TEUR und für Verwaltungsratsmitglieder auf 2,1 TEUR.

Den früheren Mitgliedern des Vorstandes und deren Hinterbliebenen wurden Gesamtbezüge in Höhe von 3.078,6 TEUR gewährt, davon betrafen 34,0 TEUR Leistungen für die aktive Geschäftstätigkeit. Für

diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 38.282,7 TEUR und noch nicht gebildete Rückstellungen aus der Neubewertung nach dem BilMoG in Höhe von 2.485,6 TEUR, die gemäß Artikel 67 Absatz 1 Satz 1 EGHGB spätestens bis zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünftel angesammelt werden. Darüber hinaus bestehen für diese Personengruppe Beihilferückstellungen in Höhe von 453,1 TEUR.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Vorschüsse und Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 1.704,3 TEUR gewährt

Honorare des Abschlussprüfers

Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare gemäß § 285 Nr. 17 HGB erfasst:

	EUR
a) für die Abschlussprüfung	1.006.426,62
b) für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	104.484,57
c) für Steuerberatungsleistungen	--
d) für sonstige Leistungen	--
Gesamt	1.110.911,19

Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt 2012 wurden bei der Sparkasse KölnBonn beschäftigt:

Vollzeitkräfte	2.659
Teilzeit- und Ultimokräfte	1.370
Zwischensumme	4.029
Auszubildende	204
Gesamt	4.233

Verwaltungsrat der Sparkasse KölnBonn ab dem 1. Januar 2012

Vorsitzender	Mitglieder	Stellvertreter
Martin Börschel Mitglied des Landtages des Landes Nordrhein-Westfalen Selbstständiger Rechtsanwalt Jurist	Dr. Karlheinz Bentele Präsident des RSGV a. D. Staatssekretär a. D. Verwaltungswissenschaftler	Götz Bacher Rentner Fernmeldetechniker
Erster stellvertretender Vorsitzender:	Klaus Bersch Verwaltungschef Rheinischer Landwirtschafts-Verband e. V. und Rheinischer Landwirtschafts- Verlag GmbH Bilanzbuchhalter IHK	Birgitta Jackel Abteilungsleiterin Galeria Kaufhof GmbH Diplom-Volkswirtin
Guido Déus Beamter Bundesanstalt für Immobilienaufgaben Diplom-Finanzwirt	Jürgen Biskup Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Renate Beauboir-Nink Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin Einzelhandelskauffrau
Zweiter stellvertretender Vorsitzender:	Rolf Brief Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Inge Mohr (bis 31.10.2012) Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin Lehrerin
Winrich Granitzka Leitender Polizeidirektor a. D. Unternehmensberater Geschäftsführender Gesellschafter der Granitzka Security Consult GmbH	Guido Déus Beamter Bundesanstalt für Immobilienaufgaben Diplom-Finanzwirt	Andreas Brünjes (ab 01.11.2012) Bankkaufmann Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter
	Jürgen Didschun Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Dieter Steffens Pensionär Soldat a. D.
	Winrich Granitzka Leitender Polizeidirektor a. D. Unternehmensberater Geschäftsführender Gesellschafter der Granitzka Security Consult GmbH	Michael Baedorf Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt
	Werner Hümmrich Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Anna-Maria Henk-Hollstein Selbstständige Kauffrau Kauffrau in steuer- und wirtschaftsberatenden Berufen
	Irmgard Kroll Produktmanagerin Prosystems IT GmbH Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin Bankkauffrau	Johannes Klemmer Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt
		Rainer Schulten Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt

Mitglieder	Stellvertreter
<p>Rudolf Mertens (bis 31.10.2012) Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt</p>	<p>Markus Pohl Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt</p>
<p>Inge Mohr (ab 01.11.2012) Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin Lehrerin</p>	
<p>Barbara Moritz Lehrerin Land Nordrhein-Westfalen</p>	<p>Jörg Frank Geschäftsführer der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Stadt Köln</p>
<p>Prof. Dr. Karl Mosler Universitätsprofessor Universität zu Köln Diplom-Mathematiker</p>	<p>Ursula Gärtner Abteilungsleiterin Landschaftsverband Rheinland Diplom-Volkswirtin</p>
<p>Bärbel Richter Angestellte Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung Archivarin</p>	<p>Wilfried Klein Lehrer Geschäftsführer des Willi-Eichler-Bildungswerkes</p>
<p>Tom Schmidt Geschäftsführer der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Bundesstadt Bonn</p>	<p>Brigitta Poppe Oberlandwirtschaftsrätin Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Westerwald-Osteifel Diplom-Oecotrophologin</p>
<p>Ralph Sterck Hauptgeschäftsführer des FDP-Landesverbandes in Nordrhein-Westfalen Diplom-Kaufmann</p>	<p>Reinhard Houben Geschäftsführender Gesellschafter der Arnold Houben GmbH Diplom-Kaufmann</p>
<p>Martin Wambach Geschäftsführender Gesellschafter der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Rödl & Partner GbR Diplom-Kaufmann Wirtschaftsprüfer Steuerberater Umweltgutachter</p>	<p>Andreas Wolter Controller BRUNATA Wärmemesser- Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co. Diplom-Betriebswirt</p>
<p>Michael Zimmermann (bis 14.02.2013) Verwaltungsangestellter Geschäftsführer der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Köln Literaturwissenschaftler</p>	<p>Axel Kaske Rentner Kaufmann</p>

Vorstand

Vorsitzender

Artur Grzesiek

Folgende Mitglieder des Vorstandes und Mitarbeiter der Sparkasse KölnBonn sind Mitglieder des Aufsichtsrates von Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Absatz 4 Nr. 1 HGB:

Mitglieder

Dr. Joachim Schmalzl

Ulrich Voigt

Dr. Christoph Siemons

Vorstand

Artur Grzesiek

- Mitglied des Aufsichtsrates der Landesbank Berlin Holding AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der Landesbank Berlin AG

Ulrich Voigt

- Mitglied des Aufsichtsrates der Vereinigte Bonner Wohnungsbau AG

Versicherung des Vorstandes gemäß §§ 264 Absatz 2 Satz 3 und 289 Absatz 1 Satz 5 HGB in Verbindung mit § 2 Absatz 7 WpHG, § 327a HGB:

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung der Jahresabschluss der Sparkasse KölnBonn - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel - ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Sparkasse KölnBonn so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Sparkasse KölnBonn beschrieben werden.

Köln, den 17. Mai 2013

Grzesiek

Dr. Schmalzl

Dr. Siemons

Voigt

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse KölnBonn für das Geschäftsjahr vom 01.01.2012 bis 31.12.2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss – unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung – und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse KölnBonn. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse KölnBonn und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 31. Mai 2013

Prüfungsstelle des
Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes



Theemann
Wirtschaftsprüfer



Kaefer
Verbandsprüfer

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat im Geschäftsjahr 2012 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen, insbesondere die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht sowie ihn in wichtigen Fragen beraten. Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat laufend schriftlich und mündlich in insgesamt 13 Sitzungen und einer Klausurtagung über die Geschäftsentwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse, die Risikolage und das Risikomanagement der Sparkasse KölnBonn. In diesen Sitzungen fasste der Verwaltungsrat die nach dem Gesetz erforderlichen Beschlüsse.

Aktuelle Einzelthemen wurden in 11 Sitzungen des Hauptausschusses des Verwaltungsrates (Vorsitzender des Verwaltungsrates sowie sein erster und zweiter Stellvertreter) mit dem Vorsitzenden des Vorstandes sowie – teilweise – unter Einbindung der Oberbürgermeister der Städte Köln und Bonn erörtert und anschließend in die Sitzungen des Verwaltungsrates eingebracht. Zusätzlich wurden diese in regelmäßigen Gesprächen zwischen dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates und dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse KölnBonn erörtert.

Schwerpunkte der Verwaltungsratstätigkeit

Schwerpunktthemen der Verwaltungsratstätigkeit in 2012 waren der Umgang mit der Euro- und Finanzkrise sowie die Auflösung der Konzernstruktur und damit der Wegfall der Konzernrechnungslegung der Sparkasse KölnBonn.

Die Aufarbeitung der Sonderthemen und die Umsetzung der Zusagen an die EU-Kommission, insbesondere der Verkaufsprozesse von Beteiligungen, wurden auch in 2012 weiterverfolgt.

Der Verwaltungsrat hat sich regelmäßig über den Neubau der Hauptstelle am Friedensplatz in Bonn informieren lassen.

Der Verwaltungsrat veröffentlicht seine erhaltene Vergütung entsprechend der Regelung des Transparenzgesetzes NRW. Zudem wurde der beschlossene Corporate Governance Kodex für die Sparkasse KölnBonn überprüft.

Im Rahmen der regelmäßigen Information des Verwaltungsrates wurde auch über die Ertrags- und Vermögenssituation sowie die Risikolage des Institutes intensiv diskutiert. Zudem waren die Geschäfts- und Risikostrategie Thema umfassender Erörterungen.

Die nach den Vorschriften der Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute (MaRisk) regelmäßig an das Aufsichtsgremium zu erstattenden Berichte wurden zu den quartalsmäßigen Stichtagen vorgelegt und waren jeweils Gegenstand einer ausführlichen Erörterung in den Sitzungen des Verwaltungsrates. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Risikotragfähigkeit und den für die Zukunft aufgrund der veränderten aufsichtlichen Regularien zu erwartenden Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung der Sparkasse.

Die Beauftragten des Vorstandes, insbesondere der Compliance- und die Geldwäschebeauftragte, berichteten dem Verwaltungsrat unmittelbar über ihre Tätigkeit. Intensiv wurden zudem der Personalreport und der Frauenförderplan erörtert.

Weiterbildungsangebote an die Mitglieder des Verwaltungsrates

Die Weiterbildung von Mitgliedern des Verwaltungsrates wurde durch die Teilnahme an verschiedenen Seminarveranstaltungen des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes sowie durch die zweitägige Klausurtagung des Verwaltungsrates in Euskirchen fortgesetzt.

Tätigkeit der internen Revision

Im Rahmen der vom Verwaltungsrat erlassenen Dienstanweisung hat die Innenrevision unvermutet und planmäßig in allen Geschäftsbereichen ihre Prüfungen durchgeführt. Schwerpunkte wurden dabei auf die Funktionsfähigkeit des Kontrollsystems, die Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit betrieblicher Arbeitsverfahren und -abläufe sowie die Überwachung des Kreditgeschäftes gelegt. Der Verwaltungsrat wurde im Berichtsjahr über die Tätigkeit der Innenrevision ausführlich informiert.

Entlastung der Organe der Sparkasse KölnBonn

Der "Zweckverband Sparkasse KölnBonn" als Träger der Sparkasse KölnBonn, an dem die Stadt Köln zu 70 Prozent und die Bundesstadt Bonn zu 30 Prozent beteiligt sind, hat dem Verwaltungsrat der Sparkasse KölnBonn im Berichtsjahr für das Geschäftsjahr 2011 Entlastung erteilt.

Prüfung und Bestätigung des Jahresabschlusses 2012

Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf, nahm die gesetzlich vorgeschriebenen Prüfung des Jahresabschlusses vor. Dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht 2012 der Sparkasse KölnBonn wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat hat auf Empfehlung des Bilanzprüfungsausschusses den Jahresabschluss 2012 festgestellt und den Lagebericht des Vorstandes gebilligt. Die Sparkasse KölnBonn hat die das Jahr 2012 betreffenden Zinsverpflichtungen für Genussrechtskapital in voller Höhe passiviert. Die Auszahlung der Genussrechtszinsen an die Gläubiger erfolgt nach der Feststellung des Jahresabschlusses in 2013. Ebenfalls wurden Zinsen in Höhe von 0,7 Mio EUR zur Bedienung stiller Einlagen passiviert. Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB wurde eine Vorsorge in Höhe von 54,3 Mio EUR zur Erfüllung der Verlustausgleichspflicht im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Stabilisierung der Ersten Abwicklungsanstalt AG zugeführt. Der ausgewiesene Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von 28,7 Mio EUR wird in Höhe von 18,0 Mio EUR zur vollständigen Wiederauffüllung der stillen Einlagen des Trägers verwendet. In Höhe des Restbetrages von 10,7 Mio EUR weist die Sparkasse einen Bilanzgewinn aus.

Der Verwaltungsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Vorstand für die geleistete engagierte Arbeit in 2012.

Köln, den 27. Juni 2013

Der Vorsitzende des
Verwaltungsrates der Sparkasse KölnBonn



Martin Börschel